Adventskalender 2008

Kaputt, marode, ungepflegt: zum Zustand der Berliner Schulen

Nach seinen erfolgreichen Aktionen „Adventskalender zum Unterrichtsausfall“ und „Bildungshunger“ startet der Bezirkselternausschuss Steglitz-Zehlendorf seine dritte Mailstaffel: Der traurige Zustand der Berliner Schulen ist diesmal das Thema. Wir stellen vom 1. bis 24. Dezember jeden Tag eine Schule vor und zeigen die Bedingungen auf, unter denen unsere Kinder lernen. Geschlossene Turnhallen, undichte Dächer, übel riechende Sanitärräume, verrottete Fenster, bröckelnde Fassaden – das volle Programm.

Jeden Tag ein Beispiel, jeden Tag ein Türchen

In der Adventszeit darf Senator Sarrazin jeden Morgen ein virtuelles Türchen öffnen. Der Bezirks-elternausschuss schickt ihm jeden Tag einen Brief aus einer anderen Schule. Eltern beschreiben hier große und mittlere Baustellen, kleine Ärgernisse und unhaltbare Zustände. Veränderte Rahmen-bedingungen verlangen außerdem bauliche Veränderungen:

Grundschulen brauchen mehr Platz für den Ganztagsbetrieb, mehr Räume für individualisiertes Lernen bzw. die Erfordernisse der Schuleingangsphase.

Oberschulen brauchen in der Regel Raum für die Kinder, die aufgrund der Verkürzung der Schulzeit bis nachmittags in der Schule bleiben: Mensen, Ruheräume etc.

Mangel ist immer konkret

Die Berliner Schulen brauchen sofort ein umfassendes Sanierungs- und Investitionsprogramm – mit unseren Beispielen wollen wir die dringende Notwendigkeit dieser schon lange bestehenden Forderung unterstreichen.

Mit der Benennung der konkreten Missstände möchten wir wachrütteln und überzeugen. Kopien unserer Botschaft an den Finanzsenator gehen daher auch an Teile seiner Verwaltung sowie die Mitglieder des Hauptausschusses des Berliner Abgeordnetenhauses. Mitlesen dürfen außerdem wieder Herr Zöllner und Mitarbeiter seiner Verwaltung sowie Bezirks- und Landespolitiker.

Unser erster Adventskalender sowie die Bildungshunger-Mails an Senator Zöllner können auf unserer Homepage nachgelesen werden. Schulen, die sich beteiligen wollen, schicken ihre Beiträge per Mail, ab sofort bis zum 23. Dezember.

Daniela von Treuenfels
BEA Vorstand

mailto: BEA-Schule-Steglitz-Zehlendorf.de
www.BEA-Steglitz-Zehlendorf.de

Adventskalender 2008

In seiner November-Sitzung hat der Bezirkselternausschuss beschlossen, der Berliner Öffentlichkeit den Zustand der Schulgebäude nahezubringen. Und dies auf die bisher bestens bewährte Art: per Mail.

Vom 1. bis zum 24. Dezember soll der Berliner Finanzsenator Thilo Sarrazin jeden Tag Post von uns bekommen. Jeden Tag wird ihm ein freundliches Schreiben einer Schule unseres Bezirks und dieser Stadt auf die Festplatte fallen mit einer Zustandsbeschreibung:

- Turnhallen sind geschlossen, bei starkem Regen nicht benutzbar, sanierungsbedürftig, viel zu klein

- Fassaden sind sanierungsbedürftig

- Sanitäranlagen müssen erneuert werden

- Fenster sind undicht und verzogen

- Fußböden sind verbraucht

- Ausstattung von Fachräumen ist bestenfalls „unmodern“

- Usw., die Liste ist beliebig erweiterbar

Grundschulen brauchen mehr Platz für Freizeiträume, mehr Zimmer für individualisiertes Lernen bzw. die Erfordernisse der Schuleingangsphase – teilen Sie Ihren Bedarf mit!

Gymnasien brauchen in der Regel Raum für die Kinder, die aufgrund der Verkürzung der Schulzeit bis Nachmittags in der Schule bleiben: Mensen, Ruheräume etc. – schreiben Sie das dem Senator!

Gerne dürfen Sie auch Dinge erwähnen, über die Sie sich gefreut haben. Trotz aller Sparmaßnahmen gelingt dem Bezirk doch die ein oder andere Investition. Erzählen Sie auch, was Eltern über die Schulfördervereine leisten, um dem chronischen Mangel entgegenzuwirken.

Beteiligen Sie sich an unserer Aktion mit Ihrem Beitrag. Beschreiben Sie möglichst umfassend und eindrücklich die Situation an Ihrer Schule, sagen Sie dem Senator, welche Maßnahmen dringend und mittelfristig notwendig sind und was Sie von den Berliner Politikern erwarten. Orientieren Sie sich dabei an unseren bisherigen Aktionen „Adventskalender zum Unterrichtsausfall“ und „Bildungshunger“, die Sie hier noch einmal nachlesen können.

Der Mailverteiler ist der gleiche: Bezirks- und Landespolitiker, Mitarbeiter der Senatsbildungsverwaltung, Pressevertreter, Eltern und andere Interessierte. Wir erweitern den Kreis diesmal um Herrn Sarrazin, Mitarbeiter der Finanzverwaltung und die Mitglieder des Haushaltsausschusses des Abgeordnetenhauses. Durch Weiterleitungen erreichen wir damit mehrere tausend Leser.

Da unser Bezirk keine Ausnahme darstellt und der Zustand der Schulgebäude im Land Berlin allgemein bestenfalls als mäßig zu bezeichnen ist – geschätzter Investitionsbedarf: eine Milliarde Euro – möchten wir auch Schulen aus anderen Bezirken einladen, sich an unserer zweiten Adventskalenderaktion zu beteiligen. Wenn mehr als 24 Beiträge eingehen, womit wir rechnen, schnüren wir ein hübsches Weihnachtspaket. Schicken Sie uns Ihren Beitrag per Mail. Bitte sobald wie möglich, es weihnachtet sehr…

JA, wir sind dabei!!

Von: "Daniela von Treuenfels" <daniela-von-treuenfels@t-online.de>
Gesendet: Montag, 1. Dezember 2008 08:24
Betreff: Adventskalender zum Zustand der Berliner Schulgebäude
Türchen Nr. 1: Fichtenberg-Gymnasium

Guten Morgen Herr Sarrazin,

endlich ist es soweit: Sie dürfen heute an Ihrem Adventskalender, den wir extra für Sie gestaltet haben, das erste Türchen öffnen.

Dahinter verbirgt sich das Fichtenberg-Gymnasium. Hier ist neulich dem Schulleiter Leppin die Decke auf den Kopf gefallen. Nun ja, ganz so war es nicht, aber das erklären Ihnen die Eltern in ihrem Brief an Sie genauer. Und eigentlich ist das auch nicht das Problem. Auch die bröckelnde Fassade und verrottende Fenster stehen nicht an erster Stelle.

Das wirkliche Dilemma der Schule liegt in den naturwissenschaftlichen Fachräumen. „Die Inneneinrichtung löst sich in ihre Bestandteile auf, Schranktüren lassen sich nicht mehr öffnen bzw. aufschieben, der so genannte „Giftschrank“ lässt sich wiederum nicht abschließen und ist mit einer „davor geklemmten“ Leiter „gesichert“. Der Abzug funktioniert nicht richtig und wenn man die Decke der Chemieräume betrachtet, wird schnell deutlich, dass die Physikräume darüber genauso von den maroden Leitungen betroffen sind, denn auch hier haben sich schon einige Löcher aufgetan. Fächerübergreifenden Unterricht haben wir uns eigentlich immer anders vorgestellt.“, schreiben die Eltern.

Dem Schulamt ist die Situation bekannt, die Behörde hat aber die versprochene Sanierung auf den Sankt Nimmerleinstag verschoben - was Eltern und Lehrer gleichermaßen verärgert. Wegen der gravierenden Sicherheitsmängel – auch von schadhaften Strom- und Gasanschlüssen ist die Rede - haben wir der Schule empfohlen, sich an das Landesamt für Arbeitsschutz zu wenden. Der zuständige Mitarbeiter wird zitiert mit dem Hinweis, man solle sich neben der Bauaufsicht des Bezirks auch an die Öffentlichkeit wenden. Was hiermit erledigt wäre. Nebst Speicherung im Ordner „Wiedervorlage“ :-))

Verehrter Herr Sarrazin, auch Ihnen wünschen wir (Herr Zöllner kennt das schon): Viel Freude beim Gewinnen der gewonnenen Einsichten.

Adventsgrüße

Daniela von Treuenfels
BEA Vorstand

mailto:bea-schule-steglitz-zehlendorf@web.de
www.bea-steglitz-zehlendorf.de

BEA

Bezirkselternausschuss
Steglitz- Zehlendorf

BEA / BSB Büro: Kirchstr. 1 - 3
14163 Berlin - Zehlendorf
Tel. 90299 5729
Fax: 90299 6369

BEA-Schule-Steglitz-Zehlendorf@web.de
www.bea-steglitz-zehlendorf.de

An :
Herrn Thilo Sarrazin
Sowie:
Schulamt, Schulaufsicht, Stadträtin, Fraktionen der BVV, Mitglieder des Bildungsausschusses und des Hauptausschusses im Berliner Abgeordnetenhaus

Steglitz, 1. Dezember 2008

Ein Schulgebäude verfault von innen

Sehr geehrter Herr Sarrazin,

es ist bald Weihnachten und wir hätten da etwas auf unserer Wunschliste...

Der Zustand des kompletten Gebäudes der Fichtenberg Oberschule, innen und außen, ist gelinde ausgedrückt eine absolute Katastrophe. Der Putz bröckelt, die Fenster des denkmalgeschützten Gebäudes sind durch die abgeplatzte Farbe und den herausfallenden Fensterkitt undicht und zur Verrottung verurteilt Wir jagen die Wärme durch nicht mehr schließende Fenster auf die Straße raus. In der Eingangshalle der Schule ist es lausekalt, da kommt man gerne morgens an und freut sich auf den neuen Schultag.
Doch die schlimmsten Vorahnungen kommen nicht an die Realität heran, wenn man die naturwissenschaftlichen Räume etwas genauer unter die Lupe nimmt.

Wir befinden uns zwar in der Vorweihnachtszeit, aber einen neuen Rektor können wir uns trotzdem nicht backen. Und das wäre fast nötig gewesen, wenn unser Schulleiter Herr Leppin zur falschen Zeit am Schreibtisch in seinem Arbeitszimmer gesessen hätte.
Nun fürchten die Gallier bei Asterix nichts und niemanden, außer dass ihnen vielleicht der Himmel auf den Kopf fallen könnte. Aber fast wäre es soweit gekommen. Teile der abgehängten Decke haben sich genau über seinem Schreibtischstuhl gelöst und sind heruntergefallen (siehe Bild 1). Darüber befinden sich die Rohre der Chemiefachräume, die mit den Spülbecken der Arbeitstische verbunden sind, welche schon seit langer Zeit verstopft sind und nun zunehmend undicht werden.

Der Skandal daran ist, dass dies der Schulbehörde schon über viele Monate bekannt ist und auch schon wiederholt von Herrn Leppin beim Schulamt moniert wurde. Aus der Not heraus und weil man den Unterricht nicht monate- oder jahrelang ausfallen lassen möchte, wird ein eigentlich dafür nicht vorgesehenes und auch nicht geeignetes Spülbecken benutzt, um Gefäße und Reagenzgläser zu reinigen (siehe Foto 2), das Becken ist inzwischen korrodiert. Die Inneneinrichtung der gesamten naturwissenschaftlichen Räume löst sich in ihre Bestandteile auf, Schranktüren lassen sich nicht mehr öffnen bzw. aufschieben, der so genannte „Giftschrank“ lässt sich wiederum nicht abschließen

Vorsitzender: Dr. Markus Piloty Tel. 8029200
Stellvertreter:
Daniela von Treuenfels Tel. 84410893 — Manfred Liepelt Tel. 8122770 — Ruby Mattig-Krone Tel. 3019730
Uwe Netzel Tel. 8014869 — Lieselotte Stockhausen-Döring Tel. 71096276 — Martin Draheim Tel. 76885608

und ist mit einer „davor geklemmten“ Leiter „gesichert“. Der Abzug funktioniert nicht richtig und wenn man die Decke der Chemieräume betrachtet, wird schnell deutlich, dass die Physikräume darüber genauso von den maroden Leitungen betroffen sind, denn auch hier haben sich schon einige Löcher aufgetan. Fächerübergreifenden Unterricht haben wir uns eigentlich immer anders vorgestellt.
Bei den Biologieräumen sind die Verankerungen an den Gas- und Stromanschlüssen schadhaft, insgesamt fehlen entsprechende Schlösser an den Fluchttüren...die Liste ist endlos (siehe weitere Fotos). Sollen - oder besser gefragt: Können wir unsere Kinder noch guten Gewissens in diese Schule schicken?

Versprochen wurde von der Schulbehörde die Instandsetzung eines der (insgesamt sechs Fach- und zuzüglich drei Vorbereitungs-) Räume im laufenden Jahr, dann wurde die Schule auf das kommende Jahr vertröstet. Doch bei diesem Tempo würde es noch Jahre dauern, bis dringend notwendige Arbeiten erledigt sind. Davon ausgehend, dass die Lehrer des Fachbereichs die Schüler keinen Risiken aussetzen werden, kann man nur zu dem Schluss kommen, dass der Unterricht ohne umfassende Sanierungsarbeiten im Bereich der Naturwissenschaften nur betrachtender, theoretischer Natur sein kann und sich nicht mehr an praktischen Erfahrungen und eigenem Handeln der Schüler in Schülerexperimenten orientieren kann. Und das ist uns als Eltern für unsere Kinder einfach zu wenig.

Deshalb fordern wir Mittel für eine umfassende zeitnahe Sanierung aller naturwissenschaftlichen Räume und zwar von Ihnen, verehrter Herr Sarrazin und nicht vom Weihnachtsmann, der ist für die Wünsche der Kinder zuständig.

An allen Ecken und Enden der Fichtenberg Oberschule brennt es zwar im übertragenen Sinne, was den baulichen und auch den sicherheitsrelevanten Zustand angeht. Aber es gibt auch erfreuliche Nachrichten. Die Cafeteria ist ein echter Zugewinn und hat sich zum Treffpunkt für die Schüler und Lehrer gemausert, auch wenn sie natürlich nicht eine Mensa ersetzen kann, waren hier die Gelder des Fördervereins gut investiert. Die Aula erhielt eine neue Elektrik, die Licht- und Tontechnik wird mit Mitteln des Fördervereins neu gestaltet, und besonders positiv kommt auch die neue Beleuchtung im Schulgebäude zur Geltung. Doch genug gelobt. Die Naturwissenschaft am Fichtenberg Gymnasium ist in ernster Gefahr.

Daher möchten wir Sie, Herr Sarrazin, recht herzlich einladen zu einem Ortstermin in unserer Schule. Wir könnten in der Cafeteria sitzen oder vielleicht möchten Sie auch an einer Chemiestunde teilnehmen - für Ihre Sicherheit können wir dann aber aus nachvollziehbaren Gründen leider nicht garantieren.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen und uns eine besinnliche Weihnachtszeit.

Für die GEV der Fichtenberg Oberschule

Frithjof Laaser &
Nicole Bartsch-Neumann

Bild 1
Decke über dem Schreibtisch des Schulleiters

Bild 2

Gammelfenster

Von: "Daniela von Treuenfels" <daniela-von-treuenfels@t-online.de>
Gesendet: Dienstag, 2. Dezember 2008 08:25
Betreff: Adventskalender zum Zustand der Berliner Schulgebäude
Türchen Nr. 2: Kronach-Grundschule

Guten Morgen Herr Sarrazin,

eigentlich wollten wir hier gar nicht über Schulstruktur reden. Aber hinter dem zweiten Türchen unseres Adventskalenders steckt die Kronach-Grundschule, eine Ganztagsschule in gebundener Form. Alle Kinder lernen hier jeden Tag von 8 bis 16 Uhr.

Da Ihr Kollege Jürgen Zöllner daran denkt, die künftigen „Regionalschulen“ als gebundene Ganztagsschulen einzurichten, möchten wir, und die Eltern der Kronachschule, doch noch einmal darauf hinweisen, dass diese Schulform als Sparmodell nicht taugt. Im Gegenteil: Wer verantwortlich handelt, stattet diese Schulen mit dem Nötigen – Zeit, Raum und Menschen - aus:

- Eine Mensa

- Förderangebote für alle Leistungsgruppen

- Lehrerstunden für besondere Projekte

- Freizeiträume

- Erzieher und Sozialarbeiter, einen Schulpsychologen

Bei genauerer Betrachtung trifft das auch auf die jetzigen Realschulen und Gymnasien zu, die wegen der Verkürzung der Schulzeit bis zum Abitur von sieben auf sechs Jahre de facto im Ganztagsbetrieb unterrichten. Jede Schulstrukturreform, egal wie sie aussieht, muss darauf ausgerichtet sein, die Qualität von Schule zu verbessern. Und sie muss sich daran messen lassen, ob es gelingt, das einzelne Kind besser zu fördern. In einer Stadt wie Berlin mit seiner extrem heterogenen Gesellschaft ist es daher auch wesentlich, die Klassenfrequenzen deutlich zu senken.

Dies alles zusammen ist, wie sich jeder denken kann, richtig teuer. Wir meinen, das Geld wäre gut angelegt.

Lassen Sie uns mit den Gebäuden anfangen. Sie zögern? Immer an die Kinder denken – dann klappt das schon… :-))

Adventsgrüße

Daniela von Treuenfels

BEA Vorstand

mailto: BEA-Schule-Steglitz-Zehlendorf.de

www.BEA-Steglitz-Zehlendorf.de

BEA

Bezirkselternausschuss
Steglitz- Zehlendorf

BEA / BSB Büro: Kirchstr. 1 - 3
14163 Berlin - Zehlendorf
Tel. 90299 5729
Fax: 90299 6369

BEA-Schule-Steglitz-Zehlendorf@web.de
www.bea-steglitz-zehlendorf.de

An :
Herrn Thilo Sarrazin
Sowie:
Schulamt, Schulaufsicht, Stadträtin, Fraktionen der BVV, Mitglieder des Bildungsausschusses und des Hauptausschusses im Berliner Abgeordnetenhaus

Lichterfelde, 2. Dezember 2008

Sehr geehrter Herr Sarrazin,

die Kronach-Grundschule kann sich glücklich schätzen: Wir haben ein schönes Schulgebäude, engagierte Eltern und Lehrer, einen starken Förderverein, einen erstklassigen Hausmeister – eben alles was eine gute Schule ausmacht.

Dennoch hat es zwei Jahre gedauert bis eintretende Feuchtigkeit und damit einhergehende Geruchsbelästigung im zweiten Stock nun endlich angegangen werden. Erst nachdem Eltern das Gesundheitsamt eingeschaltet hatten (Diagnose: noch keine Schimmelbildung – welch ein Glück), werden nun Regenrinne, Teppich und Fassade im betroffenen Gebäudeteil saniert. Aber das ist nicht wirklich unser Problem.
Das Dach der Turnhalle ist undicht gewesen. Das Schulamt hatte auch - in halbwegs angemessener Frist - eine Firma geschickt. Die war lange auf der Suche nach dem Leck, was bei Flachdächern nicht ganz einfach ist – das Wasser tritt nicht unbedingt da aus wo es eindringt. Seit Sommer ging das etwa. In den Ferien haben die Arbeiter ein paar Materialien abgestellt – um sich dann wochenlang nicht mehr blicken zu lassen. Schulleiter Rainer Belusa hat zahlreiche Telefonate geführt, Elternvertreter haben das Thema in bezirklichen Gremien angesprochen. So allmählich ging es dann voran. Aktuelle Meldung von gestern: Nach Monaten sind die letzten Arbeiten abgeschlossen. Jedenfalls schließen wir das hoffnungsvoll aus dem Abtransport der Arbeitsgeräte…
Geschenkt. Auch so etwas verbuchen wir unter „mittlere Ärgernisse“, der Wutfaktor hält sich in vertretbaren Grenzen. Das Grundproblem ist hier, wie bei allen öffentlichen Bauvorhaben: Der Bauherr, in diesem Fall der Bezirk Steglitz-Zehlendorf, ist gezwungen dem billigsten Anbieter den Zuschlag zu geben. Unabhängig von der möglicherweise anerkannt schlechten Qualität des Bauunternehmens und vielleicht sogar im Wissen darum, dass zu dem angebotenen Preis das Bauvorhaben nicht in der geforderten Qualität fertiggestellt werden kann. Die Firma verdient dann eben an dem, was sie nicht bzw. nur unvollständig erledigt. In der Regel ist das nicht preiswerter, sondern verteuert den Bau durch Folgekosten.

Wie gesagt: Unser Anliegen ist ein anderes. Seit fünf Jahren ist die Kronachschule eine Ganztagsschule in gebundener Form mit einem Schultag für alle Kinder von 8 bis 16 Uhr. Bevor das Kollegium sich für dieses Konzept entschied, war der Schule ein zusätzliches Gebäude versprochen

Vorsitzender: Dr. Markus Piloty Tel. 8029200
Stellvertreter:
Daniela von Treuenfels Tel. 84410893 — Manfred Liepelt Tel. 8122770 — Ruby Mattig-Krone Tel. 3019730
Uwe Netzel Tel. 8014869 — Lieselotte Stockhausen-Döring Tel. 71096276 — Martin Draheim Tel. 76885608

worden. Auf dem Hof sollte ein zweiter Pavillon gebaut werden, acht zusätzliche Räume hätten hier entstehen können - die uns heute fehlen. Es mangelt an Ruhezonen und Rückzugsmöglichkeiten vor allem für die kleinen Kinder, außerdem hätten wir gerne „Themenräume“: beispielsweise ein Musikzimmer, einen Toberaum oder das „Zahlenland“.

Wir Eltern haben darauf schon so oft hingewiesen, dass uns allmählich die Zunge fransig wird. Wir wiederholen trotzdem auch gerne noch einmal, dass wir nicht annähernd die Lehrerausstattung haben, die wir bräuchten. Man kann nicht einfach aus einer Halbtagsschule einen Ganztagsbetrieb machen, im Flur ein paar kleine Zimmerchen abtrennen und dann behaupten, das sei jetzt das innovative pädagogisch wertvolle Modell. Unseren Kindern fehlen Förderstunden, Lehrer für die Schülerarbeitsstunden und Stunden für fakultativen Unterricht.
Wir Eltern haben uns bewusst für die gebundene Ganztagsschule entschieden. Weil es den zahlreichen Berufstätigen unter uns sehr entgegenkommt. Vor allem aber, weil wir die Ganztagsschule für das Modell der Zukunft halten. Ein rhythmisierter Schultag, in dem die Kinder besser und mehr lernen bleibt aber nur ein Traum, wenn die verantwortlichen Senatoren und Politiker nicht bereit sind, die erforderlichen Mittel in die Hand zu nehmen um die notwendigen personellen und räumlichen Voraussetzungen zu schaffen.

Die Schulkonferenz hat sich dafür ausgesprochen, das Modell der gebundenen Ganztagsschule wieder aufzugeben. Unter den gegebenen Voraussetzungen ist ein Gelingen nicht möglich. Die Hoffnung stirbt aber bekanntlich zuletzt: Sehr geehrter Herr Sarrazin, auch wir laden Sie ein in unsere Schule. Wir erklären Ihnen gerne unsere Ideen und Visionen – und warum vieles davon am fehlenden Geld scheitert.

Bis bald

Daniela von Treuenfels
Für den Vorstand der Gesamtelternvertretung

Vorsitzender: Dr. Markus Piloty Tel. 8029200
Stellvertreter:
Daniela von Treuenfels Tel. 84410893 — Manfred Liepelt Tel. 8122770 — Ruby Mattig-Krone Tel. 3019730
Uwe Netzel Tel. 8014869 — Lieselotte Stockhausen-Döring Tel. 71096276 — Martin Draheim Tel. 76885608

Von: "Daniela von Treuenfels" <daniela-von-treuenfels@t-online.de>
Gesendet: Mittwoch, 3. Dezember 2008 10:10
Betreff: Adventskalender zum Zustand der Berliner Schulen
Türchen Nr. 3: Goethe-Oberschule

Guten Morgen Herr Sarrazin,

es gibt in unserem Bezirk ein einziges Gymnasium mit einer Mensa, die diesen Namen verdient. Und auch nur deshalb, weil sie sich das Gebäude mit einer Grundschule teilt. Morgen wird die gemeinsame Mensa der Tews-Grundschule und des Siemens-Gymnasiums eingeweiht. Das Geld dafür kam zu einem Großteil aus Mitteln des Investitionsprogrammes Zukunft, Bildung und Betreuung des Bundes. 147 Millionen Euro der insgesamt 4 Milliarden IZBB-Mittel wurden im Land Berlin verbaut – fast ausschließlich für Grundschulen. Der damalige Bildungssenator Klaus Böger hat so die Verlagerung der Horte an die Grundschulen finanziert. Und dies "kostenneutral" - ein beliebtes Wort in Berliner Projektbeschreibungen. Man kann ja hier vieles machen, nur kosten darf es nichts. Die Bundesmittel für Ganztagsschulen gingen also in die Grundschulen, die Oberschulen gingen leer aus.

So auch unser heutiges drittes Türchen, die Goethe-Oberschule in der Drakestraße. Der Förderverein betreibt hier seit einigen Jahren eine Cafeteria. Auch ein warmes Mittagessen wird angeboten. Der erste Jahrgang, der nach 12 Jahren Schulzeit im Jahr 2012 Abitur macht, ist jetzt in der 9. Klasse. An den Gymnasien lernen jetzt also drei Jahrgänge, die deutlich längere Schultage haben.

Allmählich stoßen die Kapazitäten der provisorischen Essensversorgung an Grenzen. "Die räumliche Situation unserer Schule ist katastrophal. Sie lässt keine Vergrößerung unserer sehr kleinen Cafeteria zu. Selbst für die Notlösung, einen Klassenraum provisorisch als Essensraum einzurichten, fehlt uns der Platz", sagen die Eltern. „Es gibt keinen Aufenthaltsraum für die Kinder. Selbst mitgebrachtes Essen kann nicht in Ruhe und im Sitzen eingenommen werden, die Kinder essen stehend oder gehend auf dem Schulhof oder in den Schulfluren."

Und nebenbei:

- die Fenster sind kaputt
- die Fachräume verfügen teilweise nicht über genügend Sitzplätze und keine ausreichende Ausstattung, um Versuche durchzuführen.
- die Aula muss auch als Sporthalle genutzt werden.

Ein Fall für das unbedingt notwendige Investitions- und Sanierungsprogramm für die Berliner Schulen.

Adventsgrüße

Daniela von Treuenfels

BEA Vorstand

mailto: BEA-Schule-Steglitz-Zehlendorf@web.de

www.BEA-Steglitz-Zehlendorf.de

BEA

Bezirkselternausschuss
Steglitz- Zehlendorf

BEA / BSB Büro: Kirchstr. 1 - 3
14163 Berlin - Zehlendorf
Tel. 90299 5729
Fax: 90299 6369

BEA-Schule-Steglitz-Zehlendorf@web.de
www.bea-steglitz-zehlendorf.de

An :
Herrn Thilo Sarrazin
Sowie:
Schulamt, Schulaufsicht, Stadträtin, Fraktionen der BVV, Mitglieder des Bildungsausschusses und des Hauptausschusses im Berliner Abgeordnetenhaus

Lichterfelde, 3. Dezember 2008

Sehr geehrter Herr Sarrazin,

wir wissen von Herrn Prof. Zöllner, „dass etwa 70% der Gymnasien so ausgestattet sind, dass sie den Schülern ein Mittagessen bieten können“. Leider gehört unsere Schule, die Goethe-Oberschule (Gymnasium) in Steglitz, nicht dazu.

Trotz enormer schulinterner Bemühungen (Einführung von Blockunterricht zur Schaffung einer 30-Minuten-Pause mittags, maximal möglicher Ausweitung des Essensangebotes unserer kleinen, durch Elternmitarbeit unterstützten Cafeteria) haben wir weiterhin keine ausreichende Versorgung mit gesundem warmen Mittagessen für unsere Kinder. Diese Notsituation verschärft sich dramatisch, weil in diesem Schuljahr mehr als 700 Schüler unser Gymnasium besuchen und wir räumlich aus allen Nähten platzen. Klassenräume müssen wechselnd genutzt werden, die Fachräume verfügen teilweise nicht über genügend Sitzplätze und keine ausreichende Ausstattung, um Versuche durchzuführen. Unsere Aula muss auch als Sporthalle genutzt werden. Es gibt keinen Aufenthaltsraum für die Kinder. Selbst mitgebrachtes Essen kann nicht in Ruhe und im Sitzen eingenommen werden, die Kinder essen stehend oder gehend auf dem Schulhof oder in den Schulfluren - und das bei einem 8- bis 9-Stunden-Tag und einer 35 bis 38-Stunden-Woche, wie sie heute unter G8 für 12- bis 16-jährige Schüler üblich ist.

Die räumliche Situation unserer Schule ist katastrophal. Sie lässt keine Vergrößerung unserer sehr kleinen Cafeteria zu. Selbst für die Notlösung, einen Klassenraum provisorisch als Essensraum einzurichten, fehlt uns der Platz. Auch die Nutzung der Aula als Turnhalle ist nicht länger tragbar.

Wir fordern deshalb:

- Der dringend notwendige Bau einer ausreichend großen Mensa muss umgehend in die Wege geleitet werden
- Unsere Schule muss bei der Investitionsplanung für die Vergabe der schon seit Jahren zugesagten Finanzierung des dringend benötigten Sporthallenneubaus vordringlich berücksichtigt werden

Vorsitzender: Dr. Markus Piloty Tel. 8029200
Stellvertreter:
Daniela von Treuenfels Tel. 84410893 — Manfred Liepelt Tel. 8122770 — Ruby Mattig-Krone Tel. 3019730
Uwe Netzel Tel. 8014869 — Lieselotte Stockhausen-Döring Tel. 71096276 — Martin Draheim Tel. 76885608

Auf die undichten und reparaturbedürftigen Fenster, die maroden Terrassen usw. gehen wir im Hinblick auf diese großen, für die Gesundheit unserer Kinder aber unbedingt notwendigen Baumaßnahmen heute nicht ein.

Wir sind dringend auf die von Prof. Zöllner in der Presse angekündigte Initiative für die Essensversorgung an allen Gymnasien angewiesen.

Mit freundlichen Grüßen
Irmgard Landgraf (GEV-Vorsitzende)
Regina Broll (Elternvertreterin)
Silke Giepen-Rhode (Elternvertreterin)

Von: "Daniela von Treuenfels" <daniela-von-treuenfels@t-online.de>
Gesendet: Donnerstag, 4. Dezember 2008 09:19
Betreff: Adventskalender zum Zustand der Berliner Schulgebäude
Türchen Nr. 4: Alt-Lankwitzer Grundschule

Guten Morgen Herr Sarrazin!

Mannomann, Sie werden schon wieder eingeladen. Die Alt-Lankwitzer Grundschule bittet zum Stelldichein. Gehen Sie ruhig hin, hier gibt es was zu sehen.

Zum Beispiel den Knöterich im Musikzimmer. Er wächst von außen durch die Mauerfugen in den Raum – sehr spannend. Jetzt im Winter zieht es ein wenig, weil die Pflanze zurückgeschnitten ist, damit sich kein Schimmel bildet. Und dann pfeift der Wind durch die Fugen. Sei's drum.

Oder die Turnhalle. Wetten, dass Sie noch nie in einer ganz normalen Berliner Schulturnhalle waren? Hier können Sie was erleben – so etwas lustiges sieht man zwar immer häufiger, aber nicht ganz so oft:. Wenn es geregnet hat, findet der Unterricht um die aufgestellten Eimer herum statt. Und wenn der Eimer mal zu spät aufgestellt wird, ist es nass – Zeit für eine spaßige Rutschpartie!

Trauen Sie sich – wenn Sie nicht auf die Toilette gehen und wenn Sie die Fenster zulassen, kann nichts schiefgehen.

So viele fremde Leute, meinen Sie? Ach was. Immer an die Kinder denken – dann klappt's auch mit den Eltern… :-)

Adventsgrüße

Daniela von Treuenfels

BEA Vorstand

mailto: BEA-Schule-Steglitz-Zehlendorf.de

www.BEA-Steglitz-Zehlendorf.de

BEA

Bezirkselternausschuss
Steglitz- Zehlendorf

BEA / BSB Büro: Kirchstr. 1 - 3
14163 Berlin - Zehlendorf
Tel. 90299 5729
Fax: 90299 6369

BEA-Schule-Steglitz-Zehlendorf@web.de
www.bea-steglitz-zehlendorf.de

An :
Herrn Thilo Sarrazin
Sowie:
Schulamt, Schulaufsicht, Stadträtin, Fraktionen der BVV, Mitglieder des Bildungsausschusses und des Hauptausschusses im Berliner Abgeordnetenhaus

Lankwitz, 4. Dezember 2008

Sehr geehrter Herr Sarrazin,

der bauliche Zustand unserer Schule ist zwischenzeitlich in einem erbärmlichen Zustand. Dringend notwendige Reparaturen wurden in den vergangenen Jahren immer wieder auf die lange Bank geschoben.

Da sind zum einen unsere **Fenster** - beispielsweise im Altbau und Anbau. Sie sind undicht und schließen teilweise nicht mehr. Manche müssen dauerhaft verbarrikadiert werden, weil ein Öffnen aus sicherheitstechnischen Gründen gefährlich ist. Durch die undichten Fenster regnet es rein - zum Teil bilden sich Pfützen im Klassenzimmer.
Unsere Schule war im Übrigen schon mal im Sanierungsprogramm für 2009 vorgesehen, musste aber ihren Platz räumen für Schulen, die es noch nötiger haben. Tragen wir also im Winter wiederum zur „Erderwärmung“ bei und lassen unsere Kinder weiterhin in stickigen oder zugigen Räumen Höchstleistungen vollbringen.

Wie in vielen Berliner Schulen sind auch unsere **sanitären Anlagen** in einem beklagenswerten Zustand. Wir Eltern haben im Interesse unserer Kinder und der Lehrer dem Bezirk immer wieder über die Jahre hinweg in Eigeninitiative geholfen, die Situation zu verbessern. Gemeinsam wurde renoviert und repariert, aber an den grundlegenden baulichen Zuständen muss der Bezirk bzw. das Land Berlin etwas ändern, das kann nicht mit Elterninitiative geleistet werden. Und nebenbei bemerkt, steht unseren Lehrern nicht einmal eine eigene Toilette zur Verfügung. Sie teilen sich die wenigen, noch nutzbaren Toiletten mit den Schülern. Der bedenkliche Zustand der Toiletten führt dazu, dass Schüler und Lehrer versuchen, sich ohne einen Besuch dieser über den Tag zu retten. Das fällt bisweilen schwer und kann eigentlich nicht die Lösung des Problems sein.

Unsere **Turnhalle** ist seit Jahren in einem schlechten Zustand. Das Flachdach ist im Laufe der letzten Jahre marode und „durchlässig“ geworden. Regnet es stark, stehen in der Halle an verschiedenen Stellen Eimer, je nach dem, wo sich das Wasser seinen Weg gebahnt hat. Gerade neulich erst regnete es so stark, dass Eimer nicht rechtzeitig positioniert werden konnten, so dass sich eine Weichturnmatte mit Wasser vollgesogen hatte wie ein großer Schwamm. Der Sportunterricht findet nach Regen um die aufgestellten Wassereimer herum statt - aus Sicht der Unfallvermeidung ein nicht vertretbarer Zustand - eigentlich müsste an Regentagen die Halle, die auch von Sportvereinen genutzt wird, gesperrt werden.

Das wäre eine Katastrophe, denn einen Ersatz in der Nähe unserer Schule gibt es nicht. Also auch hier besteht Handlungsbedarf!

Die als Provisorien gebauten **"mobilen Trakte"** aus den 70er Jahren weisen neben einem Geruch wie im Raubtiergehege in den Toiletten auch eine andere Besonderheit auf:
Der Knöterich ist durch das Mauerwerk komplett durchgewachsen, so dass in unserem Musikraum lebende Pflanzen hängen, die ihre Wurzeln im Freien haben. Wenn der Knöterich zurückgeschnitten wird, wie gerade geschehen (um die Schimmelbildung zu vermeiden) pfeift der Wind durch die Mauerfugen.

Schule ist zwar Sache der Bezirke und die zuständigen Mitarbeiter im Bezirksamt bemühen sich nach Kräften um konstruktive Zusammenarbeit, können den finanziellen Mangel aber nur bedingt verwalten. Eine schwere und undankbare Aufgabe für alle Beteiligten - trotzdem an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön für offene Ohren und geleistete Unterstützung!

Herr Sarrazin, sorgen Sie bitte dafür, dass die Kinder und Lehrer in einem funktionalen Umfeld lernen und lehren können!

Schulen sollen in der heutigen Zeit so viel leisten, eine Umstrukturierung jagt die andere, aber die räumlichen und baulichen Voraussetzungen befinden sich mittlerweile auf dem Niveau von Entwicklungsländern.

Auch wir laden Sie herzlich in unsere Schule zum handlungsorientierten Erfahren baulicher Mängel ein - denn unsere Kinder sind unsere Zukunft!

Für die GEV der Alt-Lankwitzer Grundschule
Gabriele Gaertig (Elternvertreterin)

Von: "Daniela von Treuenfels" <daniela-von-treuenfels@t-online.de>
Gesendet: Freitag, 5. Dezember 2008 09:17
Betreff: Adventskalender zum Zustand der Berliner Schulen
Türchen Nr. 5: Joan-Miró-Grundschule

Hallo Houston, wir haben...
...einen Sarrazin....

Guten Morgen Herr Senator!

Besten Dank für Ihre gestrige Mail, in der Sie uns mitteilen, dass die Finanzverwaltung für das Bauen in den Bezirken nicht zuständig ist. Sie halten es für "zweckmäßig, sich an die Zuständigen und Verantwortlichen zu halten".

Sie mögen nicht zuständig sein. Aber eine Verantwortung für das Desaster an den Berliner Schulen haben Sie ganz gewiss. 950 Millionen Euro müssen allein für die Sanierung der Gebäude aufgewendet werden, diese Zahl nannte Herr Zöllner vor rund zwei Wochen im Abgeordnetenhaus. 750 Standorte seien betroffen, das ist mehr als drei Viertel aller öffentlichen Schulen dieser Stadt. Neubauten, wie dringend benötigte Mensen, Sporthallen und Räume für den Ganztagsbetrieb sind hier noch gar nicht enthalten.

Dass die Bezirke das Geld haben sollen, das alles aus ihrem normalen Haushalt begleichen zu können, glauben Sie doch wohl selbst nicht. Kein Bezirk dieser Stadt schafft es, seine Schulen durchweg in einem ordentlichen Zustand zu halten.

Dass Sie die ungebetene Aufmerksamkeit für das Thema und unseren Adventskalender nicht schätzen, mag verständlich sein. Jetzt aber zu rufen "Ich bin's nicht gewesen!" und eine Schuld bei anderen zu suchen, ist wenig zielführend. Sogar Schulleitern unterstellen Sie, bauliche Mängel nicht als solche zu erkennen und dem Schulamt anzuzeigen. Als nächstes werden Sie womöglich den Eltern vorwerfen, ihre Kinder in solch marode Schulen zu schicken und damit deren Gesundheit aufs Spiel zu setzen.

Sehr geehrter Herr Sarrazin, wir haben ein großes Problem. Wir brauchen dringend eine Lösung - sofort. Zu einem Gespräch über mögliche Maßnahmen sind wir jederzeit bereit.

Bis dahin bestücken wir weiterhin unseren Adventskalender. Heute mit einer Schule aus Charlottenburg: Die Klassenräume der Joan-Miró-Grundschule sind zu klein und nicht adäquat möbliert. Die Zustände im Hortgebäude sind unzumutbar, schreiben die Eltern: "Im Hortbereich (2. Etage des provisorischen Gebäudes) sind in 4 Räumen derzeit ca. 140 Kinder untergebracht, eine sinnvolle pädagogische Betreuung im Hort ist daher schlichtweg unmöglich - die hier tätigen ErzieherInnen können allenfalls Aufpassfunktionen ausüben. Von Bearbeitung der Hausaufgaben und einer sinnvollen pädagogischen Betreuung sind wir meilenweit entfernt. Es besteht hier ein äußerst dringender Bedarf an zusätzlicher Fläche/Räumen. Dieses Gebäude hat außerdem nur zwei Toilettenräume: Die Räume befinden sich regelmäßig um die Mittagszeit herum in einem unerträglichen Zustand. Der Geruch breitet sich zudem in Richtung der danebengelegenen Essensräume aus. Insbesondere diese besonders stark beanspruchten Toilettenräume benötigen eine Sanierung, die eine Trennung der Geschlechter und eine vernünftige Entlüftung ermöglicht.

In der Schule mangelt es an Räumen, in denen die unterrichtsfreie Zeit der SchülerInnen gestaltet werden kann (Bewegungsräume, Kunst-, Musikräume usw.). Den größten Teil dieser Zeit können die SchülerInnen lediglich auf dem Hof oder in ihren eigenen Klassenräumen verbringen. Auch ist ein individualisiertes Lernen nicht möglich, da es hierfür keine entsprechend eingerichteten Räume gibt. Dem Mindestraum- / Platzbedarf von Ganztagsschulen und auch von allgemeinen Grundschulen wird bei weitem nicht entsprochen.“

Wir wünschen viel Freude beim Gewinnen der gewonnenen Einsichten.

Adventsgrüße

Mit freundlichen Grüßen

Daniela von Treuenfels

BEA Vorstand

mailto: BEA-Schule-Steglitz-Zehlendorf@web.de

www.BEA-Steglitz-Zehlendorf.de

Sehr geehrte Abgeordnete,

wir brauchen ein Sanierungs- und Investitionsprogramm für die Berliner Schulen. Wir bitten Sie, dem Senator den Weg zu weisen.

BEA

Bezirkselternausschuss
Steglitz- Zehlendorf

BEA / BSB Büro: Kirchstr. 1 - 3
14163 Berlin - Zehlendorf
Tel. 90299 5729
Fax: 90299 6369

BEA-Schule-Steglitz-Zehlendorf@web.de
www.bea-steglitz-zehlendorf.de

An :
Herrn Thilo Sarrazin
Sowie:
Schulamt, Schulaufsicht, Stadträtin, Fraktionen der BVV, Mitglieder des Bildungsausschusses und des Hauptausschusses im Berliner Abgeordnetenhaus

Charlottenburg, 5. Dezember 2008

Sehr geehrter Herr Sarrazin,

die Joan-Miró-Grundschule ist mit ca. 800 SchülerInnen eine der größten der Region. Sie besteht aus einer offenen Ganztagsschule (ca. 240 SchülerInnen) und einer Staatlichen Europa-Schule (spanisch) als gebundene Ganztagsschule (560 SchülerInnen). Der Großteil der Gebäude stammt aus dem Ende des XIX. / dem Anfang des XX. Jahrhunderts. Die unterschiedlichen Schulformen unter einem Dach stellen besondere Anforderungen an die bauliche Infrastruktur.
Hier sind die wichtigsten Probleme dieser Infrastruktur in Kürze zusammengefasst:

1. Klassenräume:

a) Die Klassenräume sind zu klein. Für die übliche SchülerInnen-Anzahl pro Klasse ist der Flächenbedarf 65 m², die Klassenräume haben aber nur ca. 45 m². Das entspricht weder dem Bedarf der Regel-Grundschule noch dem der Europa-Schule.

b) Die Klassenräume selbst sind in einem sehr schlechten Zustand: Die Fußbodenbeläge sind veraltet und abgenutzt, der Anstrich der Wände ebenfalls.
Es kommt hinzu, dass
- der mehrmals mit Lacken überstrichene und in mehreren Klassenräumen abplatzende Anstrich der Wände nicht (mehr) atmungsaktiv ist und "dicke Luft" verursacht;
- eine Querlüftung nicht möglich ist;
- mangelnde, unwirksame oder keine Schalldämmungsmaßnahmen den Lärmpegel erhöhen;
- eine ergonomisch ungünstige und energetisch unwirtschaftliche Beleuchtung der Klassenzimmer erfolgt.

Die Folgen akustischer, Beleuchtungs- sowie Belüftungsmängel bestehen bekanntlich in Konzentrationsschwäche und niedrigerer Aufmerksamkeit, aber auch in der gesundheitlichen Beeinträchtigung für SchülerInnen, LehrerInnen und ErzieherInnen.

c) Die Möblierung ist veraltet. Bei den Aufbewahrungsschränken handelt es sich um Standard-Aktenschränke für Behörden und nicht um Kinder- bzw. SchülerInnen-gemäße Möbel. Die Aufbewahrungsschränke engen die ohnedies zu geringe nutzbare Fläche zusätzlich ein.

Vorsitzender: Dr. Markus Piloty Tel. 8029200
Stellvertreter:
Daniela von Treuenfels Tel. 84410893 — Manfred Liepelt Tel. 8122770 — Ruby Mattig-Krone Tel. 3019730
Uwe Netzel Tel. 8014869 — Lieselotte Stockhausen-Döring Tel. 71096276 — Martin Draheim Tel. 76885608

2. Hort- und Kantinenbereich

Ein Brennpunkt völlig unzureichender Raumausstattung stellen der Hortbereich (für die Regelschule) und die Schülerkantine dar. Beide sind in einem vor Jahrzehnten provisorisch (!) errichteten Gebäude untergebracht. Die Zustände in diesem Gebäude sind unzumutbar:
Im Hortbereich (2. Etage des provisorischen Gebäudes) sind in 4 Räumen derzeit ca. 140 Kinder untergebracht, eine sinnvolle pädagogische Betreuung im Hort ist daher schlichtweg unmöglich - die hier tätigen ErzieherInnen können allenfalls Aufpassfunktionen ausüben. Von Bearbeitung der Hausaufgaben und einer sinnvollen pädagogischen Betreuung sind wir meilenweit entfernt.
Es besteht hier ein äußerst dringender Bedarf an zusätzlicher Fläche/Räumen.
In der ersten Etage dieses Gebäudes ist die Kantine untergebracht. Diese ist für eine Ganztagsschule viel zu klein und völlig unzureichend ausgestattet. Dies führt dazu, dass die SchülerInnen in vier oder mehr Durchgängen ihre Mahlzeit einnehmen müssen, was wiederum auf einen sinnvollen, ganztägig-rhythmisierten Ablauf des Unterrichts einen äußerst negativen Einfluss hat.
Hier besteht auch ein sehr dringender Bedarf. Die Ganztagsschule, in der immerhin ca. 500 SchülerInnen ihre Mahlzeit einnehmen, muss entsprechend den gängigen Anforderungen mit Speiseräumen und Küche völlig neu gestaltet werden.

Auch ist die Ausstattung dieses Gebäudes mit Sanitärräumen mangelhaft: Diese Toiletten werden sowohl vom Hort der Regelschule als auch zu den Mahlzeiten von den SchülerInnen der spanischen Europaschule genutzt. Dies führt dazu, dass über einen Zeitraum von etwa sechs Stunden zwei Toilettenräume (einer im zweiten und einer im dritten Stock mit jeweils von ca. 800 verschiedenen Kindern – teils natürlich mehrfach - frequentiert werden. Da sich die Toiletten auf unterschiedlichen Stockwerken befinden, wird zudem eine Trennung von Jungen und Mädchen nicht praktiziert. Die Räume befinden sich regelmäßig um die Mittagszeit herum in einem unerträglichen Zustand. Der Geruch breitet sich zudem in Richtung der danebengelegenen Essensräume aus. Insbesondere diese besonders stark beanspruchten Toilettenräume benötigen eine Sanierung, die eine Trennung der Geschlechter und eine vernünftige Entlüftung ermöglicht.

3. Ausstattung der Gebäude mit Nicht-Unterrichtsräumen

In der Schule mangelt es an Räumen, in denen die unterrichtsfreie Zeit der SchülerInnen gestaltet werden kann (Bewegungsräume, Kunst-, Musikräume usw.). Den größten Teil dieser Zeit können die SchülerInnen lediglich auf dem Hof oder in ihren eigenen Klassenräumen verbringen. Auch ist ein individualisiertes Lernen nicht möglich, da es hierfür keine entsprechend eingerichteten Räume gibt. Dem Mindestraum- / Platzbedarf von Ganztagsschulen und auch von allgemeinen Grundschulen wird bei weitem nicht entsprochen.

4. Lehrerzimmer

Das Lehrerzimmer ist völlig unzureichend ausgestattet. In einer Schule, in der etwas mehr als 65 LehrerInnen tätig und hiervon mehr als 42 in den Ganztagsbetrieb einbezogen sind, muss es genügend individualisierte Arbeitsplätze geben, um in den Zeiten ohne Unterricht entsprechende Vorbereitungsarbeit zu ermöglichen.

5. Und anderes mehr…

Auch in anderen Gebäudeteilen der (denkmalgeschützten) Schule ist der Bauzustand unzureichend. Zu erwähnen sind u. a.:

- Sanitärräume, die ungenügend belüftet sind. In vielen Gebäudeteilen sind Mädchen- und Jungentoiletten auf verschiedene Etagen verteilt.
- Alte Fenster, die zwar doppelglasig sind, aber nicht den energetischen Anforderugnen entsprechen.

Alles in allem sind eine Reihe von (baulichen) Maßnahmen erforderlich, einige davon sehr dringend, um die Schule auf ein bauliches Niveau zu bringen, das den durchschnittlichen Anforderungen an eine pädagogische Einrichtung entspricht.

Für die GEV der Joan-Miró-Grundschule:
Juan Andrés Bernhardt

Von: "Daniela von Treuenfels" <daniela-von-treuenfels@t-online.de>
Gesendet: Samstag, 6. Dezember 2008 11:43
Betreff: Adventskalender zum Zustand der Berliner Schulen
Türchen Nr. 6: Richard-Wagner-Grundschule

Guten Morgen Herr Sarrazin!

Knecht Ruprecht meint es nicht gut mit Ihnen – in seinem Sack bringt er schlechte Nachrichten aus Lichtenberg. Das Gebäude der Richard-Wagner-Grundschule in Karlshorst, ein Plattenbau aus dem Jahr 1979, „ist in einem sehr unerfreulichen Zustand“, schreiben Ihnen die Eltern. „Das ist der Grund, weswegen wir Sie heute gern durch unser Adventskalendertürchen schauen lassen möchten.“

Nehmen Sie die Einladung an und sehen Sie hin: Die Fassade bröckelt, der Fußboden ist kaputt. Das Raumklima ist ungesund: Jalousien oder Vorhänge gibt es nicht, die Fenster sind marode und die Heizungen lassen sich nicht richtig regulieren.

Die Richard-Wagner-Schule ist eine musikbetonte Grundschule. Da es so etwas wie eine Aula nicht gibt, finden Vorführungen und Konzerte in der Turnhalle statt. Dort stinkt es aber nach den „fast schon verfallen zu nennenden sanitären Anlagen“.

Die Mängel sind dem bezirklichen Schulamt bekannt. Auch der Bericht der Schulinspektion würdigt den schlechten baulichen Zustand der Schule.

Aber es passiert.

Einfach.

Nichts.

Adventsgrrrrrrrrüße

Daniela von Treuenfels

BEA Vorstand

mailto: BEA-Schule-Steglitz-Zehlendorf@web.de

www.BEA-Steglitz-Zehlendorf.de

Sehr geehrte Berliner Abgeordnete,

Lichtenberg ist der Bezirk mit dem größten Sanierungsrückstau. 120 Millionen Euro müssten zur Verfügung stehen, um die maroden Schulen zu sanieren. Das Geld reicht aber nur für den bekannten „Tropfen auf den heißen Stein“. Wir bitten noch einmal um Umschichtungen im Landeshaushalt.

Gesamtelternvertretung der Richard-Wagner-Grundschule | Ehrenfelsstraße 36 | 10318 Berlin
Vorsitzende: Susanne Zacharias | gev@richard-wagner-grundschule.de

Berlin, den 5. Dezember 2008

Senatsverwaltung für Finanzen von Berlin
Finanzsenator Thilo Sarrazin
Klosterstraße 59

10179 Berlin

Sowie: Schulamt, Schulaufsicht, Stadträtin, Fraktionen der BVV, Mitglieder des Bildungsausschusses und des Hauptausschusses im Berliner Abgeordnetenhaus

Sorge um den Zustand der Richard-Wagner-Grundschule, 11G14, Berlin-Lichtenberg

Sehr geehrter Herr Sarrazin,

die Richard-Wagner-Grundschule ist die musikbetonte Grundschule im Bezirk Berlin-Lichtenberg. Das Gebäude, ein Plattenbau aus dem Jahr 1979, ist in einem sehr unerfreulichen Zustand. Das ist der Grund, weswegen wir Sie heute gern durch unser Adventskalendertürchen schauen lassen möchten.

Es ist nicht so, dass von Seiten der Elternschaft zugesehen wird, wie sich der Zustand der Schule allmählich verschlechtert. In den letzten Jahren wurde mit sehr großer Unterstützung des Fördervereins der Richard-Wagner-Grundschule z.B. der Schulpausenhof neu gestaltet. Dies haben die Kinder sehr gut angenommen.

Auch wurde vor ca. 6 Jahren das Dach der Turnhalle saniert. Leider hatte man vergessen zugleich an der Hallendecke Elemente als Schallschutzmaßnahme zu installieren. Arbeiten zur Verbesserung der Lärmdämmung würden nochmalige Arbeiten am Dach zur Folge haben. Schade, dass solche Fehlplanungen auf dem Rücken und den Ohren der Schülerinnen und Lehrerinnen getragen werden müssen. Ertragen müssen alle, die die Turnhalle betreten, den fürchterlichen Geruch der fast schon verfallen zu nennenden sanitären Anlagen. Wir laden Sie gern auf eine persönliche Probe ein!

Die eine Seite der Schulfassade, die Fensterfront der Klassenräume, ist in südliche Richtung ausgerichtet. Was zum Einen schön hell ist aber im Sommer auch sehr heiß wird. Es existiert seit Bestehen der Schule keine ordentliche Möglichkeit der Verschattung, so dass ein Arbeiten in den Räumen unter normalen temperierten Bedingungen an heißen Tagen fast nicht möglich ist. Die andere Seite der Fassade sieht leider auch nicht viel besser aus. Die Ränder der einzelnen Platten bröckeln, weil der Beton über der Bewehrung zu dünn oder gar minderwertig ist. Der Stahl rostet und sprengt (wegen der damit einher gehenden Volumenvergrößerung) den Beton ab. Zum Teil fehlen schon richtig große Brocken. Andere Teile hängen noch lose "am seidenen Faden".

Soweit die verbale Beschreibung unserer Schule. Die genannten Mängel wurden übrigens auch im Bericht der Schulinspektion (Januar 2007) aufgeführt. Unter Punkt 3.5 stellen die Schulinspektoren bereits die Sanierungsbedürftigkeit der Schule fest.

Gesamtelternvertretung der Richard-Wagner-Grundschule | Ehrenfelsstraße 36 | 10318 Berlin
Vorsitzende: Susanne Zacharias | gev@richard-wagner-grundschule.de

Auf den nun folgenden Seiten finden Sie ein paar Fotos, die den Zustand des Gebäudes eindrucksvoll aufzeigen. All unsere Bemühungen über das Schulamt Lichtenberg waren bisher erfolglos. Wir hoffen auf diesem Wege unseren Forderungen Gehör zu verschaffen und wünschen uns, dass:

1. die Substanzschäden am Gebäude beseitigt werden
2. die Fenster nutzbar und abdunkelbar sind
3. die Fußböden keine Stolperstellen mehr darstellen
4. die Lehrer und Kinder unter zumutbaren Bedingungen arbeiten können
5. das Lernen in diesem Haus einfach wieder richtig Spaß macht

Von Seiten der Lehrerschaft nimmt die Richard-Wagner-Grundschulen ihren Auftrag als musikbetonte Schule, also als Grundschule mit besonderem Profil, gern an. Aber die Voraussetzungen müssen den Erwartungen des Bildungssenators, der im letzten Sommer deren Fortbestand gesichert hat, angemessen gegenüber stehen. So existiert leider keine Aula oder eine ähnliche Örtlichkeit, die das Vorführen des Erlernten ermöglicht. Stattdessen finden Konzerte in der Turnhalle statt, und das unter den beschriebenen akustischen Verhältnissen.

Wir freuen uns sehr, dass - wie wir am 4. Dezember 2008 der Presse entnehmen durften - genug Geld für die Sanierung der Schulen da ist und würden uns freuen, wenn diese Mittel tatsächlich zu diesem Zweck auch an der Richard-Wagner-Grundschule eingesetzt werden würden.

Zum Schluss noch eine Nachricht aus der Lehrerschaft: „Wir campieren z.Zt. im Flur“. D.h. es gibt aus Platzgründen kein ordentliches Lehrerzimmer, somit wurde vor ca. 2 Jahren ein Flurstück umfunktioniert.

Für Ihre Aufmerksamkeit danken wir Ihnen und wünschen eine schöne Adventszeit.

Mit freundlichen Grüßen

Die Gesamtelternvertretung der
Richard-Wagner-Grundschule

Von: "Daniela von Treuenfels" <daniela-von-treuenfels@t-online.de>
Gesendet: Montag, 8. Dezember 2008 10:09
Betreff: Adventskalender zum Zustand der Berliner Schulen
Türchen Nr. 8: Käthe-Kruse-Grundschule

Guten Morgen Herr Sarrazin!

Es gibt Einladungen, die braucht kein Mensch. Zugegeben.

Aber es gibt Dinge, die muss man gesehen haben, um sie zu verstehen. Natürlich wäre es einfacher, wenn sich Gerüche per Mail versenden ließen. Schön komprimiert, damit die Dateien nicht allzu groß werden. Aber dann würden die Leute anfangen, Stinkbomben durch die Welt zu schicken. Will ja auch keiner.

Farbliche Akzentuierungen im Text vielleicht – aber welche Farbe hätte der Geruch einer Berliner Schultoilette?

Grummelgrün?

Lotterbraun?

Schnoddergelb?

Funktioniert nicht. Folgen Sie also der Einladung der Käthe-Kruse-Grundschule, unserem heutigen 8. Türchen. Keine Sorge, man wird Sie trockenen Fußes (und Auges) durch das Gebäude führen. Die Weihnachtszeit halten die Eltern und Lehrer aber für nicht so günstig, die ist reserviert für andere Stimmungen: „Aber vielleicht ließe sich ein Treffen für den 31.10.2009 planen. Wir sind sicher, bis dahin hat sich nichts verändert und zu Halloween bieten wir das richtige Ambiente."

Wir wünschen dennoch eine besinnliche Adventszeit.

Freundliche Grüße

Daniela von Treuenfels
BEA Vorstand

mailto: BEA-Schule-Steglitz-Zehlendorf@web.de
www.BEA-Steglitz-Zehlendorf.de

BEA

Bezirkselternausschuss
Steglitz- Zehlendorf

BEA / BSB Büro: Kirchstr. 1 - 3
14163 Berlin - Zehlendorf
Tel. 90299 5729
Fax: 90299 6369

BEA-Schule-Steglitz-Zehlendorf@web.de
www.bea-steglitz-zehlendorf.de

An :
Herrn Thilo Sarrazin
Sowie:
Schulamt, Schulaufsicht, Stadträtin, Fraktionen der BVV, Mitglieder des Bildungsausschusses und des Hauptausschusses im Berliner Abgeordnetenhaus

Lichterfelde, 8. Dezember 2008

Guten Morgen Herr Sarrazin!

Wir möchten Sie im Namen aller Eltern und Lehrer, herzlich zu einem Adventstreffen besonderer Art in die Käthe-Kruse-Grundschule im Tietzenweg einladen! Selbst der wunderschöne Weihnachtsbaum, den Sie als erstes erblicken werden, kann über die unerträglichen Mängel in unserer Schule nicht hinwegtäuschen. Hier ein Vorschlag, wie Sie sich am besten durch´s Haus bewegen, ohne unter den extremen Gerüchen und Anblicken allzu sehr zu leiden……

Meiden sollten Sie unbedingt den Eingang „C“. Denn hier würde der Gestank, der aus den Toilettenräumen stammt, Ihnen die Tränen in die Augen treiben. Leider haben die Lehrer und Schüler nicht die Möglichkeit, täglich größere Umwege zu gehen, um diesen Gestank zu entkommen. Zu beobachten ist, dass sämtliche Personen die Luft anhalten und schnellen Schrittes „das Gebiet“ durchqueren. Aber auch Nasenklammern sind äußerst beliebt. Um Abhilfe zu schaffen, bedarf es einer Grundsanierung der Toilettenräume. Sämtliche Fliesen, Fugen, Böden und WC-Becken müssen erneuert werden.

Sollten Sie sich für Ihren Besuch ein „weihnachtliches“ Outfit überstreifen wollen, so betreten Sie auf keinen Fall die Umkleidekabinen. Denn hier würde Ihnen schlichtweg alles „vergehen“: Für die Augen unzumutbar, für die Nase sowieso! Alles uralt und in einem erbärmlichen Zustand.
Sie sind ja jetzt gewarnt und werden sicher ein anderes Örtchen zum Umkleiden finden. Die neue, tolle Mensa würde sich hierfür anbieten…
Von dort ist es nur ein „Katzensprung“ zum Gebäude des Hortes.

Aber auch hier: Vorsicht! Gehen Sie auf keinem Fall an einem Regentag durch den Eingang – wir sollten einen „trockenen“ Termin finden; bitte auf die Wettervorhersage achten.
An „nassen“ Tagen bahnt sich das Wasser (unerbittlich) einen Weg durch den Spalt zwischen dem Vordach und dem Gebäude. Sie werden jetzt denken: Ach, nur ein Spalt! Aber wir können Ihnen versichern: ein kleiner Spalt mit großer Wirkung!!!! Der Bodenbelag hat schon arg gelitten und der Schaden wird größer und größer. Sehr zum Wunder aller dort tätigen Personen.

Tja, wo sollten Sie noch einen großen Bogen machen?
Alle Türen mit geschlossenen Augen zu durchqueren empfiehlt sich in jedem Fall. Der Anblick ist einfach erbärmlich.

Und falls sie „unsere“ liebe Frau Martini im Sekretariat besuchen möchten, und dies gleich noch mit einem Besuch der ehemaligen, jetzt leerstehenden, heruntergekommenen Hausmeisterwohnung verbinden möchten, so raten wir Ihnen dringend davon ab.

Spätestens jetzt müssten Sie zugeben: Ach, was könnte es in der Käthe-Kruse-Grundschule doch für Verbesserungen geben! Es könnte neuer Raum geschaffen werden für vielerlei Nutzungsmöglichkeiten und das alles ohne Geruchsbelästigung, voller Funktionstüchtigkeit und schönem Anblick!

Gerade in der Vorweihnachtszeit sehnt man sich doch nach „heiler, schöner Welt“. Wir können verstehen, wenn Sie unserer Einladung nicht folgen möchten und lieber Ihren Adventkaffee in „angebrachter“ Umgebung genießen möchten! Aber vielleicht ließe sich ein Treffen für den 31.10.2009 planen.
Wir sind sicher, bis dahin hat sich nichts verändert und zu Halloween bieten wir das richtige Ambiente.

Freundliche Grüße,

Annette Heße (Elternvertreterin)

Von: "Daniela von Treuenfels" <daniela-von-treuenfels@t-online.de>
Gesendet: Sonntag, 7. Dezember 2008 12:18
Betreff: Adventskalender zum Zustand der Berliner Schulen: Türchen Nr. 7

Guten Morgen Herr Sarrazin!

Keine schlechten Nachrichten am Sonntag – das hat bei uns Tradition.

Die guten Neuigkeiten sind leider zur Zeit nicht so leicht zu finden, aber gestern haben wir auf spiegel online dann doch etwas entdeckt. „*Schavan verlangt 100.000 Euro für jede Schule*“ stand da geschrieben. „*Mit dem Geld vom Staat könnten notwendige Renovierungen und Modernisierungen angestoßen und gleichzeitig dem heimischen Handwerk geholfen werden*“, sagte Schavan der "Süddeutschen Zeitung". Das ganze Land müsse in so einer Krise erleben, dass man das Haus renoviere und unsere Kinder für die Zukunft stark mache. „*Wenn wir schon versuchen, uns gegen die aufziehende Wirtschaftskrise zu lehnen, dann bitte so, dass Deutschland durch unser Engagement nach der Krise besser dasteht als vorher*“, erklärte Schavan.

Nun wissen wir, dass Sie von derlei Konjunkturprogrammen überhaupt nichts halten. Sie wollen statt dessen an Ihrem Sparkurs festhalten. Aber das kann sich doch auch ergänzen. Die Bundesregierung macht halt Ihrs, und der Berliner Finanzsenator macht Seins. Und wenn der Vorschlag von Frau Schavan den Weg in Gottes Gehörgang findet, dann können Sie ja das Geld nehmen. Sie brauchen noch nicht mal Danke zu sagen. Das übernehmen wir gerne.

Wir wünschen einen entspannten Adventssonntag –unter anderem werden wir heute Abend Anne Will einschalten und unserem Finanzsenator interessiert bei der Arbeit zusehen.

Daniela von Treuenfels
BEA Vorstand

mailto: BEA-Schule-Steglitz-Zehlendorf@web.de
www.BEA-Steglitz-Zehlendorf.de

Sehr geehrte Abgeordnete,
der Spiegel berichtet heute in seiner aktuellen Ausgabe unter der Überschrift „Unterricht mit Schutzhelm“ über den Sanierungsstau in deutschen Kommunen. Allein der Investitionsbedarf bei Schulgebäuden, wird das Deutsche Institut für Urbanistik zitiert, beträgt 73 Milliarden Euro. „Was heute nicht instandgesetzt wird, kostet morgen schon das Doppelte“, sagt der Münchener Bürgermeister Christian Ude. Auch wir Berliner Eltern meinen, dass Sparen auch bedeutet, klug zu investieren – zum Beispiel in unsere Schulen. Bringen Sie ein Sanierungs- und Investitionsprogramm auf den Weg.

Von: "Daniela von Treuenfels" <daniela-von-treuenfels@t-online.de>
Gesendet: Dienstag, 9. Dezember 2008 09:11
Betreff: Adventskalender zum Zustand der Berliner Schulgebäude – Türchen Nr. 9: Schweizerhof-Grundschule

---

Guten Morgen Herr Sarrazin!

Die Eltern an der Schweizerhof-Grundschule sind irgendwie – anders.

Nachdem ein Streit zwischen der ehemaligen Schulleiterin und Eltern eskaliert war, endete die Auseinandersetzung schließlich vor Gericht. Der so hochgelobte und überaus engagierte Schulförderverein wurde vom Land Berlin auf Herausgabe der Internetdomain schweizerhof-grundschule.de verklagt. Das Land gewann den Prozess, den Eltern gingen mehrere tausend Euro verloren.

Am Ende ging alles aus wie das Hornberger Schießen: Die Bildungsverwaltung erkannte, dass die Eltern überhaupt nicht das Problem waren. Die Konsequenz: die Schulleiterin wurde versetzt.

Seitdem ist ALLES WIEDER GUT.

Stinkenden Toiletten widmet man sich an der Schweizerhof-Schule GANZ ENTSPANNT.

Für Sie, Herr Sarrazin, haben die Eltern ein Gedicht geschrieben: Advent, Advent – die Blase drängt…

Es grüßt, TOTAL RELAXED,

Daniela von Treuenfels

BEA Vorstand

mailto: BEA-Schule-Steglitz-Zehlendorf@web.de

www.BEA-Steglitz-Zehlendorf.de

Noch etwas:

1) Die Seite schweizerhof-grundschule.de gehört nun offiziell der Schule, also dem Land Berlin. Sie ist so gut wie leer. Von hier aus führt ein Link zur Seite des Fördervereins www.schweizerhof-grundschule-fv.de, der dort weiter alles Wissenswerte für die Schulöffentlichkeit bereithält.
2) Die Bildungsverwaltung hätte an mehreren Stellen Gelegenheit gehabt, eine Gerichtsentscheidung abzuwenden. Sogar ein Mediationsverfahren wurde abgelehnt.
3) Weil die Bildungsverwaltung nicht in der Lage ist, Konflikte in ihren Schulen zu lösen, gibt es im Bezirk wieder eine Auseinandersetzung um eine Schulhomepage. Diesmal musste eine Schulleitung eine Internetseite abgeben. Doch da war offenbar jemand ganz schnell: Die Domain ludwig-bechstein-grundschule.de wird gerade von einem professionellen Händler zum Verkauf angeboten. Von einer Klage gegen den Mann ist uns nichts bekannt…

Bezirkselternausschuss
Steglitz- Zehlendorf

BEA / BSB Büro: Kirchstr. 1 - 3
14163 Berlin - Zehlendorf
Tel. 90299 5729
Fax: 90299 6369

BEA-Schule-Steglitz-Zehlendorf@web.de
www.bea-steglitz-zehlendorf.de

An :
Herrn Thilo Sarrazin
Sowie:
Schulamt, Schulaufsicht, Stadträtin, Fraktionen der BVV, Mitglieder des Bildungsausschusses und des Hauptausschusses im Berliner Abgeordnetenhaus

Zehlendorf, 9. Dezember 2008

Advent, Advent die Blase drängt

oder
Nehmen Se` lieber einen Busch

Auf`s Klo da geh ich ungern rein,
da riecht es wirklich nicht mehr fein.
Die Putzkolonnen wischen und scheuern tagaus tagein,
doch uralte Kloschüsseln werden nicht mehr rein.
Die Fliesen sind gesprungen, Risse in der Wand,
ich halt`s dann lieber aus – wenn auch mit eingeklemmter Hand.
Bei schlechtem Wetter - mir graust es davor,
der Gestank kriecht nach oben aus dem alten Abflussrohr.
Hat denn niemand von den Herren und Damen dort oben,
ein offenes Ohr für mein inneres Tosen?
Ich wünsch mir „Sitzungen“ allein oder zu zweit,
bei denen es mir vor meiner Not nicht mehr greult.

In Notdurft geratene Schüler der Schweizerhof Grundschule

Sehr geehrter Herr Sarrazin,

seit vielen Jahren sind die Toiletten und deren „Begleitumstände“ ein wiederkehrendes Thema an unserer Schule. Nicht selten werden die Türen zu Hause von den Eltern weit offen gehalten, damit der erste Gang nach der Schule auf die Toilette barrierefrei möglich ist.
Was vielleicht zum Schmunzeln anregt, ist für viele Kinder eine tägliche Überwindung oder noch viel schlimmer eine tägliche Vermeidung. Aus gesundheitlichen und hygienischen Gründen ist eine Sanierung dringend nötig. Wir hoffen, dass auch diese unerlässlichen Baumaßnahmen auf einer Ihrer nächsten Haushalts-Sitzungen einen Platz finden werden.

Heike Rausch, für die Gesamtelternvertretung

Vorsitzender: Dr. Markus Piloty Tel. 8029200
Stellvertreter:
Daniela von Treuenfels Tel. 84410893 — Manfred Liepelt Tel. 8122770 — Ruby Mattig-Krone Tel. 3019730
Uwe Netzel Tel. 8014869 — Lieselotte Stockhausen-Döring Tel. 71096276 — Martin Draheim Tel. 76885608

Von: "Daniela von Treuenfels" <daniela-von-treuenfels@t-online.de>
Gesendet: Mittwoch, 10. Dezember 2008 08:01
Betreff: Adventskalender zum Zustand der Berliner Schule
Türchen Nr. 10: Dunant-Grundschule

Guten Morgen Herr Sarrazin!

Kleines Rätsel: Es ist kalt, der Regen drückt durch die Fenster, die Türen schließen nicht richtig – wo sind wir?

Okay. Geschenkt. Sind wohl nicht in Stimmung.

Heute dürfen Sie einen Blick in die Steglitzer Dunant-Grundschule werfen. Hier tröpfelt das Wasser nicht durch die Fensterfugen – es fließt. Die Toiletten sind in einem „erbärmlichen“ Zustand. Die Temperatur in der Turnhalle beträgt 15 Grad, in den Klassenzimmern werden die vorgegebenen 22 Grad nie erreicht.

Wie in allen Schulen wird auch hier im Advent gefeiert. „Herr Sarrazin, WIR laden Sie am 19.Dezember 2008 zu unserem WIR-Tag „WIR reichen uns die Hände“ herzlich ein und freuen uns auf Ihre helfenden Hände.“

Wer kann da nein sagen?

Vorweihnachtliche Grüße

Daniela von Treuenfels

BEA Vorstand

mailto: BEA-Schule-Steglitz-Zehlendorf@web.de

www.BEA-Steglitz-Zehlendorf.de

BEA

Bezirkselternausschuss
Steglitz- Zehlendorf

BEA / BSB Büro: Kirchstr. 1 - 3
14163 Berlin - Zehlendorf
Tel. 90299 5729
Fax: 90299 6369

BEA-Schule-Steglitz-Zehlendorf@web.de
www.bea-steglitz-zehlendorf.de

An :
Herrn Thilo Sarrazin
Sowie:
Schulamt, Schulaufsicht, Stadträtin, Fraktionen der BVV, Mitglieder des Bildungsausschusses und des Hauptausschusses im Berliner Abgeordnetenhaus

Steglitz, den 10.12.2008

Sehr geehrter Herr Sarrazin,

WIR reichen uns die Hände – unser WIR-Thema am 19.Dezember 2008.

WIR – das sind Lehrer, Schüler, Erzieher und Eltern der Dunant-Grundschule.
WIR arbeiten alle gemeinsam an unserer Schule, WIR helfen, machen und tun, wo wir können, damit unsere Schule schöner wird. Leider sind uns bei baulichen Angelegenheiten die Hände gebunden.

Heute reichen WIR Ihnen, Herr Sarrazin unsere Hände und hoffen auf tatkräftige Unterstützung von Ihrer Seite.

Können Sie sich vorstellen, wie es ist in der Klasse zu sitzen und zwischen Ihren Füssen rinnt das Regenwasser entlang? Nein? Fragen Sie unsere Schüler und Lehrer, für sie ist es bereits Alltag. Seit Jahren sind Schäden wie undichte Fenster bekannt und wir haben auch eine Zusicherung für die Sanierung der Fenster in unserem Mehrzweckraum erhalten. Was aber ist mit all den anderen Fenstern, wo das Regenwasser durchfließt, nicht tröpfelt!?

Wir freuen uns, dass Flure, Treppenhäuser und Toiletten mittlerweile mit schönen Energiesparlampen und Bewegungsmeldern ausgestattet wurden.
Was ist aber mit den Toiletten, die zum Teil in einem erbärmlichen (aber immerhin beleuchteten!) Zustand sind?

Viele unserer Türen schließen nicht richtig, das Holz ist gerissen. Muss erst eine Tür aus den Angeln fallen, damit unsere Schule neue Türen bekommt?

Unsere Turnhalle – ein beliebtes Thema

Das Dach wurde bereits repariert. Was ist aber mit den Fenstern, Türen und Wänden? 15°C in der Turnhalle halten Sie für ausreichend? Na klar, die Kinder sollen sich schließlich körperlich betätigen, könnte ein Argument sein. Dass aber die Wärme im wahrsten Sinne des Wortes aus dem Fenster geworfen wird, halten wird für ein gutes Gegenargument.

Vorsitzender: Dr. Markus Piloty Tel. 8029200
Stellvertreter:
Daniela von Treuenfels Tel. 84410893 — Manfred Liepelt Tel. 8122770 — Ruby Mattig-Krone Tel. 3019730
Uwe Netzel Tel. 8014869 — Lieselotte Stockhausen-Döring Tel. 71096276 — Martin Draheim Tel. 76885608

Unsere Heizung: Eigentlich sollte sie die Räume mit einer angenehmen Wärme versorgen. Bei uns klappt das nicht…

Montagmorgens in unserer Schule:
Die Heizung hatte ein erholsames Wochenende und hat wohl Anlaufschwierigkeiten, 16°C zum Unterrichtsbeginn, bis mittags immerhin schon 18°C. Hier stellt sich die Frage, kommt die Temperatur von den Personen oder doch von der Heizung? An den anderen Tagen ist die Heizung ein wenig gnädiger, immerhin zum Teil 20°C, bis zu den vorgeschriebenen 22°C ist es nicht mehr weit entfernt.

Letzten Dienstag hatten wir unsere GEV-Sitzung. Wir, Eltern und Lehrer haben in unseren Jacken im MZR gesessen! Kennen Sie Meetings in Winterjacken, Herr Sarrazin? Sie können uns glauben, nach fast 3 Stunden waren wir glücklich den Ort der Kälte verlassen zu können. Wir konnten nach 3 Stunden gehen, der Schulalltag dauert aber länger!

Berlin bekommt ein neues Stadtschloss. Der Bau darf inklusive Erstausstattung und Fassade nach einem Beschluss des Haushaltsausschusses des Bundestags nicht mehr als 552 Millionen Euro kosten.
WIR fragen uns, ist ein Stadtschloss wichtiger als unsere Berliner Schulen? Es wird in den Schulen an allen Ecken und Enden gespart und an anderer Stelle das Geld verpulvert? Das verstehen WIR nicht!

Herr Sarrazin, WIR laden Sie am 19.Dezember 2008 zu unserem WIR-Tag „WIR reichen uns die Hände“ herzlich ein und freuen uns auf Ihre helfenden Hände.

Gabriela Pauly
(GEV-Vorsitzende Dunant-Grundschule)

Von: "Daniela von Treuenfels" <daniela-von-treuenfels@t-online.de>
Gesendet: Donnerstag, 11. Dezember 2008 10:42
Betreff: Adventskalender zum Zustand der Berliner Schulen
Türchen Nr. 11: der Architekt

Guten Morgen Herr Sarrazin,

50 Millionen Euro für die Sanierung von Schulgebäuden, das ist viel Geld. Ein guter Anfang. Die Eltern, Lehrer und Schüler werden dankbar sein.

Zur Feier des Tages wollen wir heute etwas leisere, nachdenklichere Töne anschlagen. Olaf Beutin ist freischaffender Architekt und ist beruflich viel in Schulen unterwegs. Sein Fazit: Der heute aufgelaufene Sanierungsstau wäre vermeidbar gewesen. In den vergangenen Jahren wurde Reinigungspersonal eingespart, den Hausmeistern wurden Überstunden nicht mehr bezahlt, sie mussten auf ihr Einkommen aus den Abenddiensten verzichten, statt dessen gibt es jetzt Schließdienste an den Schulen. Den Gebäuden sieht man das an. „Im Vergleich des Zustandes unterschiedlicher Schulen ist sofort zu bemerken, ob diese demotivierende Praxis bereits Erfolg hatte. Unzureichend beaufsichtigt und nicht gepflegt verkommen die stark genutzten Gebäude binnen kurzem.“, sagt Olaf Beutin.

Am Beispiel einer Kreuzberger Schule erklärt der Architekt auch, dass es wichtig ist, den Schülern eine „ästhetische Einstellung“ zu vermitteln, „ein Gespür für die eingesetzten Baustoffe, ein Empfinden, dass die liebevoll und ansprechend gestaltete Schule für ihr persönliches Wohlbefinden sorgt“. Partner für die Schulen gibt es bereits: „Zur Unterstützung wird von der Architektenkammer seit langem eine Initiative zur Vermittlung eines kultivierten Umganges mit baulicher Umwelt betrieben. „Architektur macht Schule“ kommt zu den Kindern und zeigt ihnen, was ein Haus ist, was Gestaltung ist, was Architekten machen.“

Zum Schluss ein Satz, den wir nur unterschreiben können: „Eine reine Forderungshaltung ist nicht zweckdienlich, die dramatische Situation verlangt vielmehr eine breite Initiative. Nur durch das Zusammenwirken der Schulen, der Kinder, der Eltern und der Beteiligten aus den Senatsverwaltungen für Finanzen, Bauen und Bildung kann etwas bewegt werden.“

Reden Sie mit uns.

Adventsgrüße

Daniela von Treuenfels

BEA Vorstand

mailto: BEA-Schule-Steglitz-Zehlendorf@web.de

www.BEA-Steglitz-Zehlendorf.de

BEA

Bezirkselternausschuss
Steglitz- Zehlendorf

BEA / BSB Büro: Kirchstr. 1 - 3
14163 Berlin - Zehlendorf
Tel. 90299 5729
Fax: 90299 6369

BEA-Schule-Steglitz-Zehlendorf@web.de
www.bea-steglitz-zehlendorf.de

An :
Herrn Thilo Sarrazin
Sowie:
Schulamt, Schulaufsicht, Stadträtin, Fraktionen der BVV, Mitglieder des Bildungsausschusses und des Hauptausschusses im Berliner Abgeordnetenhaus

Berlin, 11. Dezember 2008

Und jeden Tag öffnet sich ein neues Türchen

Sehr geehrter Herr Sarrazin,

die bisher geschilderten Zustände sind keine Neuigkeit. Das Geld fehlt ?

Letztlich geht es um politische Präferenzen. Wo engagiert sich der Staat? Ist die Beschulung der Kinder ein notwendiges Übel oder ist die Bildung der heranwachsenden Generation das Kapital des Staates ? Hier liegt die Wurzel des Übels.

Die Milliarden zur Rettung mehr oder weniger vorsätzlich, zumindest aber fahrlässig in den Morast gefahrener Banken sitzen zur Verwunderung vieler Bürger plötzlich sehr locker.

Andere Themen scheinen weniger dringend. Droht hier aber nicht auch ein Bankrott?

Im Jahre 2000 hatten die Aussagen der ersten Pisastudie eine Schockwirkung auf unsere Politiker, es wurde am Image der Bildungsrepublik Deutschland gekratzt.

Folge der Pisastudie waren Reformen. Diese Reformen erzeugten den Bedarf an baulichen Veränderungen in den Schulen.

Das Modell der verlässlichen Halbtags bzw. die Ganztagesbetreuung verlangt andere Raumgefüge, rhythmisierte Tagesabläufe bedingen neben Unterrichtsräumen auch Räume für die Betreuung in den Freizeitstunden. Auch die Reduzierung von 13 auf 12 Schuljahre bis zum Abitur an den Gymnasien führt zu verlängerten Unterrichtszeiten.

Würde der Arbeitsschutz auch für Schüler greifen, müssten die herrschenden Zustände unverzüglich abgestellt werden. Welcher Arbeitnehmer arbeitet ohne ausreichende Mittagspause so lange wie unsere Kinder in der Schule?

2003 wurde das 4 Milliarden schwere „Investitionsprogramm Zukunft, Bildung und Betreuung“ aufgelegt. Nach Berlin gingen davon 147 Millionen, die seitdem zuzüglich eines 10 prozentigen Eigenanteils aus den Bezirkskassen verbaut wurden. An über 300 Schulen wurden durch Um-, An- oder Erweiterungsbauten einschneidende Verbesserungen erzielt.

Dies Programm zeigt an den beteiligten Schulen hervorragende Wirkung, konnte Missstände aber nur im Ansatz beseitigen.

Der regelmäßige, laufende, bauliche Unterhalt der Gebäude ist den Reaktionen auf die tatsächlichen oder vermeintlichen Sparzwängen der letzten Jahre zum Opfer gefallen.

Jeder Hausbesitzer weiß, ein Gebäude muss andauernd unterhalten werden, dazu ist eine Instandhaltungsrücklage zu bilden.

Auch am täglichen Unterhalt wurde gespart.

Findige Berater rechneten vor, dass angestellte Putzfrauen unwirtschaftlich seinen. Outsourcing heißt das Modell, das immer noch propagiert wird. Darauf wurden die Leistungen öffentlich ausgeschrieben und im Wettbewerb an private Firmen vergeben. Diese optimierten die Ausführung der Leistungen in ihrem Interesse. Heute wird keine Schule mehr täglich gebohnert. Stattdessen hetzen nach Mindestlohn bezahlte Arbeitskräfte durch die Gebäude und können weder Verantwortlichkeit für den Zustand des Hauses entwickeln, noch identifizieren sie sich mit „ihrer“ Schule.

Ähnlich ist die Situation bei den Hausmeistern, deren Arbeitsbedingungen in den letzten Jahren ständig verschlechtert wurden. Die Dienstwohnungen in den Schulen wurden erheblich teurer, Überstunden wurden nicht mehr bezahlt. Stattdessen wurden private Wach- und Schließdienste beauftragt. Im Vergleich des Zustandes unterschiedlicher Schulen ist sofort zu bemerken, ob diese demotivierende Praxis bereits Erfolg hatte.

Unzureichend beaufsichtigt und nicht gepflegt verkommen die stark genutzten Gebäude binnen kurzem.

Die Rechnung geht nicht auf. Was kurzfristig eingespart wurde, hat nun zu einem kaum noch zu bewältigendem Rückstau geführt.

Nach Abbau diese Rückstaus sollte zum Erhalt der Gebäude ein anderes Modell verfolgt werden, das Modell „Meister des Hauses“ - ein Hausmeister, der ständig über sein Haus wacht, ausgestattet mit fest angestellten Reinigungskräften und ständig anwesenden Haushandwerkern, die jeden Mangel sofort beseitigen.

Natürlich bedarf der Erhalt eines Gebäudes auch des entsprechenden Verhaltens der Benutzer. Hier sind Erzieher und Lehrer gefordert, den Kindern zu vermitteln, dass die gebaute Umwelt einen Wert darstellt, den sie aktiv mithelfen können zu erhalten.

Schulleiterin und Hausmeister einer Kreuzberger Grundschule sind sich beispielsweise einig, dass sie ein Haus nicht nur mit Parkett am Boden sondern auch mit weissen Wänden haben und behalten wollen. So etwas zu bauen war in den fetten 80er Jahren im Rahmen der IBA möglich. Entsprechend haben sie ihren Schülern eine ästhetische Einstellung vermittelt, ein Gespür für die eingesetzten Baustoffe, ein Empfinden, dass die liebevoll und ansprechend gestaltete Schule für ihr persönliches Wohlbefinden sorgt. Sie haben den Kindern Regeln erklärt, „was geht“ und was nicht. An die Wand lehnen, mit angewinkeltem Bein und Schuh an der Wand geht dann eben nicht und wird entsprechend geahndet. Die Wände sind bis heute weiß.

Selbstverständlich kommt den Pädagogen in dieser Beziehung eine Vorbildfunktion zu, der sie nach meiner Erfahrung nicht immer gewachsen sind. Auch hier ist Fortbildung notwendig. Zur Unterstützung wird von der Architektenkammer seit langem eine Initiative zur Vermittlung eines kultivierten Umganges mit baulicher Umwelt betrieben. „Architektur macht Schule“ kommt zu den Kindern und zeigt ihnen, was ein Haus ist, was Gestaltung ist, was Architekten machen.

Für die Eltern ist Selbsthilfe angesagt, warum soll man nicht einen Sonnabendvormittag lang den Pinsel schwingen, wenn es hilft den Klassenraum seines Kindes zu verschönern? Aber bei undichten Dächern und schadstoffbelasteten Deckenverkleidungen ist eindeutig mehr als die private Initiative der Eltern gefordert.

Eine reine Forderungshaltung ist nicht zweckdienlich, die dramatische Situation verlangt vielmehr eine breite Initiative. Nur durch das Zusammenwirken der Schulen, der Kinder, der Eltern und der Beteiligten aus den Senatsverwaltungen für Finanzen, Bauen und Bildung kann etwas bewegt werden.

Und eines ist klar: es müssen Milliarden beschafft werden. Lernen wir von der Lobbyarbeit der Banken!

Mit freundlichen Grüßen

Olaf Beutin

Der Autor ist als Vater von zwei schulpflichtigen Kindern und als selbständiger Architekt berlinweit in vielen Schulen unterwegs.

Von: "Daniela von Treuenfels" <daniela-von-treuenfels@t-online.de>
Gesendet: Freitag, 12. Dezember 2008 10:40
Betreff: Adventskalender zum Zustand der Berliner Schulen
Türchen Nr. 12: Grundschule am Teutoburger Platz

Guten Morgen Herr Sarrazin!

Es gibt Schulen, die werden gemieden. Weil sie einen "schlechten Ruf" haben, und /oder einen äußerlich jämmerlichen Eindruck machen. Eltern versuchen dann, ihre Kinder in der Nachbarschule anzumelden, manche nehmen auch richtig weite Wege in Kauf, damit ihre Kinder in die "richtige" Schule gehen können. Wenn alles nichts hilft, schicken Wohlhabende ihre Kinder auf Privatschulen. Andere ziehen um. Der Rest muss sich arrangieren. Die Schulanmeldung ist dann kein freudiges Ereignis, sondern mit Ohnmachtsgefühlen verbunden: Das ist nicht gut für unser Kind, nicht gut für uns - Himmel hilf…

„Mein kleiner Sohn tat mir schon sehr leid, als ich ihn im vergangenen Sommer in der Grundschule am Teutoburger Platz anmeldete“, sagt Elternvertreterin Maria Benning. „Das Gebäude, ein unsanierter Plattenbau, sieht so aus, dass die meisten Menschen wahrscheinlich nicht mal ihren Hund dort abgeben würden. Und würde ein Gebäude in diesem Zustand als Tierheim genutzt, würde es wahrscheinlich alsbald - mit Spenden - saniert.“ „Auf dem Schulhof, der nach 16 Uhr auch Stadtteilspielplatz ist, liegen Zigarettenkippen, Bier- und Schnapsflaschen. Klettergerüste und das Gebüsch sind mit Resten von Fast-Food-Picknicks und Hundekot dekoriert. Glasfensterscheiben an den Eingangstüren zur Schule sind zerschlagen. Drinnen bröckelt von graubraunen Wänden der Putz. Die Toiletten sind teils defekt. Türen schließen nicht. Auch von den Wasserhähnen in den Handwaschbecken funktionieren viele nicht. Die Flure überheizt und stickig, die Klassenräume zugig, im Essensraum Camping-Plastikstühle.“

Zu all dem kommt auch noch, dass die Schule derzeit keinen Sportunterricht anbieten kann. Die Turnhalle wird saniert, was eigentlich ein Lichtblick ist - aber die Arbeiten sollen zwei Jahre lang dauern. Eine ungewöhnlich lange Bauphase…

Die Eltern setzen sich für die Sanierung ihrer Schule ein. Aber das Schulamt habe gerade keine Leitung und könne nichts entscheiden, wurde mitgeteilt. Doch vielleicht könnte man das Gebäude, die neu sanierte Sporthalle und das große Gelände der Nachbarschule mitnutzen? Es sei politischer Wille, diese Schule nicht in die Debatte um Ausweichräume hineinzuziehen, zitieren die Eltern die Stadträtin.

Das macht einen doch einigermaßen sprachlos.

Sehr geehrter Herr Sarrazin, Sie haben doch jetzt mit dem Bezirksamt Pankow Tuchfühlung aufgenommen.

Übernehmen Sie!

Adventsgrüße

Daniela von Treuenfels

BEA Vorstand

mailto: BEA-Schule-Steglitz-Zehlendorf@web.de

www.BEA-Steglitz-Zehlendorf.de

Sehr geehrte Abgeordnete,

am Beispiel dieser Schule in Prenzlauer Berg ist wieder einmal zu sehen, wie hoch der Sanierungsaufwand für die Berliner Schulgebäude ist. 50 Millionen Euro reichen vielleicht für die Schulen, die sich an unserem Adventskalender beteiligen. Oder für die Hälfte der Neuköllner Schulen. Würde man das Geld in Lichtenberg investieren, wäre gut ein Drittel aller Schulen wieder in Schuss.

50 Millionen Euro mögen eine Hilfe sein, mehr als ein Anfang ist es aber nicht. Es macht keinen Sinn, erst mal nur die Dinge mit höchster Priorität anzugehen. Was nützt eine neue Heizanlage, wenn die Wärme durch marode Fenster entweicht? Wenn also eine Schule saniert werden soll, dann richtig.

Wenn jedoch nur ein Zwanzigstel der Summe zur Verfügung steht, die für die Berliner Schulen insgesamt gebraucht wird, führt das dazu, dass einzelne Schulen renoviert werden und andere weiter verrotten. Wir brauchen also erheblich mehr Mittel.

Es kann außerdem nicht sein, dass am Ende eines Jahres der Bürgermeister in seinen Geldbeutel schaut, um zu sehen , ob und wieviel Geld für die Schulgebäude übrig ist. Das ist nicht verlässlich. Ein Signal dafür, dass sich die Berliner Politik endlich um Bildung bemüht, ist das auch nicht.

Wenn sich hier nichts weiter bewegt, haken wir Herrn Wowereits Vorschlag als Weihnachts-PR ab. Wir bitten um Ihren Einsatz.

Bezirkselternausschuss
Steglitz- Zehlendorf

BEA / BSB Büro: Kirchstr. 1 - 3
14163 Berlin - Zehlendorf
Tel. 90299 5729
Fax: 90299 6369

BEA-Schule-Steglitz-Zehlendorf@web.de
www.BEA-Steglitz-Zehlendorf.de

Kleine Korrektur

Die Autorin teilte nachträglich mit, dass die Bauzeit der Turnhallensanierung „nur“ ein Jahr dauern soll.

Vorsitzender: Dr. Markus Piloty Tel. 8029200
Stellvertreter:
Daniela von Treuenfels Tel. 84410893 — Manfred Liepelt Tel. 8122770 — Ruby Mattig-Krone Tel. 3019730
Uwe Netzel Tel. 8014869 — Lieselotte Stockhausen-Döring Tel. 71096276 — Martin Draheim Tel. 76885608

BEA

Bezirkselternausschuss
Steglitz- Zehlendorf

BEA / BSB Büro: Kirchstr. 1 - 3
14163 Berlin - Zehlendorf
Tel. 90299 5729
Fax: 90299 6369

BEA-Schule-Steglitz-Zehlendorf@web.de
www.bea-steglitz-zehlendorf.de

An :
Herrn Thilo Sarrazin
Sowie:
Schulamt, Schulaufsicht, Stadträtin, Fraktionen der BVV, Mitglieder des Bildungsausschusses und des Hauptausschusses im Berliner Abgeordnetenhaus

Prenzlauer Berg, 12.Dezember 2008

Sehr geehrter Herr Sarrazin,

mein kleiner Sohn tat mir schon sehr leid, als ich ihn im vergangenen Sommer in der Grundschule am Teutoburger Platz anmeldete. Das Gebäude, ein unsanierter Plattenbau, sieht so aus, dass die meisten Menschen wahrscheinlich nicht mal ihren Hund dort abgeben würden. Und würde ein Gebäude in diesem Zustand als Tierheim genutzt, würde es wahrscheinlich alsbald - mit Spenden - saniert. Nicht so bei einer Grundschule: Hier versickert der vorhandene Sanierungswille seit Jahren im Sumpf der Bürokratie.

Ist-Zustand an der Grundschule am Teutoburger Platz: Auf dem Schulhof, der nach 16 Uhr auch Stadtteilspielplatz ist, liegen Zigarettenkippen, Bier- und Schnapsflaschen. Klettergerüste und das Gebüsch sind mit Resten von Fast-Food-Picknicks und Hundekot dekoriert.

Glasfensterscheiben an den Eingangstüren zur Schule sind zerschlagen. Drinnen bröckelt von graubraunen Wänden der Putz.

Den Zustand einer Schule kann man immer an den Toiletten ablesen, heißt es. Gälte dies, würde man auch hier gleich kehrt machen: Die Toiletten sind teils defekt. Türen schließen nicht. Auch von den Wasserhähnen in den Handwaschbecken funktionieren viele nicht.

Ein von außen unansehnlicher Plattenbau ist in der Regel auch von innen nicht schick. So auch in diesem Fall. Die Flure überheizt und stickig, die Klassenräume zugig, im Essensraum Camping-Plastikstühle. Ist es draußen zugig, liegen Wischlappen in undichten Ecken. Um den größten Wind abzuhalten? Weil kein Putzraum vorhanden ist? Ich weiß es nicht. Sicher ist aber: Auch das Sekretariat und das Lehrerzimmer sind keine Oasen der Wellness. Auch hier finden sich unsinnige Türschwellen, schadhafte Wände, ungesunde Raumluftbedingungen und fadenscheiniges Mobiliar.

Fast schon erübrigt es sich zu sagen, dass der Grundschule am Teutoburger Platz keine Turnhalle zur Verfügung steht. Nicht etwa zu Beginn der Sommerferien, sondern pünktlich in den ersten Tagen nach Schuljahresbeginn und passend zum Winterhalbjahres-Anfang begann die Sanierung der vorhandenen Turnhalle. Diese Renovierung soll zwei Jahre dauern. In dieser Zeit kann in der Schule - einer Grundschule - kein Sportunterricht stattfinden. Auch die Sportvereine hier im Viertel etwa der SV-Empor sind heillos überlaufen oder fördern eine kleine Elite des Sportes. Soviel zum Thema dicke Kinder in Berlin.

Vorsitzender: Dr. Markus Piloty Tel. 8029200
Stellvertreter:
Daniela von Treuenfels Tel. 84410893 — Manfred Liepelt Tel. 8122770 — Ruby Mattig-Krone Tel. 3019730
Uwe Netzel Tel. 8014869 — Lieselotte Stockhausen-Döring Tel. 71096276 — Martin Draheim Tel. 76885608

Das Schulgebäude der Grundschule am Teutoburger Platz ist rund 30 Jahre alt. Früher war es bestimmt mal toll. Vielleicht stellte es sogar einmal einen Ausweis an Modernität dar. Heute ist davon nichts mehr zu sehen. Ohnehin passen die Ausmaße der Schule nicht zum Bedarf hier im Prenzlauer Berg. Das leidige Zu-Wenig-Platz-Problem. Oder sollte man es ehrlicherweise das leidige "Zu-viele-Kinder-Problem" nennen? Nicht genügend Geld für eine Sanierung, heißt es von Seiten des zuständigen Amtes für Schule und Sport. Überdies habe das Schulamt gerade keine Leitung und könne nichts entscheiden, teilte die Stadträtin auf Anfrage der Elternvertreter unserer Grundschule mit. Hinzu kommt: Eine auch nur einigermaßen geeignete Ausweich-Schule kann nach Angaben der zuständigen Bezirksstadträtin trotz intensiver Suche nicht gefunden werden.

Seltsam nur, dass gleich nebenan an der Schönhauser Allee ein riesiges Schulgebäude - die Grundschule am Sennefelder Platz - seltsam ungenutzt zu sein scheint. Dieses frisch sanierte Gebäude wird von gut hundert Förderschülern und einer kleinen Kita genutzt - konzipiert ist das Haus für mehrere hundert Schüler. Anders als unsere Grundschule hat die Grundschule am Sennefelder Platz eine tolle (fast fertig renovierte) Turnhalle und ein riesiges Außengelände mit Sportmöglichkeiten. Allerdings wird dies kaum genutzt, weil die Schule ja kaum Schüler hat. Es sei politischer Wille, diese Schule nicht in die Debatte um Ausweichräume hineinzuziehen, so die Stadträtin. Verstehe das, wer will und kann. Ohnehin ist ja kein Geld da, so scheint es.

Unsere Frage ist nun: Sollen unsere Kinder ihre Kindheit aufschieben? Sollen sie warten mit ihrem Bewegungsdrang, bis sie sich als Erwachsene selbst um die Möglichkeiten, Sport zu treiben, kümmern können? Sollen sie sich Neugier und Bildungshunger verkneifen, bis sich vielleicht wieder eine Bezirksstadträtin für Schule und Sport findet, die bereit, willens und finanziell auch dazu in der Lage ist, tatsächlich etwas für die Ausstattung von Schulen und die Förderung von Sport an Schulen zu tun? Fragen über Fragen.

Über eine Antwort würden wir uns freuen.

Maria Benning
Elternvertreterin der A1 an der Grundschule am Teutoburger Platz

Vorsitzender: Dr. Markus Piloty Tel. 8029200
Stellvertreter:
Daniela von Treuenfels Tel. 84410893 — Manfred Liepelt Tel. 8122770 — Ruby Mattig-Krone Tel. 3019730
Uwe Netzel Tel. 8014869 — Lieselotte Stockhausen-Döring Tel. 71096276 — Martin Draheim Tel. 76885608

Von: "Daniela von Treuenfels" <daniela-von-treuenfels@t-online.de>
Gesendet: Samstag, 13. Dezember 2008 14:00
Betreff: Adventskalender zum Zustand der Berliner Schulgebäude
Türchen Nr. 13: Droste-Hülshoff-Gymnasium

Guten Tag Herr Sarrazin!

„Das Droste-Hülshoff-Gymnasium ist eine musikbetonte Schule, bekannt für großartige Aufführungen wie Carmina Burana im großen Sendesaal des RBB, die zweimal ausverkauft waren, die viermalige Aufführung von „Orpheus und Eurydike“ in diesem Sommer und die legendären Weihnachtskonzerte in der Paulus-Kirche.

Aber von nichts kommt nichts und so sind ca. 300 Schüler der Schule, die sich in den Chören und Orchestern der Schule engagieren, häufig mehrmals in der Woche wirklich bis 17 oder 18 Uhr vor Ort. Abgesehen davon, dass sie nichts Vernünftiges zu essen bekommen, müssen Sie auch noch in einem Musikraum musizieren und proben, der seit 1983 keinen neuen Anstrich gesehen hat, wo der Putz aus den Wänden fällt, es massiv durch die Fenster zieht und die Akustik denkbar schlecht ist.“

Zur Verbesserung der Bedingungen an der Schule trägt maßgeblich der Förderverein bei: Sieben Jahre lang wurde bei jeder Aufführung Geld für einen neuen Flügel gesammelt – seit einem Jahr kann die Schule das gute Stück ihr eigen nennen. Die Eltern streckten auch die Kosten für Beleuchtung im Musikraum und Lichtanlage in der Aula vor, die das Bezirksamt nach und nach zurückzahlt. Derzeit investieren die Eltern Geld in die Verbesserung der Akustik in den Klassenräumen. Inzwischen haben Eltern in Eigeninitiative bereits 7 Klassenräume hallgehemmt und weitere müssen folgen – jeder einzelne Raum kostet ca. 1.400 €, von denen der Lohnanteil (700.- €) in Eigenregie und mit tatkräftiger Unterstützung des Hausmeisters erfolgte. Für die diesjährigen Weihnachtskonzerte am 16. Und 17. Dezember ab 19 Uhr liegen für Sie und Ihre Frau Karten bereit. Sie sind sehr herzlich eingeladen.

Mit freundlichen Grüßen

Daniela von Treuenfels

BEA Vorstand

mailto: BEA-Schule-Steglitz-Zehlendorf@web.de

www.BEA-Steglitz-Zehlendorf.de

BEA

Bezirkselternausschuss
Steglitz- Zehlendorf

BEA / BSB Büro: Kirchstr. 1 - 3
14163 Berlin - Zehlendorf
Tel. 90299 5729
Fax: 90299 6369

BEA-Schule-Steglitz-Zehlendorf@web.de
www.bea-steglitz-zehlendorf.de

An :
Herrn Thilo Sarrazin
Sowie:
Schulamt, Schulaufsicht, Stadträtin, Fraktionen der BVV, Mitglieder des Bildungsausschusses und des Hauptausschusses im Berliner Abgeordnetenhaus

Zehlendorf, 13. Dezember 2008

Sehr geehrter Herr Dr. Sarrazin,

es ist ja nicht so, dass die Bezirke die Gelder für die bauliche Unterhaltung nicht auch für die Schulen einsetzen würden, und so wollen Sie bitte heute erwartungsfroh auch ein überraschend positives Türchen öffnen.

Das Droste-Hülshoff-Gymnasium in Steglitz-Zehlendorf ist in diesem Jahr zur barrierefreien Schule ausgebaut worden – es gab bisher kein einziges barrierefreies Gymnasium im Bezirk und in der Umgebung. Ein Glücksfall für die Schule ist, dass dabei gleich die komplette Toilettenanlage mit saniert und erneuert werden konnte. Das hat viel Geld gekostet, aber wer will abstreiten, dass dies eine absolut notwendige Investition war, um auch die Schüler mit Behinderungen leistungsgerecht unterrichten zu können und so es auch endlich möglich wäre, gehbehinderte Lehrerinnen und Lehrer auch in diesem Bezirk zu beschäftigen.

Leider hat aber auch diese Schule täglich immer mehr Unterricht, aber keine Möglichkeit, seinen Schülern eine warme Mahlzeit anzubieten.
Nun verlangen wir gar keine Mensa für unsere Kinder. Wir wären schon zufrieden, wenn die vorhandene Cafeteria so ausgebaut werden könnte, dass dort mittags für die Schüler eine warme Mahlzeit zubereitet werden kann und der benachbarte Geschichtsraum so umgestaltet werden könnte, dass die Schüler das Essen nicht im Stehen einnehmen müssen. Die Cafeteria bietet zurzeit nur maximal 15 Schülern Platz. Ein Antrag zum Ausbau der Cafeteria liegt bereits seit 18 Monaten beim Schulträger.
Der Vorsitzende des Fördervereins der Schule, der von Beruf Architekt ist, hat dem Bezirksamt sogar schon die Arbeit der Berechnung der Kosten und der Planung abgenommen: 90 000 € würde so ein Umbau mit den hygienischen Ansprüchen an eine warme Küche und der Essensmöglichkeit für Schüler und Lehrer, mit Gewährleistung der Mindestansprüche der 2007 durch das BMELV und der DGE eingeführten Qualitätsstandards für die Schulverpflegung, kosten.

Das Droste-Hülshoff-Gymnasium ist eine musikbetonte Schule, bekannt für großartige Aufführungen wie Carmina Burana im großen Sendesaal des RBB, die zweimal ausverkauft waren, die viermalige Aufführung von „Orpheus und Eurydike“ in diesem Sommer und die legendären Weihnachtskonzerte in der Paulus-Kirche.

Aber von nichts kommt nichts und so sind ca. 300 Schüler der Schule, die sich in den Chören und Orchestern der Schule engagieren, häufig mehrmals in der Woche wirklich bis 17 oder 18 Uhr vor Ort. Abgesehen davon, dass sie nichts Vernünftiges zu essen bekommen, müssen Sie auch noch in einem Musikraum musizieren und proben, der seit 1983 keinen neuen Anstrich gesehen hat, wo der Putz aus den Wänden fällt, es massiv durch die Fenster zieht und die Akustik denkbar schlecht ist. (Sehen Sie hierzu die angehängten Fotos)
Lediglich die Beleuchtung konnte in den letzten Jahren erneuert werden, dies passierte aber auch erst, nachdem der Förderverein der Schule das notwendige Geld dafür verauslagt hatte, welches dann nach und nach vom Bezirksamt zurückgezahlt wurde!
Zurzeit wartet der Förderverein auf die Rückzahlung der Auslagen für die Lichtanlage in der Aula (angeschafft für die Orpheus-Aufführungen). Da sich auch die Aula noch im Zustand aus dem Jahr 1983 befindet, wäre hier neben der Notwendigkeit eines neuen Anstrichs vor allem auf den Zustand des völlig abgewirtschafteten Parkettbodens hinzuweisen, der eher zum Schlittschuh laufen, denn zur Nutzung für schulische Veranstaltungen einlädt.

Und nicht, dass Sie glauben, wir Eltern würden jedes Engagement vermissen lassen:
Unseren, für die musikalischen Aufführungen so dringend nötigen, neuen Flügel hat nicht etwa das Bezirksamt bezahlt: 7 Jahre hat der Förderverein bei jeder musikalischen Veranstaltung dafür gesammelt, bis es im letzten Jahr endlich so weit war.

Ach ja, seit Jahren liegen im Bezirksamt Anträge auf Verbesserung der Akustik in den Klassenräumen vor, die vor zwei Jahren erneut vergeblich gestellt wurden:
Die Akustik ist nämlich in einigen Räumen so mangelhaft, dass Schüler, die hinten sitzen, kaum etwas verstehen, was sich vor allem im Fremdsprachenunterricht katastrophal auswirkt.
Inzwischen haben Eltern in Eigeninitiative bereits 7 Klassenräume hallgehemmt und weitere müssen folgen – jeder einzelne Raum kostet ca. 1.400€, von denen der Lohnanteil (€ 700.-) in Eigenregie und mit tatkräftiger Unterstützung des Hausmeisters erfolgte. Beschämend zwar, dass die Eltern hierfür einspringen müssen, aber Sie sehen, wir Eltern fordern nicht nur, wir geben auch!

Vielleicht sitzt der Geldbeutel bei Ihnen ja ein bisschen lockerer, wenn Sie einmal miterlebt haben, was unsere jungen Musiker und ihre Lehrer leisten. Deshalb möchten wir Sie und Ihre Frau gerne zu unserem diesjährigen Weihnachtskonzert der älteren Schüler in die Paulus-Kirche gegenüber dem Rathaus Zehlendorf einladen. Die Konzerte finden am 16. und 17. Dezember 2008 jeweils um 19:00 Uhr statt.

Wir würden uns freuen, wenn Sie Zeit fänden zu kommen.
Mit freundlichen Grüßen

Ruby Mattig-Krone

Ehemalige GEV-Elternsprecherin des Droste-Hülshoff-Gymnasiums auch im Namen des amtierenden GEV-Vorstands

Von: "Daniela von Treuenfels" <daniela-von-treuenfels@t-online.de>
Gesendet: Sonntag, 14. Dezember 2008 14:32
Betreff: Adventskalender zum Zustand der Berliner Schulen
Türchen Nr. 14: Landesverband schulischer Fördervereine lsfb e.V.

Guten Tag Herr Sarrazin!

Die gute Nachricht zum 3. Advent: Manchmal entwächst der Not eine schöpferische Kraft. In eine bessere Ausstattung von Schulen und Kitas fließen seit Jahren immer weniger öffentliche Gelder. Die Löcher in den immer schmaler werdenden Budgets der Schulen und Kitas versuchen die Fördervereine zu stopfen. Rund zwei Drittel der Berliner Schulen und Kitas hat einen solchen Verein, um so die Kinder besser unterstützen zu können. Rund 20 000 engagierte Eltern und Lehrer wirken hier mit. Im vergangenen Jahr sammelten sie schätzungsweise 5 Millionen Euro und investierten 60.000 ehrenamtliche Stunden.

Immer mehr finanzieren die Vereine damit auch Dinge, die eigentlich der Staat bezahlen müsste – es aber aus Geldmangel schon lange nicht mehr tut: Toilettensanierung, Anschaffung von Mobiliar, Sportgeräten und Arbeitsmaterialien, Verbesserung von Schulhöfen und Außenanlagen, Reparatur von Fußböden – der Bedarf ist riesig. Viele Fördervereine finanzieren schiere Notwendigkeiten, als das „Tüpfelchen auf dem I“ verstehen sich heute noch die wenigsten. Doch natürlich kommt das Engagement der Eltern und Lehrer schnell an finanzielle Grenzen. Dem Verfall der Schulgebäude können sie nur machtlos zusehen.

Auch die technische Ausstattung der Schulen ist in Gefahr. Es waren maßgeblich die Fördervereine – allen voran der lsfb in Zusammenarbeit mit Cids (Computer in die Schulen) -, die in den vergangenen Jahren für Computer an den Schulen gesorgt haben. Es ist heute noch dem großen Engagement der Eltern und Lehrer zu verdanken, dass Netzwerke betreut, Homepages gepflegt und PCs repariert werden. Eigentlich wäre hier technisches Personal notwendig. Langfristig sind ansonsten Millionenwerte an den Schulen zur Verrottung verurteilt.

Weil der Bedarf so groß ist, machen sich die Schulen verstärkt auf die Suche nach Sponsoren. Als besonders erfolgreiches Beispiel mag hier die Grundschule im Grünen gelten, die vor kurzem Preisträger des deutschen Schulpreises war. Der überaus aktive Förderverein Malchower Grashüpfer e.V., der auch Mitglied des lsfb ist, hat es geschafft, nicht nur lokale Unternehmen als Unterstützer für seinen großen Tierhof zu gewinnen, sondern die Schule als Teil eines sozialen Netzes in seiner Umwelt zu verankern. Vorbildlich!

Von der Bildungsverwaltung wird ein solches Engagement bisher nicht honoriert. Die Schule erhält kein erhöhtes Budget, Lehrerstunden gibt es auch nicht. Dabei wäre dies so wichtig, um auch andere Schulen auf den Weg zu bringen. Die Seminare des lsfb zum Thema Sponsoring sind regelmäßig sehr gut besucht, den Schulen fehlen aber die Mittel, um das Einwerben von Spenden auf professionelle Füße zu stellen. Der Zeitaufwand, der betrieben werden müsste, um Kontakte zu Institutionen, Verbänden, Stiftungen und Sponsoren aufzubauen und sie zu einer vertrauensvollen Zusammenarbeit für das Wohl der Kinder zu bewegen, ist immens. Interessierte Lehrer machen das heute „nebenbei“. Auf die Dauer wird das nicht funktionieren. Man kann also von einer Gewinnvermeidung durch unterlassene Unterstützung sprechen.

Der Landesverband schulischer Fördervereine hat sich vor vier Jahren gegründet und hat mittlerweile 330 Mitglieder in Berlin und Brandenburg. 18 ehrenamtliche Vorstandsmitglieder und Beiräte arbeiten mit hoher Professionalität für eine bessere Bildung. Sie freuen sich darauf, Sie kennenzulernen.

Es grüßt – das Chamäleon im Advent :-)

Daniela von Treuenfels

Landesverband Schulischer Fördervereine (lsfb)

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

www.lsfb.de

030 - 84 41 08 93

0178 - 5 19 72 34

daniela.von.treuenfels@lsfb.de

Sehr geehrte Mitleser,

auf einer beigefügten Weihnachtswunschliste finden Sie einige Beispiele für die kleinen Wünsche der Berliner Schulen. Vielleicht haben Sie eine Idee, wie Sie helfen können. Gerne können Sie sich an die Vorsitzende des lsfb, Katja Hintze, wenden: katja.hintze@lsfb.de

landesverband schulischer fördervereine berlin e.v.

Berlin, den 14. Dezember 2008

Sehr geehrter Herr Sarrazin,

Seit vier Jahren berät und betreut der gemeinnützige Landesverband Schulischer Fördervereine Berlin e.V. (lsfb) mit einem Team von 18 ehrenamtlich engagierten Personen, 330 ebenfalls ehrenamtlich organisierte Fördervereine an Berliner und Brandenburger Schulen und Kitas.

Ziel unserer gemeinsamen Arbeit ist, die Schulen und Kitas bei ihren Erziehungs-, Bildungs- und Ausbildungsaufgaben zu unterstützen und damit Sorge zu tragen, unseren Kindern die besten Voraussetzungen für eine motivierende und sinnvolle Kita- und Schulzeit zu ermöglichen.

Wir helfen Fördervereinen bei der Gründung, sammeln und geben „Best-Practice-Erfahrungen" weiter, bieten auf unserer Homepage eine Austauschplattform an, versenden einen Newsletter, bieten Seminare zu den Themen Vereinsrecht, Steuerrecht, Fundraising, Freiwilligenarbeit und Öffentlichkeitsarbeit an und vieles andere. Wir sind das Sprachrohr der Fördervereine und Gesprächspartner der Politik und bündeln Aktionen für die einzelnen Fördervereine. Und das alles ehrenamtlich! Schauen Sie auf unserer Homepage vorbei und informieren Sie sich über unsere Arbeit: www.lsfb.de

Fördervereine gewinnen immer mehr an Bedeutung. Sie vermitteln zwischen dem gesellschaftlichen Umfeld und ihrer Schule bzw. Kita. Ehrenamtlich engagierte Lehrende, Eltern oder einfach interessierte Menschen unterstützen die Schulen und ihre Schülerinnen und Schüler nicht nur finanziell sondern auch ideell.

Sie suchen nach Mitteln und Wegen, initiieren Feste, kontaktieren Unternehmen, suchen nach berufspraktischen Projekten, organisieren Klassenfahrten und vieles mehr.

Darüber hinaus sind Fördervereine Projektträger, betreiben Schulcafés oder Kantinen, sind Arbeitgeber für Hilfs- und Honorarkräfte, für Betreuungsdienste, engagieren sich in der Öffentlichkeitsarbeit und im Marketing, sorgen im Gesamten für eine Öffnung der Schulen und Kitas.

Die Ehrenamtlichen in den Fördervereinen machen Schule und Kita lebendig, stärken die Kinder und Jugendlichen, unterstützen die Lehrenden bei ihren Aufgaben und sorgen für bessere finanzielle, räumliche, technische, soziale und organisatorische Rahmenbedingungen.

Eine sehr wichtige und nicht immer leichte Aufgabe, die der Landesverband Schulischer Fördervereine Berlin e.V. (lsfb) bündelt, unterstützt und die umfassende Arbeit der Fördervereine der Öffentlichkeit stärker vermittelt.

Wir freuen uns auf ein Kennenlernen.

Mit besten Grüßen

Vorsitzende

Schatzmeister

Katja Hintze, *Vorsitzende*
Tel. (030) 84 418 003
Mobil (0172) 168 68 20
E-Mail: vorstand@lsfb.de

lsfb
Holsteinische Str. 21
10717 Berlin
E-Mail: info@lsfb.de
www.lsfb.de

Hanno Rath, *Schatzmeister*
Fax (030) 864 23 427
Mobil (0171) 2 29 41 71
E-Mail: hanno.rath@lsfb.de

landesverband schulischer fördervereine berlin e.v.

Weihnachtswunschliste – eine Auswahl

1. Die A-Grundschule in Neukölln möchte eine Kinderbibliothek für Kinder zwischen 5 und 14 Jahren aufbauen und würde sich über ein Bücher-Startpaket im Wert von 500 Euro freuen.
2. Die B-Grundschule in Lichtenberg muss ihren alten, löchrigen Linoleum-Fußboden austauschen und bittet um Zuschuss im Wert von 750 Euro.
3. Die C-Schule in Wedding benötigt ein zweites Funkmikrofon-Headset und würde sich sehr über einen Zuschuss von 150 Euro freuen.
4. Die D-Schule in Neukölln plant ein Mentoring-Programm für Schulabgänger: Mehrere Ehrenamtliche Helfer begleiten Jugendliche beim Gang ins Berufsleben. Für Organisation und Aufwandsentschädigung würde ein finanzieller Beitrag von 600 Euro sehr helfen.
5. Die E-Grundschule in Kreuzberg platzt aus allen Nähten. Die Flure sollen zum Lernort umfunktioniert werden. Ein Zuschuss für feuerfeste Einbauten wie Regale und Schränke in Höhe von 800 Euro wird erbeten.
6. Die F-Grundschule in Karlshorst plant die Anschaffung von Minispinten, damit die Schüler (5. und 6. Klasse) beim häufigen Raumwechsel nicht immer die schweren Bücher transportieren müssen. Mit 500 Euro könnte ein Anfang gemacht werden.
7. Die G-Schule Großbeeren/Brandenburg benötigt dringend finanzielle Hilfe für zwei sinnvolle Projekte. a) 600 Euro Zuschuss für präventive Ernährungsberatung an der Schule b) 500 Euro Zuschuss für Kurzsprachkurse vor den Ferien (Polnisch, Englisch, Italienisch …), um Kinder auf Sprache und Kultur ihres Urlaubslandes einzustimmen, Fremdenfeindlichkeit abzubauen, Neugierde für Fremdsprache zu wecken.
8. Die H-Grundschule in Friedrichshain benötigt dringend Material zum Basteln und für die Ausstattung diverser Schulaufführungen. Mit 300 Euro käme man gut voran.
9. Die I-Grundschule in Marzahn-Hellersdorf möchte mit dem Projekt „Zirkusarbeit“ die motorische und soziale Kompetenz ihrer Schüler fördern. Zusammenarbeit Disziplin, Mut, Körperlichkeit und Verantwortung sollen geweckt werden. 500 Euro wären sehr willkommen.
10. Die J-Oberschule in Friedrichshain hat als einziger Schulchor Deutschlands eine Einladung zur Chorweltmeisterschaft 2009 nach Südkorea bekommen und bittet um Reisekostenzuschuss. Mit 900 Euro wären die Eltern etwas entlastet.
11. Die K-Grundschule in Pankow hofft auf einen Zuschuss von 500 Euro zur Schulhofumgestaltung. Trister Beton soll Rankgittern, Pflanzen, Spielmöglichkeiten weichen.
12. Die L-Oberschule in Charlottenburg-Wilmersdorf benötigt eine Anschub-Finanzierung in Höhe von 500 Euro für ein Patenprojekt: Schüler der 10. Klasse werden zu Paten ausgebildet und helfen kompetent Neueinsteigern.
13. Das M-Kolleg in Treptow platzt aus seinen Nähten. In Zusammenarbeit mit einem Oberstufenzentrum soll eine zusätzliche Unterrichtsfläche auf dem Schulhof geschaffen werden. Ein Materialkostenzuschuss in Höhe von 800 Euro wäre sehr hilfreich.
14. Die N-Schule für sozial benachteiligte Kinder in Zehlendorf benötigt für das Projekt „Gesunde Schule“ Bälle, Bewegungsmaterial, Sportgeräte etc. 400 Euro wären sehr sinnvoll angelegt.
15. Die O-Oberschule in Lankwitz hofft auf eine Unterstützung in Höhe von 200 Euro für die Umgestaltung eines Raumes zum Rückzuggebiet für Oberstufenschüler.
16. Die P-Schule in Neukölln benötigt dringend zwölf Paar Fußballschuhe für ihre erfolgreiche Mädchenfußballmannschaft. Über 600 Euro wären man sehr dankbar.
17. Das Q-Gymnasium in Königs Wusterhausen benötigt dringend einen Zuschuss von 400 Euro für Lernsoftware im Hausaufgabenbereich der Schul-Mediathek.
18. Die R-Schule in Potsdam möchte den Schulhof schülergerecht umgestalten. Für Begrünung und Bestückung mit Spielecken freut man sich über 400 Euro.

Katja Hintze, *Vorsitzende*
Tel. (030) 84 418 003
Mobil (0172) 168 68 20
E-Mail: vorstand@lsfb.de

lsfb
Holsteinische Str. 21
10717 Berlin
E-Mail: info@lsfb.de
www.lsfb.de

Hanno Rath, *Schatzmeister*
Fax (030) 864 23 427
Mobil (0171) 2 29 41 71
E-Mail: hanno.rath@lsfb.de

Von: "Daniela von Treuenfels" <daniela-von-treuenfels@t-online.de>
Gesendet: Montag, 15. Dezember 2008 11:02
Betreff: Adventskalender zum Zustand der Berliner Schulgebäude
Türchen Nr. 15: Peter-Paul-Rubens-Grundschule

Guten Morgen Herr Sarrazin!

Die Berliner Morgenpost zitiert Sie in ihrer gestrigen Ausgabe wie folgt: „Es sei kein Hexenwerk, in den Bezirken den Sanierungsstau der Schulen zu ermitteln. Man greife sich einen Architekten, besuche täglich eine der rund 70 Schulen im Bezirk. 200 Arbeitstage veranschlagt der Senator dafür. Die Bezirke seien an der Aufgabe jahrelang gescheitert."

Erstens ist der Bedarf bereits ermittelt. Die Zahl von knapp einer Milliarde Euro stammt vom Landesrechnungshof.

Zweitens wiederholen wir es gerne noch einmal: Wenn es brennt, macht es keinen Sinn, zuerst nach dem Schuldigen zu suchen. Dann ist schnelles Handeln angesagt, bevor noch mehr Schaden angerichtet wird.

Aber Ihre Idee, einen Architekten mit der Aufnahme der Mängel zu beauftragen, findet Anklang in der Peter-Paul-Rubens-Grundschule in Schöneberg: „Die Elternschaft hat in 2007 eine Mängelliste zu Reparatur- und Renovierungsbedarf der beiden Gebäude zusammenstellt. Diese Liste ist inzwischen mit Dringlichkeiten und Prioritäten versehen. Sicherlich würde jedoch eine Begehung durch baulich versiertes Personal zweckmäßigere Angaben zu Tage bringen."

Hier Auszüge:

- Toiletten: Komplettsanierung; neue Fliesen, kindgerechte Bedienelemente, Abschaffung der Pissoir-Becken (Geruch/Hygiene), funktionsfähige Klopapier- und Handtuchspender
- Flure, Treppenhäuser: Neuanstrich, Komplettsanierung, bessere Beleuchtung
- Teppichböden: erneuern, da verdreckt und stinkend, nicht mehr zu reinigen
- Aula muss komplett renoviert werden: Fußboden ist unhygienisch und gefährlich (Brandwunden beim Hinfallen), Fenster sind undicht und blind, Akustik ist schlecht
- Zustand einzelner Räume: rissige, ungestrichene Wände, lose Metallverkleidungen, veraltetes Wasserbecken, Moder unter dem Becken, undichte Fenster, Fußleisten, Tür, Fensterbretter, Lehrerschrank: Anstrich, Aufheizung (Sonnenschutz fehlt), Wasserfleck an der Decke bei Raum 306, Wärmeisolierung unzureichend, Verputzschäden, lose Kabel über der Tür, offene Buchsen; großer Riss an der Wand; Anstrich marode
- Zustand einzelner Toiletten: Klobrille defekt / fehlt, Eingang des Behinderten-WC versperrt, Lüftungsgitter in der Zwischentür defekt, (Verletzungsgefahr), Loch in der Zwischentür (Verletzungsgefahr), stark verschmutzt, Behinderten-WC: Tür fehlt, Behinderten-WC nicht zugänglich, Trennwand und Tür defekt (Einsturzgefahr), Dauerverstopfung

Wir bitten um Ihren Einsatz.

Adventsgrüße

Daniela von Treuenfels

BEA Vorstand
mailto: BEA-Schule-Steglitz-Zehlendorf@web.de
www.BEA-Steglitz-Zehlendorf.de

BEA

Bezirkselternausschuss
Steglitz- Zehlendorf

BEA / BSB Büro: Kirchstr. 1 - 3
14163 Berlin - Zehlendorf
Tel. 90299 5729
Fax: 90299 6369

BEA-Schule-Steglitz-Zehlendorf@web.de
www.bea-steglitz-zehlendorf.de

An :
Herrn Thilo Sarrazin
Sowie:
Schulamt, Schulaufsicht, Stadträtin, Fraktionen der BVV, Mitglieder des Bildungsausschusses und des Hauptausschusses im Berliner Abgeordnetenhaus

Schöneberg, 15.Dezember 2008

Sehr geehrter Herr Sarrazin,

nach dem es sich etabliert zu haben scheint, von Seiten der Eltern die weihnachtliche Vorfreude und Stimmung dazu nutzen zu wollen, die eine oder andere Gabe für die einzelnen Schulen zu erbitten, haben auch die Eltern der Peter-Paul-Rubens-Schule ein wahrlich nicht so kleines Päckchen an Bitten geschnürt, die Sie hoffentlich wohlwollend zur Erledigung veranlassen mögen.

Manches des Folgenden ist wirklich dringlich, manches nur im täglichen Schulablauf hinderlich aber manches auch schlicht weg nicht tolerierbar.

So sind nicht erst in den letzten Sitzungen der Gesamt-Elternvertretung der Peter-Paul-Rubens-Schule von Elternvertretern vehemente Fragen zu den folgenden Themenkomplexen aufgeworfen worden, die wir Ihnen nun einmal zur Erledigung ans Herz legen wollen:

1. Brandschutz
   Laut uns vorliegender Drucksache 16/12 143 des Abgeordnetenhauses von Berlin wurde eine Kleine Anfrage des Abgeordneten Özcan Mutlu (Bündnis 90/Die Grünen) vom 14. Mai 2008 auf die Fragestellung „Wie steht es um die Brandsicherheit an Berliner Schulen?“ eine Antwort erteilt.
   Folgende Punkte daraus haben die Elternschaft der Peter-Paul-Rubens-Schule besonders alarmiert:
   1.1. Gem. § 5 Abs. 2 der Betriebsverordnung (BetrVO) vom 27. Oktober 2007 müssen Brandsicherheitsschauen in Schulen (öffentliche, private, berufliche und zentral verwaltete Schulen) und ähnlichen Einrichtungen von der bezirklichen Bauaufsichtsbehörde mindestens einmal in Abständen von 5 Jahren (beginnend mit dem Tag der Inbenutzungnahme) durchgeführt werden.
   1.2. Die Brandsicherheitsschauen im Bezirk Tempelhof-Schöneberg, die auf Grundlage der Betriebsverordnung durchzuführen sind, werden unter Mitwirkung der Berliner Feuerwehr durchgeführt. Die Ergebnisse der Brandsicherheitsschauen werden in einem Protokoll niedergeschrieben und können mehrere Seiten umfassen. Diese Protokolle erhalten die zuständigen Schulleiter, Facility Management (teilweise), Berliner Feuerwehr und das Schulamt.

1.3. Der Senat stimmt mit dem Abgeordneten überein, dass Schüler/- innen von Schulen in staatlicher und freier Trägerschaft nicht in Räumlichkeiten unterrichtet oder betreut werden dürfen, in denen die Brandsicherheit nicht gewährleistet und auch nicht regelmäßig überprüft wird.

1.4. Unabhängig davon wurde den Bezirken ausdrücklich gestattet, aus Mitteln des Schul- und Schulsportanlagensanierungsprogramms die Durchführung von Brandsicherheits-maßnahmen an Schulstandorten zu finanzieren.

1.5. Auf Seite 15 der anhängigen Auflistung ist die Peter-Paul-Rubens-Schule (07G39) so dargestellt, dass eine Besichtigung noch 2008 erfolgen soll.

Hieraus ergeben sich für die Elternschaft folgende Fragen

zu 1.1. Sind speziell im stark renovierungsbedürftigen ehemaligem Uckermark-Gebäude (heute Haus „Peter“) die Bedingungen der Bauordnung für Berlin (BauOBln) in Bezug auf „§ 14 Brandschutz“, „§ 26 Allgemeine Anforderungen an das Brandverhalten von Baustoffen und Bauteilen“ und „§ 36 Notwendige Flure, offene Gänge“ eingehalten?

Besonders § 36, Abs. 3 macht einem Sorgen, da hier deutlichen Handlungsbedarf seitens des Schulträgers gegeben zu sein scheint. Hier heißt es: „Notwendige Flure sind durch nichtabschließbare, rauchdichte und selbstschließende Abschlüsse in Rauchabschnitte zu unterteilen. Die Rauchabschnitte sollen nicht länger als 30 m sein. Die Abschlüsse sind bis an die Rohdecke zu führen; sie dürfen bis an die Unterdecke der Flure geführt werden, wenn die Unterdecke Feuer hemmend ist. Notwendige Flure mit nur einer Fluchtrichtung, die zu einem Sicherheitstreppenraum führen, dürfen nicht länger als 15 m sein.“

zu 1.2. Welche Risiken bestehen für den Schulbetrieb und den Betrieb des Offenen Ganztagsbereiches, wenn die Brandschutzmaßnahmen augenscheinlich nicht ausreichend sind, es jedoch zu den notwendigen Maßnahmen seitens des Schulträgers noch keine Aussagen gibt? Kann z.B. die Berliner Feuerwehr unangemeldete Begehungen durchführen und die Schließung von Gebäude-Teilen veranlassen?

zu 1.3. Gibt es vom Schulträger eine Liste von qualifizierten Bau- und Renovierungsmaßnahmen, aus denen sich eine Verbesserung des Brandschutzes im Rahmen eines zeitlich gestaffelten Zeitplanes ableiten ließe? Oder kurz, wann wird diese, definitiv zu den untragbaren Zuständen gehörende, Situation beendet. Unserer Meinung nach zählt hierbei, auf Grund der Unkalkulierbarkeit der möglichen Folgen und großen Risiken für Leib und Leben der Lehrer, Erzieher und nicht zuletzt auch Schüler, jeder Tag.

2. <u>Einbau des Aufzugs</u>

Im ehemaligem Barnimgebäude (heute Haus „Paul“) gibt es noch immer keinen behindertengerechten Zugang. Insbesondere der Einbau des notwendigen Aufzugs gestaltet sich als Politikum. Regelmäßig hören die Vertreter der Peter-Paul-Rubens-Schule beschwichtigende Stellungnahmen von Seiten des Schulträgers, denen stets unbestimmte terminliche Angaben folgen, die dann jährlich auch wieder nach hinten relativiert werden. Da in diesem Gebäude die Schulklassen der Klassenstufe 4 bis 6 unterrichtet werden, stellt sich die Frage, ob wir demnächst integrative Unterrichtsmodelle nur bis zur Vollendung der Klassenstufe 3 anbieten, und danach körperlich behinderte Kinder zum Verlassen der Schule gezwungen werden sollen ?

3. Neugestaltung des Schulhofes

   Für die wirklich schöne und gelungene Umgestaltung des Schulhofes des „Peter"-Gebäudes und die neue Mensa sind die Vertreter der Peter-Paul-Rubens-Schule allesamt sehr dankbar. Das Feedback ist hierzu durchweg positiv, und allseitig wird dies als gewaltiger Schritt nach vorne empfunden.

   Nun ist es jedoch so, dass auf Grund der besonderen baulichen Situation (Zwei-Häusigkeit) der Schule auch zwei Schulhöfe vorhanden sind, und leider bei der Planung, eine Umgestaltung des ehemaligen Barnimschulhofes (jetzt Haus „Paul") offensichtlich, trotz diverser Eltern-Nachfragen in den Gremien, vernachlässigt wurde. Tatsache ist jedenfalls, dass nun ein sehr schönen Schulhof für die Kinder der Jahrgangsstufen 1 bis 3 vorhanden ist. Die Jahrgangsstufen 4 bis 6 jedoch auf einer planen Betonfläche mit mangelhaften (soweit überhaupt vorhanden) Spielgerät für körperlichen Ausgleich kaum die richtigen Bedingungen finden.

4. Kleinere Renovierungsmaßnahmen

   Die Elternschaft der Peter-Paul-Rubens-Schule hat in 2007 eine Mängelliste zu Reparatur- und Renovierungsbedarf der beiden Gebäude zusammenstellt. Diese Liste ist inzwischen mit Dringlichkeiten und Prioritäten versehen. Sicherlich würde jedoch eine Begehung durch baulich versiertes Personal zweckmäßigere Angaben zu Tage bringen. Dennoch umfasst die Liste ebenfalls wichtige bauliche Notwendigkeiten, von undichten Fenstern über nicht funktionierenden Heizungen bis zu verdreckten Teppichen.

Wir möchten Sie bitten, dieses Schreiben als Vorschlag zur Zusammenarbeit aufzufassen und würden uns freuen, wenn Sie uns mit einer schriftlichen Stellungnahme bis zum 31.12.08 weiterhelfen könnten.

Die Eltern der Peter-Paul-Rubens-Schule sind auch gerne bereit, die Themen mit Vertretern der Schulplanung oder auch anderer verantwortlicher Organisationen gemeinsam in der nächsten GEV-Sitzung oder in der Schulkonferenz zu erörtern und gemeinsam Lösungsansätze und terminliche Ansätze zu erarbeiten, um dieser Vielzahl von Problemen mit guter Planung und sinnvollem Einsatz der vorhandenen Ressourcen zu begegnen. Gerne nehmen sie auch Vorschläge zu Fördertöpfen mit Bundes- oder Europäischen Mitteln entgegen, um dort zusätzliche Mittel zu beantragen.

Mit freundlichen Grüßen

Rufin Wiesemann, Elternvertreter

Priorität 1: Sofortiger Handlungsbedarf		Priorität 2: Dringender Handlungsbedarf	Priorität 3: Baldiger Handlungsbedarf	Prioritäten 4-6 Nachrangig		
Haus	**Raum**	**Mangel**	**Abhilfe**	**Prio**	**Klasse**	**Anmerkungen**
Peter	Fassade	Verputz außen	Erneuerung	1	Sekr.	
Peter	Eingang	Hauptportal abweisend	Neugestaltung (heller und freundlicher), damit sich die „neuen“ Eltern und Schüler willkommen fühlen	2	Sekr.	
Peter	generell	Böden	Teppiche komplett entfernen (Hygiene), Hausschuhpflicht abschaffen (Zeitersparnis)	1	Sekr.	
Peter	generell	Heizung	neue Heizungsanlage	1	2 a	
Peter	generell	Fenster	neue Fenster	1 2	2 a; Sekr.	
Peter	generell	Schwingtüren: Verletzungsgefahr (Knäufe in Kopfhöhe der jüngeren Schüler)	Schwingtüren abschaffen/ersetzen	2	Sekr.	
Peter	alle Fenster	alle Fenster restaurierungsbedürftig	raumweise planen und ausbessern		2 b	
Peter	Turm	nicht begehbar	Treppenausbau	4	Sekr.	
Peter	alle Toiletten	(grundsätzlich)	Komplettsanierung; neue Fliesen, kindgerechte Bedienelemente, Abschaffung der Pissoir-Becken (Geruch/Hygiene), funktionsfähige Klopapier- und Handtuchspender	1	1 d 2 a; Sekr.	
Peter	alle Toiletten	Verschmutzung	neue Reinigungsfirma	1	Sekr.	
Peter	1. OG, Toilette	Dauerverstopfung	[Reparatur]	6	2 a	
Peter	Flure Treppenhäuser	(grundsätzlich)	Komplettsanierung, freundlicher und einladender gestalten	1	1 d 2 a	
Peter	Flure Treppenhäuser	Anstrich	Neuanstrich	2 3	2 a 3 c; Sekr.	
Peter	Klassenraum 305	Teppichboden verdreckt, Reinigung nicht mehr möglich	Bodenbelag entfernen, Teppich erneuern, alternativ Linoleum verlegenn	1	2d	Gesundheitsamt durch Eltern eingeschaltet
Peter	Klassenraum 309	Teppichboden verdreckt, Reinigung nicht mehr möglich	Bodenbelag entfernen, Teppich erneuern, alternativ Linoleum verlegenn	1	2b	
Peter	Klassenraum 310	Teppichboden verdreckt, Reinigung nicht mehr möglich	Bodenbelag entfernen, Teppich erneuern, alternativ Linoleum verlegenn	1		
Peter	Klassenraum 205	Teppichboden verdreckt, Reinigung nicht mehr möglich	Bodenbelag entfernen, Teppich erneuern, alternativ Linoleum verlegenn	1	2a	
Peter	Flure Treppenhäuser	dunkel	bessere Beleuchtung	5	Sekr.	
Peter	Treppenhäuser	Stufen und Absätze farblich uneinheitlich	farblich einheitlich gestalten	4	Sekr.	
Peter	Treppenhäuser	Fenster: Lackierung marode		2	2 b	

Priorität 1: Sofortiger Handlungsbedarf		Priorität 2: Dringender Handlungsbedarf	Priorität 3: Baldiger Handlungsbedarf	Prioritäten 4-6 Nachrangig		
Haus	**Raum**	**Mangel**	**Abhilfe**	**Prio**	**Klasse**	**Anmerkungen**
Peter	Flure	Hinweisschilder zu klein	größere Hinweisschilder (OGB-Bereich, Oase, Schulleitung, Sekretariat usw.)	3	Sekr.	
Peter	Flure	Akustik	feuerfeste Schallschutztüren; Schallschutzeinrichtung	1 1	3 c 3 c	
Peter	Flure	Ausstattung zur Lagerung und Aufbewahrung	entspr. Ausstattung		3 c	
Peter	Flure	Bodenbelag	Erneuerung	3	2 a	
Peter	Fahrstuhl	Anstrich	Neuanstrich		2 b	
Peter	Schulhof	Regenschutz fehlt	Ausbau des überdachten Vorbaus	4	Sekr.	
Peter	Schulhof	Versiegelung	mehr Grün, mehr Spielgeräte; aufbrechen zur Vorbeugung gegen Überschwemmung	1 2	1 d 2 a; Sekr.	
Peter	Schulhof	Klingel [nur als optisches Signal]	Akustische Hofklingel	4	Sekr.	
Peter	Schulhof	Sitzgelegenheiten fehlen	Bänke und Tische zum Rasten und Quatschen	4	Sekr.	
Peter	Schulhof Spielplatz		vergrößern, anregendere Spielgeräte aufstellen	3	Sekr.	
Peter	Schulhof Schulgarten	ungepflegt	Pflege wieder aufnehmen	3	Sekr.	
Peter	4. OG Dachgeschoss		Ausbau: Schaffung neuer Räume; Einbau von Solarzellen	2 5	Sekr.	
Peter	4. OG Dachgeschoss	Dachisolierung	Neuisolierung; (Senkung der Heizkosten)	1 2	3 c; Sekr.	
Peter	4. OG Dachgeschoss	Ausgussbecken und Abflussleitungen	Erneuerung		3 c	
Peter	Aula	Jahrhundertschmutz	Komplettrenovierung, Reinigung der Vorhänge			
Peter	Aula	Verputz, Anstrich	Neuverputz, Neuanstrich	1	2 a	
Peter	Aula	Fußboden: gefährlich (Brandwunden beim Hinfallen), unhygienisch	Neuer Bodenbelag (Parkett oder Linoleum); Erstausstattung nachholen	1	3 c	
Peter	Aula	Akustik		1	3 c	
Peter	Aula	Fenster undicht; Fenster blind		1	3 c 2 b	
Peter	vor der Aula	Risse im Boden			2 b	
Peter	Musiksaal	Boden stinkt; unangenehmer Geruch trotz Lüftung	 neuer Teppich	1 1	3 c; 2 b	
Peter	BK-Raum	Verputz und Anstrich, Fenster defekt	Komplettsanierung, neue Fenster	1 3	3 c	
Peter	BK-Raum	Sonnenschutz fehlt	Sonnenschutz	1	3 c	

Priorität 1: Sofortiger Handlungsbedarf		Priorität 2: Dringender Handlungsbedarf	Priorität 3: Baldiger Handlungsbedarf	Prioritäten 4-6 Nachrangig		
Haus	**Raum**	**Mangel**	**Abhilfe**	**Prio**	**Klasse**	**Anmerkungen**
Peter	BK-Raum	Möbelausstattung	entspr. Ausstattung	1; 4	3 c	
Peter	104	Anstrich	Neuanstrich	4	2a	
Peter	105	Teppich verdreckt, riecht eklig	Austausch	1	2 b	
Peter	105	Schrank: Tür defekt	neues Schloss	2	2 b	
Peter	105	Fenstergriff locker	Reparatur	1	2 b	
Peter						
Peter	1. OG, Flur	Wände rissig (besonders bei Raum 104)	Renovierung	2	2 b	
Peter	1. OG Flur bei Raum 105	lose Kabel über der Tür, offene Buchsen; großer Riss an der Wand; Anstrich marode			2 b	
Peter	1. OG Mädchen-WC	Behinderten-WC nicht zugänglich, Trennwand und Tür defekt (Einsturzgefahr)	Klärung und Reparatur	1!	2 b	
Peter	207	rissige, ungestrichene Wände lose Metallverkleidungen, veraltetes Wasserbecken, Moder unter dem Becken, undichte Fenster	Grundsanierung		3 b	Der Instandsetzungsbedarf wurde bereits zu Zeiten von Frau Mutschall aufgenommen.
Peter	209	rechtes Fenster lässt sich nicht kippen		2	1 d	
Peter	209	Türschloss klemmt		1	1 d	
Peter	209	Fußleisten, Tür, Fensterbretter, Lehrerschrank: Anstrich	Neuanstrich	3	1 d	
Peter	209	dito	dito	1	1 d	
Peter	2. OG Lehrer-WC	Wasserhahn geht zu schnell aus; Klobrille wackelt	Reparatur/Austausch	2	1 d	
Peter	2. OG Mädchen-WC	Behinderten-WC: Tür fehlt	Tür ersetzen	1	2 b	„Wir waren erschüttert, wie die Toiletten aussehen, vor allem die Behinderten-WCs! Wir wundern uns auch, dass den Lehrern, trotz benachbartem Lehrer-WC, die
Peter	2. OG Mädchen-WC	stark verschmutzt	regelmäßige Reinigung	1	2 b	
Peter	2. OG Knaben-WC	Loch in der Zwischentür (Verletzungsgefahr)	Tür ersetzen	1	2 b	

Priorität 1: Sofortiger Handlungsbedarf		Priorität 2: Dringender Handlungsbedarf	Priorität 3: Baldiger Handlungsbedarf	Prioritäten 4-6 Nachrangig		
Haus	**Raum**	**Mangel**	**Abhilfe**	**Prio**	**Klasse**	**Anmerkungen**
Peter	2. OG Knaben-WC	Pissoir verschmutzt [?]	regelmäßige Reinigung	1	2 b	Missstände nicht auffallen. […]“
Peter	2. OG Flur	Anstrich	Neuanstrich	1	1 d	
Peter	307	Tür schließt schlecht	ausrichten	6	1 c	
Peter	307	Zugluft (Fenster undicht)	Tischlerarbeit	6	1 c	
Peter	307	Aufheizung (Sonnenschutz fehlt)	Jalousien/Vorhänge	6	1 c	
Peter	3. OG Knaben-WC	Lüftungsgitter in der Zwischentür defekt (Verletzungsgefahr)	ersetzen	2		
Peter	3. OG Knaben-WC	Wände beschmiert	Neuanstrich	2		
Peter	3. OG. Mädchen-WC	Eingang des Behinderten-WC versperrt		1		
Peter	3. OG. Mädchen-WC	Klobrille fehlt		1		
Peter	3. OG Flur	Wasserfleck an der Decke bei Raum 306	Überprüfung des Dachs	2		
Peter	407	Fenster undicht		1	3 c	
Peter	407	Fenster undicht, teilweise defekt	Fenster erneuern	1	3 c	
Peter	407	Fußboden defekt, stinkt		1	3 c	
Peter	407	Fußboden: Löcher (von Leitungen)	Belag erneuern	1	3 c	
Peter	407	Verputzschäden, Anstrich		1	3 c	
Peter		dito	Verputz ausbessern, Neuanstrich	3	3 c	
Peter	407	Sonnenschutz fehlt (nur Vorhang vorhanden)	Sonnenschutz	1	3 c	
Peter	407	Wärmeisolierung unzureichend	Wärmeisolierung	2	3 c	
Peter	4. OG Flur	Anstrich, Verputz	Neuverputz, Neuanstrich	2	2 b	
Peter	4. OG Flur	Fenster einfach verglast	neue Fenster (Doppelverglasung)	2	2 b	
Paul	BK-Raum	Heizung (Raum wird nicht warm)		1	4 b	
Paul	3. OG Mädchen-WC	Klobrillen defekt	erneuern	1	4 b	
Paul	2. OG WC	Klobrillen defekt	erneuern	1	4 b	

Priorität 1: Sofortiger Handlungsbedarf		Priorität 2: Dringender Handlungsbedarf	Priorität 3: Baldiger Handlungsbedarf	Prioritäten 4-6 Nachrangig		
Haus	**Raum**	**Mangel**	**Abhilfe**	**Prio**	**Klasse**	**Anmerkungen**
Paul	Schulhof Spielplatz	Holzbank und -tisch defekt, Holzhaus riecht	Reparatur/Neuanstrich		4 b	
Paul	Schulhof Spielplatz	Schaukel fehlt	Neuanschaffung		4 b	
Paul	Schulhof Spielplatz	Drehscheibe quietscht	Überprüfung		4 b	
Paul	Schulhof	Tischtennisplatte rechts: Gitter locker; Bank vor der Turnhalle: ein Brett locker Bänke beschmiert			4 b	

Von: "Daniela von Treuenfels" <daniela-von-treuenfels@t-online.de>
Gesendet: Dienstag, 16. Dezember 2008 09:46
Betreff: Adventskalender zum Zustand der Berliner Schulen
Türchen Nr. 16: Rothenburg-Grundschule

Guten Morgen Herr Sarrazin!

Schulen im Notbetrieb – das kommt dabei heraus, wenn Gebäude nicht umfassend instand gesetzt werden. Anstatt den Bau zügig voranzutreiben, wird scheibchenweise saniert, über den Fortschritt entscheidet der Geldbeutel. Das ist nicht nur ärgerlich, sondern vor allem auch teuer.

Beispiel Rothenburg-Grundschule: „Die Horträume sind – nach jahrelangem Provisorium – nagelneu, untergebracht in einem denkmalgeschützten Altbau, der Stück für Stück zu einer Grundschule umgebaut werden soll.

- Dass die teure Küchen-Ausstattung nicht richtig gesichert war und so Teile davon von der Baustelle geklaut wurden und erneut angeschafft werden mussten noch ehe der Hort eingezogen war – schlechte Logistik.
- Dass das Pflaster im Eingangsbereich zum Hort zu knapp bemessen war, so dass die Kinder von einem Hortraum direkt in den Matsch geschliddert wären – unvernünftig. Ganz schlimm ist, dass der Bezirk die Behebung des offensichtlichen Planungsfehlers zunächst, mangels Geld, an engagierte Eltern der Schule abschieben wollte und erst auf Nachdruck eine Finanzierungsmöglichkeit für das fehlende Pflaster auftat.
- Jüngstes Beispiel für unvernünftig ausgegebenes Geld: Der schwierige, sprich Wasser stauende Baugrund auf der Baustelle ist im Bezirk seit langem bekannt. Dennoch wurde bei der Auslegung der Pflaster-Entwässerung offensichtlich am falschen Ende gespart. Konsequenz: Nach den keineswegs untypischen Herbstniederschlägen schwappt vor dem Hort seit Wochen eine riesengroße Pfütze. Wer in den Hort wollte, musste zunächst übers Wasser hüpfen. Dann überbrückte der Bezirk das Wasser an einer Stelle provisorisch mit Bohlen. Geld für das erneute Aufgraben und den Einbau eines zuverlässigen Regenwasserabflusses gebe es nicht vor nächstem Frühjahr, heißt es im Bezirk – ein kostspieliger Irrtum.“

Die Eltern wünschen sich, dass „Sie dafür stehen, dass die Sonderinvestitionsmittel von Land/Bund für die grundlegende, effiziente und zeitnahe Instandsetzung der Berliner Schulen verwendet werden. Der behäbige Abbau des Sanierungsstaus nach dem bisherigen Motto "Wir haben eh kein Geld in Berlin und für die Bildung schon gar nur soviel wie unbedingt notwendig, um die jeweilige Schule im "Notbetrieb" zu unterhalten“ sollte endlich zu den Akten gelegt werden.“

Wir schließen uns an.

Adventsgrüße

Daniela von Treuenfels
BEA Vorstand
mailto: BEA-Schule-Steglitz-Zehlendorf@web.de
www.BEA-Steglitz-Zehlendorf.de

Sehr geehrte Abgeordnete,

es ist zu befürchten, dass die 50 Millionen Euro für die Sanierung der Berliner Schulen im Gießkannenprinzip verteilt werden. Das würde wieder nur dazu führen, dass die größten Löcher gestopft werden. Wir wünschen uns umfassende und hochwertig ausgeführte Baumaßnahmen – profitieren würden dabei aber nur wenige Schulen. Die Bereitstellung von Investitionsmitteln muss daher auch in den nächsten Jahren fortgeschrieben werden. Es darf nicht bei einer einmaligen Unterstützung bleiben.

BEA

Bezirkselternausschuss
Steglitz- Zehlendorf

BEA / BSB Büro: Kirchstr. 1 - 3
14163 Berlin - Zehlendorf
Tel. 90299 5729
Fax: 90299 6369

BEA-Schule-Steglitz-Zehlendorf@web.de
www.bea-steglitz-zehlendorf.de

An :
Herrn Thilo Sarrazin
Sowie:
Schulamt, Schulaufsicht, Stadträtin, Fraktionen der BVV, Mitglieder des Bildungsausschusses und des Hauptausschusses im Berliner Abgeordnetenhaus

Steglitz, 16. Dezember 2008

Sehr geehrter Herr Sarrazin,

den Kinder-Reportern unserer Rothenburg-Grundschule haben Sie bei einem Interview für die Radio-Sendung Kakadu gesagt, dass pro Jahr 191 Mio. Euro für den Unterhalt der Berliner Schulen im Haushalt vorgesehen sind und dass Sie Wert darauf legen, dass „das Geld vernünftig und nicht unvernünftig ausgeben wird“.

Richtig Herr Finanzsenator! Auch und gerade wir als Eltern und Steuerzahler legen großen Wert auf die effiziente Mittelverwendung unserer Steuermittel. Im Alltagsgeschäft kann die Senatsverwaltung jedoch nur mittelbar Einfluss auf die Mittelverteilung nehmen, denn die tatsächliche Handhabung ist ja Aufgabe der Bezirke.

Anlässlich der aktuellen politischen Diskussion zu Investitionshilfen des Bundes wollen wir wenigstens zukünftig erreichen, dass „das Geld vernünftig und nicht unvernünftig ausgeben wird“ - genauso wie Sie dies im o.g. Interview gefordert haben.

Wir wünschen uns, dass sie die notwendigen Bildungsinvestitionen in Berlin an oberster Stelle im Rahmen von Investitionshilfen des Bundes einordnen. Nur ist hierbei zu bedenken, dass die Bereitstellung von Geldmitteln allein unter den in Berlin gegebenen Bedingungen nicht ausreicht, um eine zeitnahe und effektive Mittelverwendung sicherzustellen. Daher bitten wir Sie, die anstehenden Sonderinvestitionsmittel des Bundes und des Landes Berlin auch zum Anlass zu nehmen, über die Modernisierung der administrativen Umsetzung auf Arbeitsebene neue Wege zu gehen.

Wir schreiben Ihnen heute, um Ihnen einen Eindruck über die tatsächlichen Unzulänglichkeiten auf Arbeitsebene zu geben. Bitte verstehen Sie die unten genannten Beispiele aus unserer Schulpraxis richtig. Nicht, dass hier böswillig von Amts wegen Geld verschleudert wurde. Nein, das Bezirksamt handelt, wenn es sich denn zum Handeln entschließt, in bester Absicht. Allerdings, weil im Landeshaushalt viel zu wenig Geld bereitgestellt wird, um den Investitionsstau an den Berliner Schulgebäuden abzubauen, müssen beispielsweise die Rothenburg-Grundschüler mit Salami-Taktik am Bau leben. Das kostet am Ende mehr, als wenn die Projekte effizient ausgeführt worden wären.

Beispiel Hort: Die Horträume sind – nach jahrelangem Provisorium – nagelneu, untergebracht in einem denkmalgeschützten Altbau, der Stück für Stück zu einer Grundschule umgebaut werden soll.

- Dass die teure Küchen-Ausstattung nicht richtig gesichert war und so Teile davon von der Baustelle geklaut wurden und erneut angeschafft werden mussten noch ehe der Hort eingezogen war – schlechte Logistik.
- Dass das Pflaster im Eingangsbereich zum Hort zu knapp bemessen war, so dass die Kinder von einem Hortraum direkt in den Matsch geschliddert wären – unvernünftig. Ganz schlimm ist, dass der Bezirk die Behebung des offensichtlichen Planungsfehlers zunächst, mangels Geld, an engagierte Eltern der Schule abschieben wollte und erst auf Nachdruck eine Finanzierungsmöglichkeit für das fehlende Pflaster auftat.
- Jüngstes Beispiel für unvernünftig ausgegebenes Geld: Der schwierige, sprich Wasser stauende Baugrund auf der Baustelle ist im Bezirk seit langem bekannt. Dennoch wurde bei der Auslegung der Pflaster-Entwässerung offensichtlich am falschen Ende gespart. Konsequenz: Nach den keineswegs untypischen Herbstniederschlägen schwappt vor dem Hort seit Wochen eine riesengroße Pfütze. Wer in den Hort wollte, musste zunächst übers Wasser hüpfen. Dann überbrückte der Bezirk das Wasser an einer Stelle provisorisch mit Bohlen. Geld für das erneute Aufgraben und den Einbau eines zuverlässigen Regenwasserabflusses gebe es nicht vor nächstem Frühjahr, heißt es im Bezirk – ein kostspieliger Irrtum.

Unsere Erfahrung an der Rothenburg-Grundschule ist, dass es keinen Sinn macht, immer wieder kleinere Beträge in Reparaturen und Ausbesserungen zu stecken (Turnhallendach, Toiletten). Kostengünstiger, zeit- und nervensparender für alle Beteiligten ist es, die Arbeiten gleich gründlich zu erledigen.

Wir wünschen uns von Ihnen, dass Sie dafür stehen, dass die Sonderinvestitionsmittel von Land/Bund für die grundlegende, effiziente und zeitnahe Instandsetzung der Berliner Schulen verwendet werden. Der behäbige Abbau des Sanierungsstaus nach dem bisherigen Motto "Wir haben eh kein Geld in Berlin und für die Bildung schon gar nur soviel wie unbedingt notwendig, um die jeweilige Schule im "Notbetrieb" zu unterhalten“ sollte endlich zu den Akten gelegt werden.

Für die Kinder und Eltern der Rothenburg-Grundschule
Vera v.Keller
Kai Werner
(Elternvertreter)

Von: "Daniela von Treuenfels" <daniela-von-treuenfels@t-online.de>
Gesendet: Mittwoch, 17. Dezember 2008 11:14
Betreff: Adventskalender zum Zustand der Berliner Schulgebäude
Türchen Nr. 17: Schadow-Gymnasium

Guten Morgen Herr Sarrazin!

Das vor 94 Jahren fertig gestellte Schadow-Gymnasium hat heute über 800 Schüler, gebaut wurde es damals für 400.

Derart vollgepackt - die Kinder werden auch in Kellerräumen und der benachbarten Realschule unterrichtet -, muss die Schule heute den faktischen Ganztagsbetrieb bewältigen. Die Rahmenbedingungen sind aber, wie in fast allen Gymnasien, denkbar schlecht: Eine Mensa gibt es nicht, die von Eltern betriebene Cafeteria ist "viel zu klein".

Freizeiträume - Fehlanzeige: "Die Schülerschaft ist gezwungen sich in Fluren und Treppenhäusern aufzuhalten. An ein konzentriertes, individuelles Arbeiten in Freistunden ist unter diesen Umständen nicht zu denken."

Auch die Lehrer kämpfen mit der Raumnot: "Das Lehrerzimmer der Schule mit derzeit 68 Lehrkräften ist "überfüllt". Ein effektives Arbeiten der Lehrer(innen) in unterrichtsfreier Zeit, ist aufgrund der räumlichen Situation nicht möglich."

Die Schule wurde zuletzt vor 30 Jahren renoviert. Das Ergebnis: "Die Fenster sind undicht und marode, das Mobiliar ist veraltet bzw. verschlissen. Klassenschränke stehen i. d. R. nicht zur Verfügung bzw. werden im günstigsten Fall von Eltern besorgt und der Schule/Klasse übereignet."

Sie sehen, auch hier gibt es einen großen Investitions- und Sanierungsbedarf. Wir bitten um Ihren Einsatz.

Adventsgrüße

Daniela von Treuenfels
BEA Vorstand

mailto: BEA-Schule-Steglitz-Zehlendorf.de
www.BEA-Steglitz-Zehlendorf.de

Sehr geehrte Abgeordnete,

30 Jahre nichts getan, das heißt: Hier haben mehrere Generationen von Politikern im Tiefschlaf die Situation der Schulen ignoriert und den Verfall der Gebäude billigend in Kauf genommen. Wenn man heute in die Runde fragt, warum das so ist, heben sie alle die Hände und beteuern: "Wir sind's nicht gewesen!" Der Grund für diese Art von kollektiver Verantwortungslosigkeit liegt unter anderem in den politischen Strukturen. Das Bezirksamt wird nicht nach politischen Mehrheiten gebildet, sondern nach Proporz. Am Beispiel Steglitz Zehlendorf bedeutet das: Bürgermeister und zwei Stadträte kommen aus der CDU, zwei Stadträte haben ein SPD-Parteibuch und die Schulstadträtin ist eine Grüne. Da pinkelt doch keiner dem anderen in den Sandkasten - weil sie wissen, dass sie im nächsten Moment gemeinsam darin spielen müssen. Der Vorgänger der Schulstadträtin war übrigens ein FDP-Mitglied. Auch die vierte Partei im Bezirksparlament duckt sich weg, wenn die Frage nach der Verantwortung für den Zustand der Schulgebäude gestellt wird.

Mit der Auflage eines Hilfspakets für die Schulen (und andere Gebäude) müssen diese Strukturen verändert werden. Wir brauchen das sogenannte "politische Bezirksamt". Also eine Führung, die mit politischen Mehrheiten gewählt wird. So wird es eine echte Opposition und eine wirksame parlamentarische Kontrolle geben. Ohne ein Ende der bananenrepublikanischen Verhältnisse in den Bezirksämtern wird alles beim Alten bleiben - und das braucht kein Mensch.

GESAMTELTERNVERTRETUNG DES SCHADOW-GYMNASIUMS
Beuckestr. 27-29
14163 Berlin
http://www.schadow-gymnasium.de

An
Senatsverwaltung für Finanzen von Berlin
Finanzsenator Dr. Thilo Sarrazin
Klosterstraße 59
10179 Berlin

Sowie:
Schulamt
Schulaufsicht
Bezirksstadträtin für die Abteilung Jugend, Schule und Umwelt Frau Anke Otto
stellv. Bezirksbürgermeister und Bezirksstadtrat für die Abteilung Bauen, Stadtplanung und Naturschutz Herrn Uwe Stäglin
Fraktionen der BVV
Mitglieder des Bildungsausschusses und des Hauptausschusses im Berliner Abgeordnetenhaus

Zehlendorf, 17.Dezember 2008

Baulicher Zustand des Schadow-Gymnasiums
Dringender Renovierungs- und Sanierungsbedarf für ein geordnetes Lernumfeld der Schüler(innen) und einen funktionellen Arbeitsplatz der Lehrer(innen)

Sehr geehrter Herr Dr. Sarrazin,

das Schadow-Gymnasium (Grundsteinlegung 12. 12. 1911, Fertigstellung 1914) wird im Schuljahr 2008/2009 von 839 Schülerinnen und Schülern besucht. Es unterrichten 68 Lehrkräfte.
Konzipiert war die Schule 1914 für 400 Schüler(innen).

Die Schule platzt aus allen Nähten. Unterricht findet, um die schwierige Situation irgendwie zu meistern, u. a. in Kellerräumen und in der benachbarten Beucke-Oberschule statt.

Die Schule wurde zum letzten Mal 1978 **(vor 30 Jahren!)** im Inneren renoviert. Vergleicht man diese Zahl (30) mit den Renovierungszyklen, die Mieter im Bereich „Wohnen“ laut Mietvertrag erfüllen müssen, wird deutlich, wie groß der Handlungsbedarf ist. Zudem wird eine Schule im Vergleich zu Wohnraum um ein hundertfaches mehr von Menschen frequentiert/genutzt.

Die Räume der Schule bedürfen dringend einer Sanierung/Modernisierung.
Die Klassenräume sind für eine Schülerfrequenz von derzeit 32 Schüler(innen) (Eingangsklassen) viel zu klein, die Fenster sind undicht und marode, das Mobiliar ist veraltet bzw. verschlissen. Klassenschränke stehen i. d. R. nicht zur Verfügung bzw. werden im günstigsten Fall von Eltern besorgt und der Schule/Klasse übereignet.

Die Schüler(innen) besuchen die Schule seit der Einführung von G8 (seit 4½ Jahren) von Montag bis Freitag von 8:00 Uhr bis 14:20 Uhr.

Es gibt in der Schule momentan zu wenig Raum, um die unterrichtsfreie Zeit sinnvoll gestalten zu können. Die vorhandene auf Elterninitiative entstandene und betriebene Cafeteria ist viel zu klein.

Die Schülerschaft ist gezwungen sich in Fluren und Treppenhäusern aufzuhalten. An ein konzentriertes, individuelles Arbeiten in Freistunden ist unter diesen Umständen nicht zu denken.

Der Außenbereich (Schulhof) der Schule ist größtenteils versiegelt (Asphaltdecke) und lädt nicht zum Verweilen ein.

Das Lehrerzimmer der Schule mit derzeit 68 Lehrkräften ist „überfüllt“. Ein effektives Arbeiten der Lehrer(innen) in unterrichtsfreier Zeit, ist aufgrund der räumlichen Situation nicht möglich.

Laut Auskunft der Schulleitung ist es während der Heizperiode i. d. R. im gesamten Schulgebäude zu kalt.

Falls Sie sich persönlich, worüber wir uns sehr freuen würden, von dem Zustand überzeugen möchten, sind Sie herzlich eingeladen, die Schule am Besten während der Unterrichtszeit zu besuchen.

gez.

Stephan Braum
(GEV-Vorsitzender)
Alexa Cawi
(stellvertret. Vors.)
Hedy Kerek-Bodden
(stellvertret. Vors.)
Klaus Schachtschneider
(stellvertret. Vors.)

Von: "Daniela von Treuenfels" <daniela-von-treuenfels@t-online.de>
Gesendet: Donnerstag, 18. Dezember 2008 12:06
Betreff: Adventskalender zum Zustand der Berliner Schulgebäude
Türchen Nr. 18: Grundschule am Barbarossaplatz

Guten Morgen Herr Sarrazin!

Wer bei Pflege, Instandhaltung und Reparaturen spart, führt unweigerlich den Verfall eines Gebäudes herbei. Das Unterlassen von dringend notwendigen Sanierungsarbeiten ist Sachbeschädigung.

Ein besonders absurdes Beispiel von Zerstörung öffentlichen Eigentums durch staatliche Stellen ist die Geschichte der Grundschule am Barbarossaplatz.

Das Haus wurde von 1986 bis 1989 umfassend saniert. Dabei wurde das Dach nicht fachgerecht gedeckt. Die Ziegel wurden in einem zu großen Abstand voneinander gesetzt, so dass das Wasser nicht richtig nach unten ablief, sondern ein Teil sich Wege in das Gebäudeinnere suchte. Nach einigen Jahren wurden erste Schäden sichtbar. Die Konsequenz war nicht etwa eine fachgerechte Sanierung. Stattdessen wurden die Zwischenräume mit Bauschaum ausgefüllt. Das war zwar billig, aber komplett unsinnig - so war erst recht eine Brücke für das eindringende Wasser geschaffen. Besonders seit der Schaum mit der Zeit brüchig geworden ist, durchfeuchtet das denkmalgeschützte Haus in einer enormen Geschwindigkeit. Im Jahr 2000 meldete die Schule dem Bezirksamt erste Wasserflecken in der Turnhalle, sie befindet sich im oberen Stockwerk. Es geschah bis heute - nichts.

Acht Jahre später: Seit Februar diesen Jahres ist die Turnhalle gesperrt. Die Deckenplatten sind so durchweicht, dass sie sich lösen könnten. Für die 320 Kinder der Schule muss der Sportunterricht jetzt in den umliegenden Schulen oder in den Klassenräumen stattfinden. Anfang Dezember musste der Eingang der Schule, den auch die Teilnehmer der Volkshochschule nutzen (die beiden Schulen teilen sich das Gebäude), gesperrt werden. Der Putz löste sich von der Fassade und gefährdete die Sicherheit der Passanten. Auch im Flur vor der Turnhalle löste sich der Putz von der Decke, auch dieser Bereich der Schule wurde kurzzeitig gesperrt.

Eine Sanierung des Gebäudes ist nach wie vor nicht in Sicht. Die Mittel aus dem Schul- und Sportanlagensanierungsprogramm seien bereits verplant, ließ das Bezirksamt wissen. Überhaupt würde das alles sehr viel Geld kosten. Müsste man über mehrere Haushaltsjahre strecken....

...au weia. Schule im Notbetrieb. Ärgerlich und teuer. Hatten wir doch schon.

Herr Sarrazin, übernehmen Sie!

Adventsgrüße

Daniela von Treuenfels

BEA Vorstand

mailto: BEA-Schule-Steglitz-Zehlendorf@web.de

www.BEA-Steglitz-Zehlendorf.de

BEA

Bezirkselternausschuss
Steglitz- Zehlendorf

BEA / BSB Büro: Kirchstr. 1 - 3
14163 Berlin - Zehlendorf
Tel. 90299 5729
Fax: 90299 6369

BEA-Schule-Steglitz-Zehlendorf@web.de
www.bea-steglitz-zehlendorf.de

An :
Herrn Thilo Sarrazin
Sowie:
Schulamt, Schulaufsicht, Stadträtin, Fraktionen der BVV, Mitglieder des Bildungsausschusses und des Hauptausschusses im Berliner Abgeordnetenhaus

Schöneberg, 18. Dezember 2008

Advent, Advent ein Lichtlein brennt…

Uns brennt es unter den Nägeln, sehr geehrter Herr Sarrazin.

Am Barbarossa Platz, in Schöneberg, steht seit nunmehr 101 Jahren, an exponierter Stelle, ein wunderschönes Schulgebäude, dass sowohl von der Volkshochschule Tempelhof - Schöneberg (*Albert –Einstein*) genutzt wird, als auch von der *Grundschule am Barbarossaplatz.*
Im Grunde gilt die *Grundschule am Barbarossaplatz* als eine sehr gute Schule – Inhaltlich! Integration wird hier GROSS geschrieben, soziale Kompetenz steht ganz vorn an. Eine engagierte Elternschaft und eine aktive Rektorin runden das Konzept der Schule ab. Sicherlich nur einige Gründe, warum die *Grundschule am Barbarossaplatz* jedes Jahr über mehr Anmeldungen verfügt, als freie Plätze. Unsere Schule ist gefragt.

Leider nicht, wenn es um die Bereitstellung von dringend zur Sanierung benötigten Geldern geht. Seit 1994 ist bekannt, dass das Dach unserer Schule undicht ist.
Zwar hatte man nur acht Jahre zuvor das gesamte Gebäude von Grund auf saniert, doch leider die falschen Dachziegel verwendet. Nachgebessert wurde mit Schaum, der in die entstandenen Lücken gefüllt wurde. Doch genau mit dieser „Improvisation“ hat man dem Wasser ein Türchen geöffnet. Apropos Türchen: Die Türen unserer Turnhalle sind seit Februar dieses Jahres geschlossen. Unsere Turnhalle befindet sich im oberen Stockwerk. Durch die eindringende Feuchtigkeit haben sich die Deckenplatten gelockert. So wurde durch den „Dachschaden“ unsere Turnhalle unbenutzbar. Seit dem müssen unsere Kinder zum Sportunterricht in die Hallen der umliegenden Schulen ausweichen.

Die Doppelstunde Sport in der Woche wird nun wie folgt genutzt: Anziehen, sammeln, zur nächsten Schule laufen, ausziehen, Turnzeug anziehen, ein bisschen Sport machen, Turnzeug ausziehen, anziehen, sammeln, zurück zur Schule laufen, ausziehen… Eine sinnvolle Beschäftigung für Lehrer und Grundschüler. Übrigens, die Schüler der Volkshochschule haben nun auch keine Turnhalle mehr.
Wie bereits erwähnt, verfügt unsere Grundschule über eine recht engagierte Elternschaft. Architekten und Ingenieure, deren Kinder die Schule besuchen, berieten in zahlreichen Sitzungen, wie das Dilemma mit der Turnhalle zu lösen sei. Denn spätestens nach den ersten Briefen an die zuständigen Behörden wurde uns klar: Das Geld für eine Sanierung wird nicht so schnell bewilligt werden. Fachkundige Eltern erstellten ein Gutachten. Dem Bauamt wurde eine mögliche Zwischenlösung offeriert.

Vorsitzender: Dr. Markus Piloty Tel. 8029200
Stellvertreter:
Daniela von Treuenfels Tel. 84410893 — Manfred Liepelt Tel. 8122770 — Ruby Mattig-Krone Tel. 3019730
Uwe Netzel Tel. 8014869 — Lieselotte Stockhausen-Döring Tel. 71096276 — Martin Draheim Tel. 76885608

Nicht, das wir den Job der Herren und Damen vom Amt machen wollen - doch wir Eltern sind kreativ und treten den finanziellen Nöten der Stadt verständnisvoll gegenüber auf.
Der Gedanke setzte sich durch, das Dach der Turnhalle mit einer Stahlkonstruktion zur stützen - und so erst einmal den Turnunterricht zu sichern.
Das Gutachten wurde überreicht - und wir Eltern waren ob der schnellen und rüden Antwort der zuständigen Beamten sehr überrascht: Es sei nicht klar, wie sich das Füllmaterial der Deckenplatten bei Nässe verhalte. Sollen wir Eltern jetzt noch ein Gutachten über das Füllmaterial der Deckenplatten nachreichen? – Mal ehrlich, Herr Sarrazin, wozu sitzen denn da die Herren und Damen im Amt?
Statt sich über das Engagement unserer Eltern zu freuen, kreativ - gerne auch gemeinsam - über Lösungen nach zu denken, werden wir ständig mit Aussagen wie: „Kein Geld“, „Da bin ich nicht Zuständig“ und „Schauen wir mal“ abgespeist, während unsere Kinder sich mit den Provisorien des Berliner Schulsystem herum schlagen müssen.
In der zweiten Dezember Woche kam es dann noch bunter: Der Haupteingang der Schule musste gesperrt werden. Mittlerweile ist auch die Fassade des denkmalgeschützten Bauwerks marode geworden. Wasser sucht sich eben seinen Weg.
Die lockeren Fassadenteile wurden abgeschlagen, der Haupteingang bis auf Weiteres gesperrt.
Nun müssen auch die Volkshochschüler, die einen Flügel des Gebäudes nutzen, über den Schulhof, durch den Seiteneingang zum Unterricht.
Doch auch auf der Schulhofseite bröckelt die Fassade.
Seit letzter Woche ist auch der Vorraum zur Turnhalle gesperrt, denn hier kommen Teile des Deckenputzes herunter.
Keine Sorge, der Brandschutz ist gewährleistet, die Schule verfügt noch über genügend Fluchtwege und mal ganz ehrlich - eine feuchte Schule brennt auch weniger schnell … Nur uns, Herr Sarrazin, uns brennt es unter den Nägeln… Schließlich handelt es sich um unsere Kinder…

Lieber Herr Sarrazin - oder lieber Weihnachtsmann?
Wir hätten da schon ein paar Wünsche zum Fest. Zum Beispiel die Antwort auf einige Fragen:

Wie können wir so schnell wie möglich den geordneten Sportunterricht an der Schule wieder aufnehmen (auch via Zwischenlösung)?

Wann wird mit der Sanierung des gesamten Gebäudes begonnen (ggf. auch in Bauabschnitten)?

Welche Finanzierungsansätze wurden bereits diskutiert, ergeben sich noch zusätzliche Möglichkeiten?

Mit welcher Dringlichkeit bzw. Priorität wird die Sanierung der Schule konkret behandelt?

Mit freundlichen Grüßen

Anne-Marie Braun
Für die GEV der Grundschule am Barbarossaplatz

Grundschule am Barbarossaplatz
- Gesamtelternvertretung -
Barbarossaplatz 5, 10781 Berlin
Tel. 030.7560-7109
www.gramba5.de

Schließung der Turnhalle der Grundschule am Barbarossaplatz
– Eine CHRONOLOGIE –

Die Wasserflecken im Bereich der Turnhallendecke und die Undichtigkeit des Daches besteht bereits mindestens seit dem **Jahr 2000**. Das Bauamt ist darüber informiert.

- 5. Juni 2001 – Termin bei Herrn Garske, Leiter des Bauamtes – das Anliegen wird u.a. vorgebracht.
- Im Rahmen einer **BVV-Schulausschuss-Sitzung (im Jahr 2000 oder 2001)** in den Räumen der Grundschule am Barbarossaplatz wird bei einer Turnhallenbegehung auf die Wasserflecken an der Turnhallendecke, die Dachundichtigkeit und den dringenden Sanierungsbedarf hingewiesen.
- 31. August 2007 – **Brief der Schulleiterin**, Frau Sebold an das BA – Schul Plan 1, Herrn Gapp „Gravierende bauliche Mängel im Dachbereich und an den Fenstern“
- 17. Oktober 2007 – Antwort von Schulplan 1, Herrn Gapp: ...“die notwendigen Baumaßnahmen werden im laufenden Haushaltsjahr, aufgrund der personellen Belastung der Bauabteilung und der begrenzten Mittel zur baulichen Unterhaltung, nicht mehr möglich sein. Wir haben die Planung jedoch mit der Bauabteilung erörtert und hoffen, dass sowohl die Behebung der baulichen Mängel als auch der notwendige Dachausbau Bestandteil der baulichen Unterhaltung 2008 wird....“
- 25. Januar 2008: Begehung der Turnhalle durch die Abtlg. Facility Management, Herrn Hallier
- 11. Februar 2008 – **Fax des Bezirksamts** Tempelhof-Schöneberg von Berlin, Abteilung Schule, Bildung und Kultur, Bezirksstadtrat Hapel: „bei einer baufachlichen Begutachtung der Sporthalle der Grundschule am Barbarossaplatz durch die Serviceeinheit Facility Management vom 25. Januar 2008 wurde festgestellt, dass die akute Gefahr des Herabstürzens von Deckenplatten besteht. Ich ordne daher an, dass die Sporthalle ab sofort zu sperren ist. ... „
- 13. Februar 2008 – Brief der Gesamtelternvertretung an den Bezirksstadtrat für Schule-Bildung-Kultur, Herrn Hapel und an die Mitglieder der BVV und die Vorsitzende des Schulausschusses
- 14. Februar 2008: Treffen der Schulleiterin, Frau Sebold mit dem Leiter des Schulamtes (Schul Altg) Herrn Dathe zur Abstimmung der benötigten Hallenzeiten an anderen Schulen
- 22. Februar 2008 – Begehung des Daches durch den zuständigen Mitarbeiter der Abteilung Facility Management, Herrn Hallier
- 26. Februar 2008 – Begehung der Turnhalle und des Dachgeschosses mit Herrn Walther – Abtlg. Facility Management
- 5. März 2008 – Antwort des Bezirksstadtrates für Schule, Bildung und Kultur, Herrn Hapel an die Gesamtelternvertretung
Herr Spindler (Kl. 3 a und 6 a) bringt unser Anliegen in den Bezirkselternausschuss ein
- April 2008 – Brief der Gesamtelternvertretung an die Mitglieder der BVV
- April 2008 – Brief der Gesamtelternvertretung an den Schulausschuss
- 1. April BVV-Schulausschuss in der Ludwig-Heck-Grundschule – unser Anliegen wird eingebracht

- 16. April 2008 – Antwort auf die mündliche Anfrage von Bündnis90/Die Grünen in der 18. Sitzung der BVV am 12.03.07 zur „Schließung der Turnhalle“ Antwort durch SchulPlan2
„...Die Notwendigkeit zur Schließung der Sporthalle wurde dem Schulträger von der Serviceeinheit Flächenmanagement mit Schreiben vom 8. Februar 2008 übermittelt. Ursächlich waren kurzfristig aufgetretene Undichtigkeiten des Daches, die zu Feuchteschäden an der Deckenunterkonstruktion der Sporthalle führten. Diese Dachunterkonstruktion besteht u.a. aus Holzwolle-platten, die unter größerer Feuchteeinwirkung ihre Festigkeit verlieren und dann herunterfallen können. Da nicht auszuschließen war, dass die durchfeuchteten Deckenplatten während des Betriebes der Halle herabstürzen könnten, war die Turnhalle sofort zu sperren. Mit Schreiben vom 11. Februar 2008 hat der Schulträger deshalb die sofortige Sperrung der Sporthalle veranlasst und die Nutzer darüber informiert.“
„Die vorgenannte Schließung diente somit einer vorausschauenden Gefahrenabwehr.“
- 8. Mai 2008 – Brief an die Abteilung Facility Management, Herrn Hallier mit der Bitte um Information über den Stand der Planungsarbeiten bezüglich der Turnhallensanierung
- 9. Mai 2008 – Anruf der Abteilung Facility Management, Herr Eichhorn: die bisher zuständigen Mitarbeiter haben die Arbeitsstelle gewechselt; Herr Eichhorn ist nicht über den Stand der Planungsarbeiten informiert;
- 21. Mai 2008 – die Schulleiterin spricht den zuständigen Stadtrat für Schule, Bildung und Kultur, Herrn Hapel und den zuständigen Mitarbeiter von Schul Plan 1, Herrn Gapp am Rande einer Sitzung auf das Turnhallenproblem an und informiert, dass die Eltern ein Gutachten erstellen lassen bezüglich der Deckensicherung mittels eines Netzes
- 3. Juni 2008 – Frau Reinalter (Kl. 5 b) trägt im Schulausschuss unser Anliegen vor; die Antwort lautet: es besteht keine Hoffnung auf eine schnelle Sanierung des Daches und damit der Turnhalle, da die Gelder für das Schul- und Sportstättensanierungsprogramm für das Haushaltsjahr 2008 und 2009 bereits verplant sind.
- 1. Juli 2008 – Das Thema „Turnhalle in der GS am Barbarossaplatz wird im Schulausschuss behandelt.
- 15. August 2008 – Antwortschreiben des Bezirksstadtrates Abtlg. Schule, Bildung und Kultur an die Vertreter Elterninitiative; „... der Bezirk hat lediglich die Möglichkeit, die Anmeldung der Sanierungsmaßnahme in das Schul- und Sportanlagensanierungsprogramm 2009 bzw. 2010 vorzunehmen. Bereits derzeit ist absehbar, dass die Anmeldungen für SSSP 2009 bzw. 2010 die möglichen Finanzierungszusagen durch die Senatsschulverwaltung übersteigen werden ...“.
- 4. November 2008 – Der Ausschuss für Schule der BVV tagt in unserer Grundschule. Die Schulleiterin stellt die bauliche Situation der Schule (Dach, Turnhalle, Fenster, Fassade mit einer Power-Point-Präsentation vor und übergibt ein Gutachten zur Sicherung der Turnhallendecke durch eine abgehängte Decke der Firma Graeber und Partner GBR an den Leiter der Abteilung Facility Management, Herrn Garske. Die Mitglieder des Schulausschusses bitten die Abtlg. um Prüfung des Gutachtens.
- 19. November 2008 – Brief der Schulkonferenz an die Mitglieder des Schulausschusses und des Facility-Management-Ausschusses.
- 2. Dezember 2008 – Ausschuss für Schule der BVV – Antwort der Abtlg. Facility Management FM AL, Herrn Garske zum Gutachten der Firma Graeber und Partner. „... ist der Einbau eines Stahlnetzes als provisorische Sicherung nicht ausreichend. Die dringend erforderliche Gebäudesanierung erfordert erhebliche Finanzmittel, deren Inanspruchnahme sich allerdings auf mehrere Haushaltsjahre verteilen ließe. Für einen ersten Bauabschnitt, u.a. für die Sanierung der Turnhalle, wären rd. 2.123 T E (verteilt auf zwei Haushaltsjahre) erforderlich....“.
- 2. Dezember 2008 – Antwort des Vorsitzenden des Ausschusses für Facility Management, Hochbau und Liegenschaften mit der Einladung zur Ausschuss-Sitzung am 18. Dezember
- 4. Dezember 2008 – im Haupteingangsbereich, Barbarossaplatz 5, fallen Putzbrocken von der Fassade. Nach Rücksprache mit dem Leiter Abtlg. Facility Management wird der Eingang

geschlossen. Die Fassade wird mit einem Gerüst gesichert. Der Eingang ist seit dem 16. Dezember wieder begehbar.
- 7. Dezember 2008 – Brief der Elterninitiative an die Mitglieder des Schulausschusses und des Facility-Management-Ausschusses
- 10. Dezember 2008 – im 3. OG fällt im Flur vor der Turnhalle Putz von der Decke. Der Flur wird gesperrt. Nach Sicherungsmaßnahmen ist der Flur seit dem 17.12. wieder begehbar.

GRUNDSCHULE AM BARBAROSSAPLATZ
- Gesamtelternvertretung -
Barbarossaplatz 5, 10781 Berlin
Tel. 030.7560-7109
www.gramba5.de

PRESSEMITTEILUNG 17. Dezember 2008

Nasse Turnhalle, bröckelnde Fassade, kaputte Fenster –
Grundschule am Barbarossaplatz schon teilweise gesperrt

(Berlin-Schöneberg) – Im Februar dieses Jahres musste schlagartig von der Grundschule am Barbarossaplatz die Turnhalle, die sich im obersten Stockwerk befindet, aufgrund schwerwiegender Dachschäden und Wassereinbruch gesperrt werden. Nasse Deckenplatten könnten sich lösen. Etwa 320 Kinder müssen seitdem ihren Schulsport an provisorischen Orten, z.B. in Unterrichtsräumen oder in Turnhallen benachbarter Schulen, abhalten. Der Weg zum Sport ist gerade für die jüngeren Kinder im Herbst und Winter beschwerlich und der Unterricht kann durch die langen Wegezeiten nur reduziert stattfinden.

Der bauliche Zustand der Schule verschlimmert sich durch das undichte Dach fortschreitend und rapide. Erst von 1986 bis 1989 wurde es einer Instandsetzung unterzogen – leider mit zu kurzen Ziegeln und einem Zwischenraumschaum, der sich immer mehr auflöst. Die Wasserschäden erfassen deshalb nach und nach den gesamten Dachbereich.

Am 4. Dezember musste unverzüglich der Eingang am Barbarossaplatz, den auch die Teilnehmer der Volkshochschulkurse nutzen, geschlossen werden. Abfallende Putzbrocken der Fassade gefährdeten die Sicherheit aller Schulbesucher. Deckenrisse im oberen Stockwerk führten zu einer weiteren Sperrung des Flures. Im Schulgebäude sind die Fenster marode und undicht – bei starkem Regen regnet es quasi in die Klassenzimmer.

Trotz aller Bemühungen der Schule, der Gesamtelternvertretung und einer extra einberufenen Elterninitiative bei sämtlichen Verantwortlichen im Bezirk, wurden bisher keine Mittel zur Dachsanierung bereitgestellt. Alternative Lösungen zur Teilsanierung wurden abgelehnt, obwohl das Bauamt den dringenden Sanierungsbedarf sowohl des Daches und der Fassade sieht.

Die Dringlichkeit einer Sanierung des über 100 Jahre alten und unter Denkmalschutz stehenden Gebäudes lässt sich nicht ignorieren, wenn auch in Zukunft ein ungestörtes Lernen der Kinder und ein bewegungsaktiver Schulsport an der Grundschule möglich sein soll.

Die Gesamtelternvertretung und die Elterinitiative der Grundschule fordern eine schnelle Lösung zur Dachsanierung und appellieren an die politisch Verantwortlichen, alles dafür zu tun, die drohende Verschlimmerung des Bauzustandes der Schule abzuwenden.

Pressekontakt:

Gritt Kudicke, stellv. Vorsitzende der Gesamtelternvertretung
mobil 0172-3037996, gritt@kudicke.net

Dr. Brigitte Kleinselbeck, Vorsitzende „Elterninitiative Turnhalle“
mobil 0177-8208283, brigitte.kleinselbeck@web.de

Grundschule am Barbarossaplatz

Hier gehen etwa 320 Grundschüler zur Schule.
Das Gebäude beherbergt außerdem
die Albert Einstein Volkshochschule
Tempelhof Schöneberg.

Der Haupteingang,
mit der bröckelnden Fassade

So sieht es auf dem Dach aus, die Lücken zwischen den Dachziegeln wurden mit Schaum verdichtet.

Unsere Turnhalle, seit Februar ist sie für den Turnunterricht der Grundschüler und der Volkshochschüler gesperrt.

Der Eingang zum Vorraum der Turnhalle.
Seit letzter Woche ebenfalls gesperrt.

Die Fassade von der Schulhofseite,
auch hier bröckelt der Putz.

An: "Daniela von Treuenfels" <daniela-von-treuenfels@t-online.de>
Gesendet: Freitag, 19. Dezember 2008 10:37
Einfügen: Schule ohne Turnhalle.pdf
Betreff: Adventskalender zum Zustand der Berliner Schulgebäude
Türchen Nr. 19: 33. Grundschule Pankow

Guten Morgen Herr Sarrazin!

Die Geschichte des Treppenwitzes muss neu geschrieben werden.

Sie kennen nun schon die Geschichten von der Salamitaktik am Bau, von notdürftigen Reparaturen und anderen Verschlimmbesserungen, und vom „Strecken“ notwendiger Arbeiten über die Haushaltsjahre.

In Pankow waren echte Spezialisten am Werk. Seit 70 Jahren gibt es hier die 33. Grundschule in Französisch-Buchholz. Seit September hat die Schule nun eine Fluchttreppe an einer Seite ihres zweigeschossigen Gebäudes. Sie endet – an der Wand. Für die notwendigen Durchbrüche hat das Geld nicht mehr gereicht. Nächstes Jahr vielleicht…

Halbe Sachen gab es aber auch schon früher. Zwar gab es auch schon vor 70 Jahren Sportunterricht, aber eine Turnhalle wurde trotzdem nicht gebaut. Der zweite Weltkrieg forderte anderweitigen Ressourceneinsatz. Bis heute ist das Projekt unerledigt. Seit einigen Jahren gehen nun aktive Eltern das Thema offensiv an. Sie informieren auf der Internetplattform www.schule-ohne-turnhalle.de und haben die riesige Summe von 817.000 Euro für die Turnhalle von einem Sponsor erhalten.

Die aktuelle Situation: „Trotz unserer Bemühungen ist an geregelten Sportunterricht nicht zu denken. Mit Beginn des laufenden Schuljahres sind die Turnhallenstunden an der benachbarten Platanen-Grundschule und der Birkenhof-Grundschule noch einmal weiter zusammen gestrichen worden. Immer häufiger werden in Sportstunden „körperliche Übungen“ in den Klassenräumen durchgeführt, was aber als körperlicher Ausgleich für geistige Anstrengungen nicht ansatzweise geeignet ist.

Für das Jahr 2009 ist die Fusion mit der Platanen-Grundschule geplant. Keiner mag sich vorstellen, was dann noch von den Turnhallenstunden übrig bleibt.“

Voller Hoffnung blicken die Eltern nun in Richtung Finanzverwaltung: „Sehr geehrter Herr Sarrazin: Für das neue Jahr 2009 setzen wir auf Sie und auf „glückliche Hände“ weiterer bildungspolitisch verantwortlich handelnder Senatsmitglieder, die uns die noch fehlenden ca. 1,5 Millionen Euro bewilligen.“

Wir drücken die Daumen.

Adventsgrüße

Daniela von Treuenfels
BEA Vorstand
mailto: BEA-Schule-Steglitz-Zehlendorf@web.de
www.BEA-Steglitz-Zehlendorf.de

BEA

Bezirkselternausschuss
Steglitz- Zehlendorf

BEA / BSB Büro: Kirchstr. 1 - 3
14163 Berlin - Zehlendorf
Tel. 90299 5729
Fax: 90299 6369

BEA-Schule-Steglitz-Zehlendorf@web.de
www.bea-steglitz-zehlendorf.de

An :
Herrn Thilo Sarrazin
Sowie:
Schulamt, Schulaufsicht, Stadträtin, Fraktionen der BVV, Mitglieder des Bildungsausschusses und des Hauptausschusses im Berliner Abgeordnetenhaus

Französisch Buchholz, 19. Dezember 2008

Sehr geehrter Herr Sarrazin,

die Eltern, Schüler und Lehrer der 33. Grundschule in Französisch Buchholz schöpfen neue Hoffnung. Alle bisherigen Bemühungen, die seit 70 Jahren fehlende Turnhalle mit eigenen Kraftanstrengungen und unter Einbeziehung politischer Verantwortungsträger zu realisieren, waren bisher erfolglos.

Doch nun wird es ja hoffentlich besser! Mit der über den Bezirk Pankow beschlossenen Haushaltswirtschaft haben Sie die Zügel übernommen, um das wenige zur Verfügung stehende Geld in die richtigen Bahnen zu lenken.

Zusätzlich haben wir mit Freude zur Kenntnis genommen, dass der Senat 50 Millionen Euro für Baumaßnahmen im Bildungsbereich zur Verfügung stellen will. Wenn dann auch noch diejenigen zum Zuge kommen würden, die einen erheblichen Eigenbeitrag – und wir sind ja immerhin mit 817.000.- für unseren Turnhallenbau zweckgebundenen Euro dabei – dürfte eigentlich im nächsten Jahr mit den Bauplanungen für unseren Schulausbau begonnen werden können.

Das auslaufende Jahr brachte leider mehr Frust und Verunsicherung als konstruktive Fortschritte.

Trotz unserer Bemühungen ist an geregelten Sportunterricht nicht zu denken. Mit Beginn des laufenden Schuljahres sind die Turnhallenstunden an der benachbarten Platanen-Grundschule und der Birkenhof-Grundschule noch einmal weiter zusammen gestrichen worden. Immer häufiger werden in Sportstunden „körperliche Übungen“ in den Klassenräumen durchgeführt, was aber als körperlicher Ausgleich für geistige Anstrengungen nicht ansatzweise geeignet ist.
Für das Jahr 2009 ist die Fusion mit der Platanen-Grundschule geplant. Keiner mag sich vorstellen, was dann noch von den Turnhallenstunden übrig bleibt.

Wer aber glaubt, dass sich 2008 baulich an der Schule gar nichts getan hätte, ist eines Besseren belehrt worden. Seit September ziert eine riesige Brandschutztreppe das Schulgebäude in der Hauptstraße 66. „Gut so“, sollte man denken, „wenn wenigstens Geld für die elementare Sicherheit vorhanden ist“.

Erst wenn man genauer hinschaut, reibt man sich verwundert die Augen:
Die Treppe endet im Erd- und im darüber liegenden Obergeschoss im NICHTS.
Das Geld für die notwendigen Wanddurchbrüche und Fluchttüren hat der Bezirk Pankow erst für 2009 in den Haushalt eingestellt.

Die jetzt über den Bezirk Pankow beschlossene Haushaltswirtschaft ließ uns im Vorfeld des Beschlusses um unsere 817.000.- € und deren zukünftigen Verwendungszweck „zittern“. – Ängste, die zwischenzeitlich durch das bisher zuständige Bezirksamt als unbegründet zurückgewiesen wurden.

Sehr geehrter Herr Sarrazin: Für das neue Jahr 2009 setzen wir auf Sie und auf „glückliche Hände“ weiterer bildungspolitisch verantwortlich handelnder Senatsmitglieder, die uns die noch fehlenden ca. 1,5 Millionen Euro bewilligen.

Mit freundlichen Grüßen
Jens Tangenberg für die Initiative „Schule-ohne-Turnhalle“

Weitere Infos: www.schule-ohne-turnhalle.de

Vorsitzender: Dr. Markus Piloty Tel. 8029200
Stellvertreter:
Daniela von Treuenfels Tel. 84410893 — Manfred Liepelt Tel. 8122770 — Ruby Mattig-Krone Tel. 3019730
Uwe Netzel Tel. 8014869 — Lieselotte Stockhausen-Döring Tel. 71096276 — Martin Draheim Tel. 76885608

Von: "Daniela von Treuenfels" <daniela-von-treuenfels@t-online.de>
Gesendet: Samstag, 20. Dezember 2008 10:41
Betreff: Adventskalender zum Zustand der Berliner Schulgebäude
Türchen Nr. 20: Freiherr-von-Hünefeld-Grundschule

Guten Morgen Herr Sarrazin!

Manchmal kann das Vergessen von Kleinigkeiten beim Neu- oder Umbau zu erheblichen Erschwernissen im Alltag der Nutzer führen.

Der neue Hort der Freiherr-von-Hünefeld-Grundschule in Steglitz beispielsweise hat keine Garderobe. Die Metallspinde sind zu klein, feuchte Kleidung trocknet dort nicht. Wechselwäsche, wie sie besonders für kleinere Kinder mal gebraucht wird, hat schon gar keinen Platz.

Die Toiletten sind schon seit Jahren ein Thema. Die Elternvertreterin berichtet: „Die Toiletten der Schule sind in einem erbarmungswürdigen Zustand. Dies hat nun auch endlich der Bezirk eingesehen, der Beginn der längst überfälligen Sanierung ist für das nächste Jahr geplant, dann sollen 40% der veranschlagten Mittel bereitstehen. WENN… ja, wenn nicht eine andere „Notmaßnahme“ die vorgesehenen Mittel beansprucht, oder eine andere Baustelle "völlig überraschend" viel teurer als geplant wird, denn auf der Prioritätenliste stehen auch diese 40% erst an vorletzter Stelle… Aber weil man ja jetzt plant, werden kleine, aber sofort notwendige Dinge auch nicht mehr erledigt, Toilettenpapierhalter z. B. gibt es nur noch wenige…“

Mag sein, dass wir mit unserem adventlichen „Little Shop of Horror“ die Prioritäten verschoben haben. Das 50-Millionen Paket sollte aber auch Mittel für die Toiletten der Hünefeld-Grundschule beinhalten. Wir zählen auf Sie!

Adventsgrüße

Daniela von Treuenfels
BEA Vorstand
mailto: BEA-Schule-Steglitz-Zehlendorf@web.de
www.BEA-Steglitz-Zehlendorf.de

Bezirkselternausschuss
Steglitz- Zehlendorf

BEA / BSB Büro: Kirchstr. 1 - 3
14163 Berlin - Zehlendorf
Tel. 90299 5729
Fax: 90299 6369

BEA-Schule-Steglitz-Zehlendorf@web.de
www.BEA-Steglitz-Zehlendorf.de

An :
Herrn Thilo Sarrazin
Sowie:
Schulamt, Schulaufsicht, Stadträtin, Fraktionen der BVV, Mitglieder des Bildungsausschusses und des Hauptausschusses im Berliner Abgeordnetenhaus

Steglitz, 9.12.2008

Sehr geehrter Herr Sarrazin,

an der Freiherr-von-Hünefeld-Grundschule in Steglitz gibt es einige Probleme. Der (neu gebaute) Hort unserer Schule hat keine Garderobe (diese wurde beim Bau einfach „vergessen"…). Ja, es gibt schicke neue Metallspinde, dummerweise sind die aber zu klein, um Mappe, Fahrradhelm, Turnbeutel und Schuhe unterzubringen. Die Jacken können in den Spinden nicht hängen. Wenn die Jacken nass sind gibt es keine Möglichkeit, sie zum Trocknen aufzuhängen. Sollen die Kinder nur bei trockenem Wetter in den Hort? Wo sollen unsere 150 Kinder bei Regen und Schnee ihre nassen Jacken lassen? Wir meinen: Ein nicht hinzunehmender Zustand.

Auch gibt es keinen ausreichenden Platz für Ersatzkleidung, die bei 5 bis 6-jährigen Kindern häufiger mal gebraucht wird. Vielleicht hätten hier besser Hortpraktiker planen sollen.

Die Toiletten der Schule sind in einem erbarmungswürdigen Zustand. Dies hat nun auch endlich der Bezirk eingesehen, der Beginn der längst überfälligen Sanierung ist für das nächste Jahr geplant, dann sollen 40% der veranschlagten Mittel bereitstehen. WENN… ja, wenn nicht eine andere „Notmaßnahme" die vorgesehenen Mittel beansprucht, oder eine andere Baustelle "völlig überraschend" viel teurer als geplant wird, denn auf der Prioritätenliste stehen auch diese 40% erst an vorletzter Stelle… Aber weil man ja jetzt plant, werden kleine, aber sofort notwendige Dinge auch nicht mehr erledigt, Toilettenpapierhalter z. B. gibt es nur noch wenige…

Der Schulhofbelag (Fußballfeld) löst sich auf, es gibt Löcher und umklappende Ränder, in denen tobende Kinder schon mal hängenbleiben und stürzen. Hier wird die Gesundheit unserer Kinder leichtfertig aufs Spiel gesetzt. Abhilfe ist hier nicht in Sicht…

Mit freundlichen Grüßen

Claudia Kriegs

Vorsitzender: Dr. Markus Piloty Tel. 8029200
Stellvertreter:
Daniela von Treuenfels Tel. 84410893 — Manfred Liepelt Tel. 8122770 — Ruby Mattig-Krone Tel. 3019730
Uwe Netzel Tel. 8014869 — Lieselotte Stockhausen-Döring Tel. 71096276 — Martin Draheim Tel. 76885608

Tobias E

Von: "Daniela von Treuenfels" <daniela-von-treuenfels@t-online.de>
Gesendet: Sonntag, 21. Dezember 2008 10:45
Betreff: Adventskalender zum Zustand der Berliner Schulgebäude
Türchen Nr. 21: Tulpen für Tische

Guten Morgen Herr Sarrazin!

Sonnenwende! Ab morgen werden die Tage wieder länger…

Die zweite gute Nachricht an diesem vierten Adventssonntag: Es gibt Astrid Lohss.

Nach den Sommerferien 2004 sah die Mutter von vier Kindern in der Rothenburg-Grundschule eine Lehrerin nach Tischen für ihre neue 1. Klasse suchen: "Ich finde keine passenden Tische, und die, die ich finde, sind alle kaputt." Astrid Lohss war erschüttert, denn schließlich gehörte auch ihr jüngster Sohn zu diesen neuen Erstklässlern ohne Tische. Sie dachte: "Wenn in Berlin die Basisausstattung zum Lernen, nämlich ein eigener Tisch, nicht mehr gewährleistet ist, dann muss man etwas unternehmen."

Sie sah sich andere Berliner Schulen an: Fast überall dasselbe verwahrloste Bild: massive Bauschäden an den Gebäuden, mangelnde, veraltete Ausstattung, stinkende Klos, keine Mensa, keine Turnhalle, kein Hort, ...

Ihr kam die Idee zu der Aktion am Valentinstag unter dem Motto "Anderen eine Freude zum Valentinstag machen und gleichzeitig Berliner Schulen helfen". Mit anderen Eltern plante Astrid Lohss eine berlinweite Aktion, an denen sich alle Schulen beteiligen können. Sie richtete die Website www.tulpen-fuer-tische.de als Kommunikationsplattform ein, erstellte Plakate, druckte Flyer und Lesezeichen, kümmerte sich um die Öffentlichkeitsarbeit.

An der ersten Aktion Tulpen für Tische am Valentinstag 2005 beteiligten sich 14 Schulen, und mit jedem Jahr wurden es mehr. In diesem Jahr nahmen 33 Schulen teil. Auf diese Weise sind insgesamt mehr als 56.000 Euro Spenden für die Fördervereine der beteiligten Schulen zusammengekommen. Jede Schule entscheidet selbst, wofür das Geld eingesetzt wird. Bedingung ist die Verwendung zur Verbesserung des Gebäudes oder der Ausstattung. Es geht um die Architektur, den Raum als so genannten "3. Lehrer". 2005 war die Aktion Tulpen für Tische erstes Projekt des Monats der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung. Für 2009 übernimmt der Archimobil e.V. als gemeinnütziger Verein die Trägerschaft für die Aktion Tulpen für Tische.

Astrid Lohss ist Mutter von vier Kindern, „jedes von ihnen in einer Berliner Bildungseinrichtung mit erheblichen baulichen und ausstattungsmäßigen Mängeln“, wie sie sagt. Zudem ist sie Architektin, hat darüber hinaus Architekturvermittlung studiert (Schwerpunkt auf der Zielgruppe von Kindern), lehrt in diesem Bereich an der Fachhochschule Magdeburg-Stendal und arbeitet in praktischen Architekturvermittlungsprojekten für Kinder. „Nach meiner Überzeugung ist die Bedeutung von Raum und Ausstattung für gutes Lernen ebenso wichtig wie die der anderen Kinder oder des Lehrers“, so Astrid Lohss.“Ich sehe hier seit Jahren große Versäumnisse im gesamten Bildungsbereich, die nicht mehr hinnehmbar sind. Der Lebens-Raum Schule muss bezüglich Architektur und Ausstattung ernst genommen werden. Architektur und gebautes Lebensumfeld sind wichtig für Kinder – nicht zuletzt auch als Bestandteil in Lehr- und Bildungsplänen!“

Sehr geehrter Herr Sarrazin, Astrid Lohss schenkt Ihnen heute einen Song. Natürlich nicht ohne Ihnen zu sagen, dass das geplante Konjunkturprogramm von „50 Millionen Euro lächerlich (ist) angesichts des Sanierungsbedarfs im Milliardenbereich, vergleichbar mit dem Versuch, eine 100-Euro-Handwerkerrechnung mal eben mit einem 5-Euro-Schein zu begleichen.“ Der Song entstand 2005 bei einem Benefizkonzert im Botanischen Garten. Der Bildungssenator ist ein anderer, aber der Refrain passt immer noch:

„Die Bildung ist uns wichtig“, meint Herr Zöllner - maybe!
Sarrazin sagt aber: „Kein Geld, Baby!“
Berlin ist pleite und hat kein Geld. Maybe für uns.
Yeah…

Swingende Adventsgrüße

Daniela von Treuenfels

BEA Vorstand
mailto: BEA-Schule-Steglitz-Zehlendorf@web.de
www.BEA-Steglitz-Zehlendorf.de

Zum Öffnen der Audiodatei bitte unten klicken – viel Spaß beim Hören.

Lieber Herr Senator Sarrazin,

dass nun ausgerechnet die globale Bankenkrise zu einem Konjunkturprogramm für Bildungseinrichtungen führen soll, während jahrelange Aktivitäten Tausender betroffener Schüler, Eltern und Lehrer erfolglos blieben, ist bemerkenswert. Allerdings ist die jetzt für Berlin versprochene Aufstockung um zusätzliche 50 Mio. Euro lächerlich angesichts des Sanierungsbedarfs im Milliardenbereich, vergleichbar mit dem Versuch, eine 100-Euro-Handwerkerrechnung mal eben mit einem 5 Euro-Schein zu begleichen.

www.tulpen-fuer-tische.de
info@tulpen-fuer-tische.de

Wir bleiben also dran am Thema und fordern Sie zum Mitsingen auf, lieber Herr Senator:

Hier der Liedtext – aktuell wie 2005 (lediglich der Name des Bildungssenators hat sich inzwischen geändert)*:*

Für die Initiative Tulpen für Tische
Astrid Lohss

Tulpen für Tische

– Somebody loves me (Musik: George Gershwin, Text: Astrid Lohss)

1. Tulpen für Tische - wir hab´n kein Geld, wir hab´n kein Geld in Berlin.
   Die Tische wackeln - wir hab´n kein Geld, wir hab´n kein Geld in Berlin.

   Refrain: „Die Bildung ist uns wichtig“, meint Herr ~~Böger~~ Zöllner - maybe!
   Sarrazin sagt aber: „Kein Geld, Baby!“
   Berlin ist pleite und hat kein Geld. Maybe für uns.

2. Die Steuern sinken. Wir brauchen Geld, der Putz, der fällt in Berlin.
   Toiletten stinken. Wir brauchen Geld, der Putz, der fällt in Berlin.

   Refrain: „Die Bildung ist uns wichtig“, meint Herr ~~Böger~~ Zöllner - maybe!
   Sarrazin sagt aber: „Kein Geld, Baby!“
   Berlin ist pleite und hat kein Geld. Maybe für uns.

3. Es wird versprochen, was keiner hält. Wir brauchen Geld für Berlin.
   Marode Schulen, Unterricht im Zelt. Wir brauchen Geld für Berlin.

   Refrain: „Die Bildung ist uns wichtig“, meint Herr ~~Böger.~~ Zöllner - maybe!
   Sarrazin sagt aber: „Kein Geld, Baby!“
   Tulpen für Tische. Wir sammeln Geld. Maybe für uns!

4. Tulpen für Tische - wir sammeln Geld, wir sammeln Geld in Berlin.
   Die Tische wackeln - wir sammeln Geld, wir sammeln Geld in Berlin.

   Refrain: „Die Bildung ist uns wichtig“, meint Herr ~~Böger.~~ Zöllner - maybe!
   Sarrazin sagt aber: „Kein Geld, Baby!“
   Tulpen für Tische. Wir sammeln Geld. Maybe für uns!

Klick...

Live-Aufnahme vom **Tulpen für Tische Benefiz-Konzert** am 30.4.2005 mit der United Big Band, der besten Schüler-Big Band Berlins, im Botanischen Garten Berlin
Organisation der Veranstaltung: Astrid Lohss, Initiative Tulpen für Tische (in Kooperation mit Prof. Dr. Renate Zimmer, Botanischer Garten Berlin)

Von: "Daniela von Treuenfels" <daniela-von-treuenfels@t-online.de>
Gesendet: Montag, 22. Dezember 2008 10:24
Betreff: Adventskalender zum Zustand der Berliner Schulgebäude
Türchen Nr. 22: Wilma-Rudolph-Oberschule

Guten Morgen Herr Sarrazin!

Musikpavillon. Ein Pavillon für die Musik. Wie schön.

Ist es aber nicht.

Das hier ist ein ehemaliger Umkleideraum für den Sportplatz der ehemaligen American High School. 1995 übernahm die Wilma-Rudolph-Gesamtschule den Container, um dort – vorübergehend – seine Musikräume unterzubringen. Das Provisorium wird bis heute genutzt, weil das Geld für einen Neubau einfach nie da war.

Die Situation heute: „Der Container ist mit einem Teppichboden ausgelegt, der dort seit Jahren liegt, nie ausgetauscht wurde und inzwischen vollständig verrottet ist.

Ein fauliger Geruch strömt einem entgegen, wenn man das Gebäude betritt. Seit einiger Zeit gibt es ein Loch im Fußboden, der bis ins Erdreich hinuntergeht. Der Aufenthalt in den Räumen führt zu Erkältungen und allergischen Erscheinungen, mehrfach mussten Schüler vom Musikunterricht ausgeschlossen werden, weil sie in den Räumen Asthmaanfälle bekamen. Da man wegen der schlechten Luft im Pavillon ständig die Fenster öffnen muss, kann im Winter die Heizung nicht gedrosselt werden und Energiesparen ist unmöglich.“

Wir bitten – inständig – um Abhilfe.

Adventsgrüße

Daniela von Treuenfels
BEA Vorstand
mailto: BEA-Schule-Steglitz-Zehlendorf@web.de
www.BEA-Steglitz-Zehlendorf.de

BEA

Bezirkselternausschuss
Steglitz- Zehlendorf

BEA / BSB Büro: Kirchstr. 1 - 3
14163 Berlin - Zehlendorf
Tel. 90299 5729
Fax: 90299 6369

BEA-Schule-Steglitz-Zehlendorf@web.de
www.bea-steglitz-zehlendorf.de

An :
Herrn Thilo Sarrazin
Sowie:
Schulamt, Schulaufsicht, Stadträtin, Fraktionen der BVV, Mitglieder des Bildungsausschusses und des Hauptausschusses im Berliner Abgeordnetenhaus

Zehlendorf, 22. Dezember 2008

Sehr geehrter Herr Dr. Sarrazin,

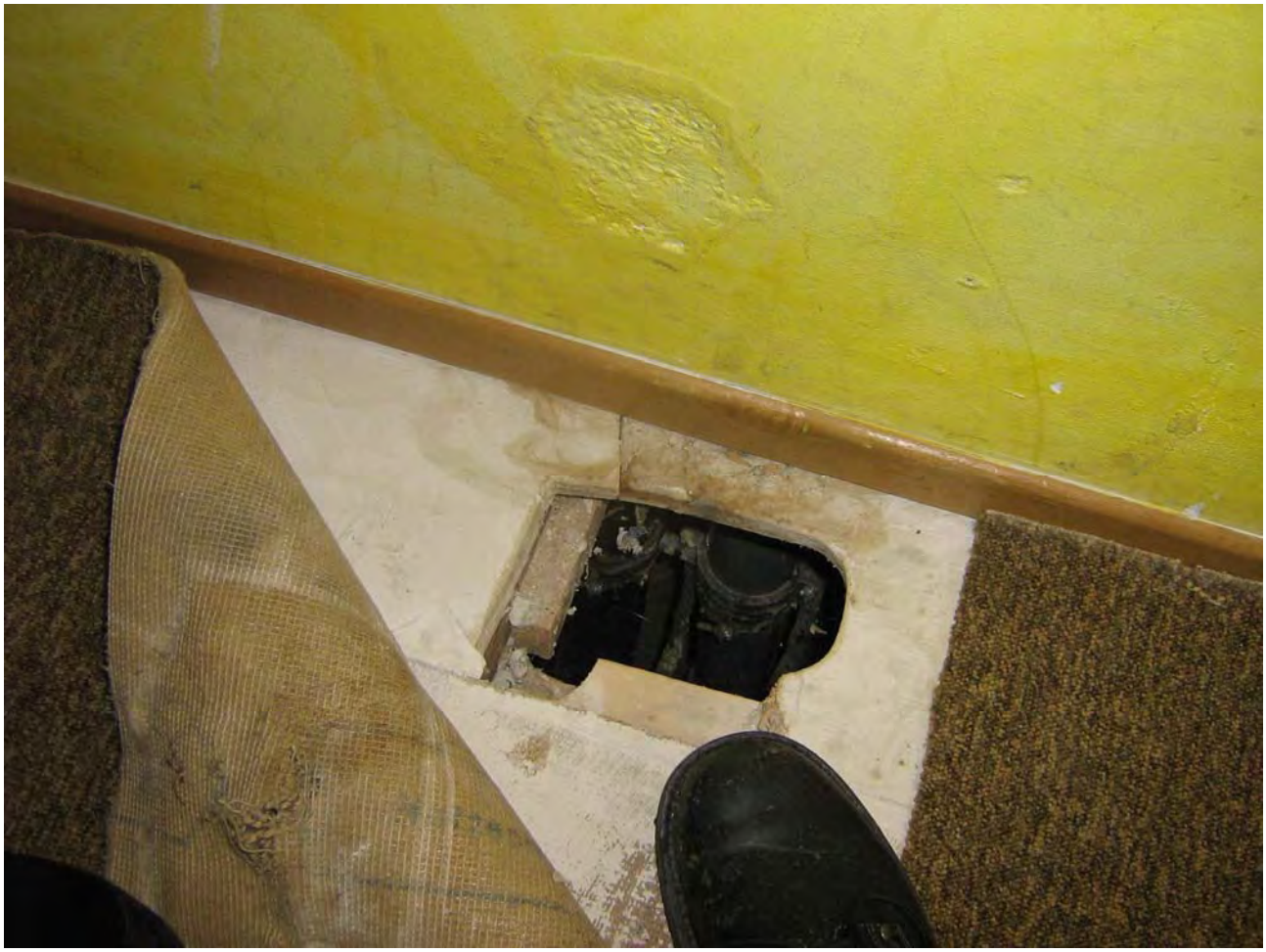
die Wilma-Rudolph-Oberschule ist eine Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe in Zehlendorf.
Auch bei und gibt es eine große „Baustelle“, die seit Jahren immer wieder den Einsparungen zum Opfer fällt. Erst war es die Bezirksfusion, dann der Umzug des Bezirksamtes aus dem Steglitzer Kreisel, die den geplanten Neubau von Klassen- und Musikräumen verhinderten.
Das Musikhaus der Wilma-Rudolph-Oberschule diente der früheren Berlin American High School als Umkleideraum für den Sportplatz.
Als Provisorium gedacht, nutzt die Schule diesen Containerbau bis heute als „Musikpavillon“.
Gleich nach Übernahme der Schule 1995 wurde ein Antrag auf Abriss und Neubau gestellt, seit 1999 wurden diese Anträge regelmäßig wiederholt. Die Räume sind für 500 Schüler im Schuljahr viel zu wenig und zu klein (Musik und Kunst werden bei uns epochal unterrichtet). Als Diebstahlsschutz mussten die Fenster des mittleren Raums mit Stahlplatten verkleidet werden und sind daher nicht zu öffnen. Dieser Raum dient jetzt der Aufbewahrung der Musikinstrumente und Abspielgeräte und kann für den Unterricht nicht mehr genutzt werden, weil er nicht gelüftet werden kann.
Der Container ist mit einem Teppichboden ausgelegt, der dort seit Jahren liegt, nie ausgetauscht wurde und inzwischen vollständig verrottet ist.
Ein fauliger Geruch strömt einem entgegen, wenn man das Gebäude betritt. Seit einiger Zeit gibt es ein Loch im Fußboden, der bis ins Erdreich hinuntergeht. Der Aufenthalt in den Räumen führt zu Erkältungen und allergischen Erscheinungen, mehrfach mussten Schüler vom Musikunterricht ausgeschlossen werden, weil sie in den Räumen Asthmaanfälle bekamen. Da man wegen der schlechten Luft im Pavillon ständig die Fenster öffnen muss, kann im Winter die Heizung nicht gedrosselt werden und Energiesparen ist unmöglich.
2005 und 2007 gab es eine Begehung mit dem Schul- und Bezirksamt, wobei prinzipiell der Antrag der Schule auf Neubau von Klassenräumen, die auch für den Musikunterricht genutzt werden können, anerkannt wurde.

Auf massiven Druck der Eltern, wurde nun in den Herbstferien zumindest in einem Raum der Fußbodenbelag gewechselt und mit Linoleum ausgelegt –. für mehr hat der Bezirksetat nicht gereicht.
Ach übrigens: Das Loch im Boden des Containers hätte dabei auch beseitigt werden sollen – aber, wie Sie sehen können – das Loch ist nach wie vor in voller Schönheit vorhanden.

Mit freundlichen Grüßen

Ruby Mattig-Krone
Für die Gesamtelternvertretung

Vorsitzender: Dr. Markus Piloty Tel. 8029200
Stellvertreter:
Daniela von Treuenfels Tel. 84410893 — Manfred Liepelt Tel. 8122770 — Ruby Mattig-Krone Tel. 3019730
Uwe Netzel Tel. 8014869 — Lieselotte Stockhausen-Döring Tel. 71096276 — Martin Draheim Tel. 76885608



Von: "Daniela von Treuenfels" <daniela-von-treuenfels@t-online.de>
Gesendet: Dienstag, 23. Dezember 2008 11:30
Betreff: Adventskalender zum Zustand der Berliner Schulgebäude
Türchen Nr. 23: Französisches Gymnasium

Guten Morgen Herr Sarrazin!

Wenn das Land Berlin es mal wieder für nötig befindet, auf die Vielfalt seiner Schullandschaft hinzuweisen und große Leistungen in langer Tradition zu feiern, gehört zu einer vollständigen Aufzählung das Französische Gymnasium in Tiergarten.

Als "Hugenottencollège" wurde die Schule 1689 - vor über 300 Jahren - von französischen Einwanderern gegründet. Seit dieser Zeit ist Französisch Unterrichtssprache.

"Wir sind eine Schule, die der humanistischen Tradition des „Collège Français“ verpflichtet ist und die zugleich auf das Leben und die Arbeit in der modernen Welt und in Europa vorbereiten will.", heißt es im Leitbild. Das Französische Gymnasium ist gleichzeitig eine deutsche Schule französischer Sprache und eine französische Auslandsschule. Bis zur 7. Klasse gibt es ein bilinguales Angebot. Ab der 8. Jahrgangsstufe werden die Klassen neu zusammengesetzt und die französischen und deutschen Schüler gleichmäßig gemischt. Der gesamte Unterricht erfolgt von dieser Klassenstufe an, außer in Deutsch und den modernen Fremdsprachen, in französischer Sprache mit französischen Lehrwerken. Die Schüler können hier gleichzeitig das deutsche Abitur und das französische Baccalaureat erwerben.

Dies nur als kleine Hintergrundinformation und damit Sie sich in etwa vorstellen können, welche Schule hier vernachlässigt wird.

„Das Gebäude des Französischen Gymnasiums ist im jetzigen Zustand für einen effektiven Schulbetrieb nur eingeschränkt geeignet“, stellen die Elternvertreter fest.“ Der allgemeine Nutzungszustand des Gebäudes ist mangelhaft.“ Im Einzelnen bedeutet das: Die Schalldämmung der Klassenraumtrennwände unterschreitet die geforderten Richtwerte erheblich. Der sommerliche und Winterliche Wärmeschutz ist ungenügend, die Fenster sind undicht und die Heizung kann die erforderliche Raumtemperatur von 20°C nicht erreichen. Das Dach ist undicht und sanierungsbedürftig. Die sanitären Anlagen sind in einem desolaten Zustand und müssten dringend saniert werden. Die Kantine ist für eine Ganztagsschule viel zu klein, viele Schüler und Lehrer müssen daher auf ein warmes Mittagessen verzichten.

Wir hoffen, dass Sie sich auch dieses Hilferufs annehmen. Jede Schule, ob Prestigeeinrichtung oder Kiezschule, sollte bald wieder stolz auf ihr Haus sein können.

Adventsgrüße

Daniela von Treuenfels

BEA Vorstand
mailto: BEA-Schule-Steglitz-Zehlendorf@web.de
www.BEA-Steglitz-Zehlendorf.de

BEA

Bezirkselternausschuss
Steglitz- Zehlendorf

BEA / BSB Büro: Kirchstr. 1 - 3
14163 Berlin - Zehlendorf
Tel. 90299 5729
Fax: 90299 6369

BEA-Schule-Steglitz-Zehlendorf@web.de
www.bea-steglitz-zehlendorf.de

An :
Herrn Thilo Sarrazin
Sowie:
Schulamt, Schulaufsicht, Stadträtin, Fraktionen der BVV, Mitglieder des Bildungsausschusses und des Hauptausschusses im Berliner Abgeordnetenhaus

Tiergarten, 23. Dezember 2008

Sehr geehrter Herr Sarrazin,

das Gebäude des Französischen Gymnasiums ist im jetzigen Zustand für einen effektiven Schulbetrieb nur eingeschränkt geeignet. Die Größe der zur Verfügung stehenden Nutzflächen ist in Anbetracht der wachsenden Schülerzahl zu gering. Der allgemeine Nutzungszustand des Gebäudes ist mangelhaft. Der notwendige Umbau und die erwünschte Erweiterung des Gebäudes wird durch Urheberrechte des Architekten verhindert.

Die Schalldämmung der Klassenraumtrennwände ist unzureichend. Eine gleichzeitige störungsfreie Nutzung der Klassen ist nur bedingt möglich. Gemäß DIN 4109 „Schallschutz im Hochbau“ wird für Wände zwischen Unterrichtsräumen ein bewertetes Bau-Schalldämm-Maß von R'_w = 47 dB als Mindestwert gefordert. Die vorhandene Schalldämmung unterschreitet den geforderten Wert erheblich.

Der sommerliche und winterliche Wärmeschutz ist mangelhaft. Die Fenster sind undicht und strahlen zudem durch die ungedämmten Aluminiumfensterrahmen verstärkt Kälte ab. Weder ist im Winter Schutz vor Kälte noch im Sommer vor Hitze gegeben. Um ein gesundheitlich zuträgliches Raumklima zu gewährleisten, muss gemäß Arbeitsstättenverordnung 5.006, Abschnitt 3. bei einer überwiegenden Arbeitshaltung „Sitzen“ und „leichter Arbeitsschwere“ die Lufttemperatur in Arbeitsräumen mindestens + 20°C betragen. Die Heizungsanlage gewährleistet diese Raumtemperaturen nicht. Besonders betroffen sind die Oberschosse. Hier wurden je nach Witterungslage Temperaturen in den Klassenräumen von bis zu 16°C gemessen. Erkrankungen bei Schülern und Lehrern sowie Unterrichtsausfall sind die Folge. Trotz mehrfacher Aufforderung, ein gesundheitlich zuträgliches Raumklima sicherzustellen, ist bisher keine Verbesserung der Situation zu verzeichnen.

Das Dach ist undicht und sanierungsbedürftig. Es regnet bereits an einigen Stellen durch. Sanierungsbedarf besteht auch beim Nebengebäude und beim Archiv.
Ferner besteht eine akute Unfallgefahr durch die marode Unterdeckenabhängung im gesamten Gebäude.

Vorsitzender: Dr. Markus Piloty Tel. 8029200
Stellvertreter:
Daniela von Treuenfels Tel. 84410893 — Manfred Liepelt Tel. 8122770 — Ruby Mattig-Krone Tel. 3019730
Uwe Netzel Tel. 8014869 — Lieselotte Stockhausen-Döring Tel. 71096276 — Martin Draheim Tel. 76885608

Die hygienischen Rahmenbedingungen in der Schule sind unzumutbar.
Die sanitären Anlagen sind in einem desolaten Zustand und müssten dringend saniert werden: Die Sanitärausstattung ist mangelhaft, die erforderliche Wartung und Pflege ist nicht im erforderlichen Umfang gegeben. Bereichsweise ist nicht mal eine Entlüftung fensterloser Toilettenräume vorhanden. Eine Sanierung der Sanitärzellen ist bereits mehrfach beantragt worden.
Ferner müssen die noch nicht ausgetauschten textilen Gehbeläge in den Fluren und allgemeinen Verkehrsflächen aus hygienischen Gründen ersetzt werden. Die Arbeiten sind noch nicht vollständig zum Abschluss gebracht worden, so dass geschossweise noch Teppichboden in den Fluren vorhanden ist.

Die Kantine ist für eine Ganztagsschule viel zu klein. Lange Wartezeiten bei der Essensausgabe und ein hoher Lärmpegel sind auch durch das Pausenmanagement nicht zu reduzieren und haben zur Folge, dass viele Schüler und Lehrer auf ein warmes Mittagsessen verzichten müssen.

Schließlich ist als gravierendes Problem noch hervorzuheben, dass die Schulwege unsicher sind, und es bereits mehrfach zu tätlichen Übergriffen auf Schülerinnen und Schüler in der Einem- und der Kurfürstenstraße gekommen ist. Vermehrt haben sich auch Eltern darüber beschwert, dass ihre Töchter mit Prostituierten verwechselt und angepöbelt worden sind.
Die Prostitution in der Kurfürstenstraße stellt ganztägig ein erhebliches Problem dar und führt bei den Kindern zu Ängsten und Unsicherheit.

Mit freundlichen Grüßen

gezeichnet für den GEV-Vorstand:

Ch. Kleitz B. Jirku

Vorsitzender: Dr. Markus Piloty Tel. 8029200
Stellvertreter:
Daniela von Treuenfels Tel. 84410893 — Manfred Liepelt Tel. 8122770 — Ruby Mattig-Krone Tel. 3019730
Uwe Netzel Tel. 8014869 — Lieselotte Stockhausen-Döring Tel. 71096276 — Martin Draheim Tel. 76885608

Von: "Daniela von Treuenfels" <daniela-von-treuenfels@t-online.de>
Gesendet: Montag, 5. Januar 2009 15:36
Betreff: Weihnachtspost zum Zustand der Berliner Schulen: Siemens-Gymnasium

---

Sehr geehrter Herr Sarrazin,

Sie erinnern sich an den Knöterich, der an einer Schule durch die Mauerfugen hindurch in den Klassenraum wächst?

Am Siemens-Gymnasium ist es der Efeu, der sich von außen durch nicht mehr zu schließende Fenster windet. Eine enorme Energieverschwendung, finden auch die Schüler der 10d. Zusammen mit ihrem Lehrer Herr Schwarz haben sie den Energieverbrauch ihrer Schule untersucht. Das Ergebnis: „Fakt ist, dass die Energiekosten unserer Schule etwa 50% über dem Durchschnitt anderer Berliner Schulen liegen."

Das liegt vor allem an veralteten Fenstern, fehlender Isolierung und den alten Heizkörpern. Aber auch am Stromverbrauch: das Licht brennt vor allem in den Toiletten, Fluren und Umkleiden unnötigerweise bis in die späten Abendstunden.

Die Schüler schlagen Bewegungsmelder und Zeitschaltuhren vor, um den Stromverbrauch zu senken. Die Reparatur der desolaten Fenster versteht sich von selbst. Ohne Hilfe geht das natürlich nicht: „Darum bitten wir Sie dringend, uns bei der Verbesserung der Nachhaltigkeit unserer Schule zu unterstützen."

Die 10d freut sich auf Ihre Antwort.

Mit freundlichen Grüßen

Daniela von Treuenfels

BEA Vorstand

mailto: BEA-Schule-Steglitz-Zehlendorf@web.de
www.BEA-Steglitz-Zehlendorf.de

BEA

Bezirkselternausschuss
Steglitz- Zehlendorf

BEA / BSB Büro: Kirchstr. 1 - 3
14163 Berlin - Zehlendorf
Tel. 90299 5729
Fax: 90299 6369

BEA-Schule-Steglitz-Zehlendorf@web.de
www.bea-steglitz-zehlendorf.de

An :
Herrn Thilo Sarrazin
Sowie:
Schulamt, Schulaufsicht, Stadträtin, Fraktionen der BVV, Mitglieder des Bildungsausschusses und des Hauptausschusses im Berliner Abgeordnetenhaus

Zehlendorf, zur Weihnachtszeit 2008 / 2009

Sehr geehrter Herr Dr. Sarrazin,

im Rahmen eines Erdkundeprojektes haben wir, die Klasse 10 d des Werner-von Siemens-Gymnasiums in Zehlendorf, den Energieverbrauch in Bezug auf Heizung und Strom an unserer Schule untersucht.

Dabei haben wir festgestellt, dass in so gut wie allen Fluren der Schule über sämtliche Etagen (und unsere Schule ist groß und umfasst mehr als 1.000 Schüler) das Licht bis 22.00 Uhr brennt und erst dann von einem Schließdienst ausgeschaltet wird (die Schulhausmeister sind nur bis 17.00 Uhr vor Ort). Es wird Strom und Energie vergeudet, das ist nicht nur umweltschädlich, sondern kostet auch noch viel Geld.
Hier könnte gespart werden, indem Bewegungsmelder eingebaut werden und so nur noch Licht verbraucht wird, wenn dies auch tatsächlich benötigt wird.

Die Fenster der Schule sind zu großen Teilen derart veraltet, dass sich diese überhaupt nicht mehr richtig schließen lassen und so die Wärme, die in die Räume gebracht wird, direkt wieder zum Fenster hinaus "geschmissen" wird. Dadurch geben wir 30% mehr für Heizenergie aus als nötig wäre.
Vor allem im sogenannten „Neubau“ ist es besonders gravierend. Trotz Heizung wird hier im Winter kaum eine angemessene Raumtemperatur erreicht. Dem Bau fehlt jegliche adäquate Wärmeisolierung. Es pfeift durch nicht schließende, desolate Fenster.

Fakt ist, dass die Energiekosten unserer Schule etwa 50% über dem Durchschnitt anderer Berliner Schulen liegen.

Nicht nur Sie wollen sparen, wir auch! Denn dies kommt uns allen zugute. Nur, wir brauchen dabei auch Ihre Hilfe!

Darum bitten wir Sie dringend, uns bei der Verbesserung der Nachhaltigkeit unserer Schule zu unterstützen.

Wir sehen Ihrer Antwort erwartungsvoll entgegen.

Mit freundlichen Grüßen,

Klasse 10 d des Werner-von-Siemens-Gymnasiums

Vorsitzender: Dr. Markus Piloty Tel. 8029200
Stellvertreter:
Daniela von Treuenfels Tel. 84410893 — Manfred Liepelt Tel. 8122770 — Ruby Mattig-Krone Tel. 3019730
Uwe Netzel Tel. 8014869 — Lieselotte Stockhausen-Döring Tel. 71096276 — Martin Draheim Tel. 76885608

Nachhaltigkeit am Werner von Siemens Gymnasium

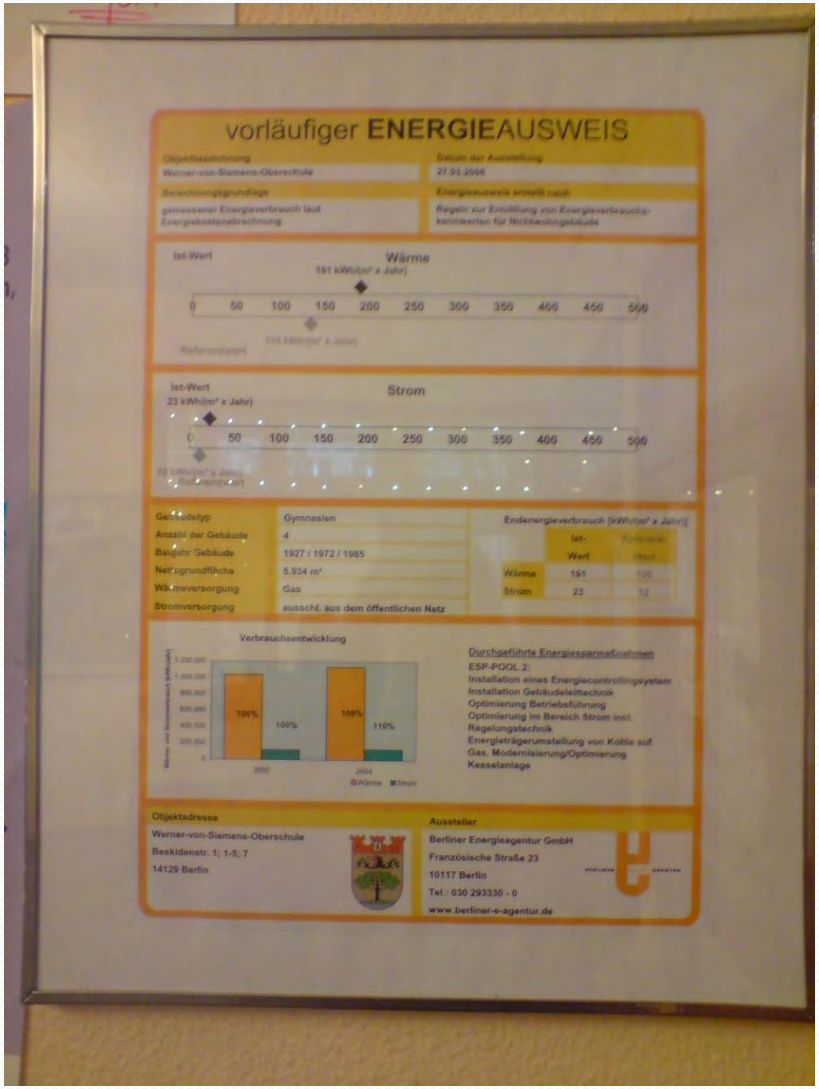
Ein Projekt der Klasse 10d

Übersicht

- Einleitung
- Der Stromverbrauch
- Heizung

Einleitung

- Im Unterricht Nachhaltigkeit behandelt
- Wir haben unsere Schule auf Nachhaltigkeit überprüft und Verbesserungsvorschläge erarbeitet



Der Energiepass der WVS

Endenergieverbrauch [kWh/(m² x Jahr)]

	Ist-Wert	Referenz-Wert
Wärme	191	135
Strom	23	12

Verbrauchsentwicklung
Wärme- und Stromverbrauch [kWh/Jahr]
1.200.000
1.000.000
800.000
600.000
400.000
200.000
0
100%
100%
109%
110%
2000
2004
Wärme
Strom

Der Stromverbrauch

Ungenutztes Licht brennt in den Pausen und teilweise auch noch nach der Schule bis 22 Uhr.

- Ist Zustand

- andauernd brennendes Licht in den Umkleidekabinen und Sporthallen
- Licht brennt unnötig auf den Fluren bis 22 Uhr
- Licht brennt auf den Toiletten

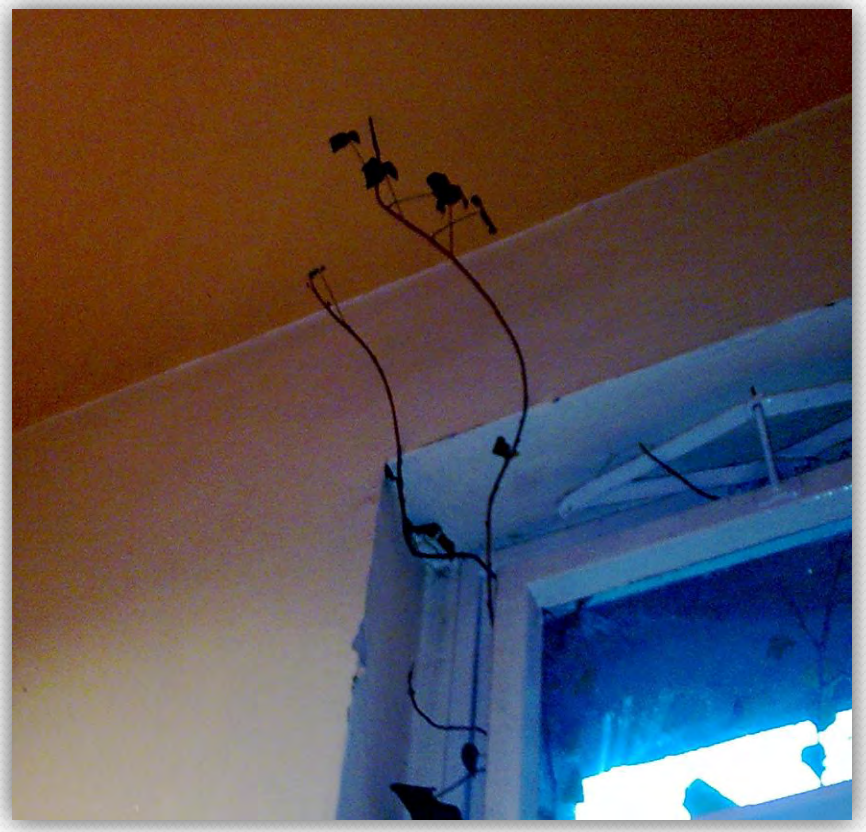
- Soll Zustand

- Bewegungsmelder in den Umkleidekabinen, Toiletten und Sporthallen
- 8 Toilettenräume = 16 Bewegungsmelder
- 2 Sporthallen = 8 Bewegungsmelder
- 4 Umkleidekabinen = 8 Bewegungsmelder
- Und Zeitschaltuhren

Heizung

- Ca. 20% der Wärme geht direkt durch die Fenster verloren
- Alte Heizkörper geben Wärme verzögert ab (nicht dann wenn sie gebraucht wird

Veraltete und kaputte Fenster lassen sich teilwiese nicht schließen und sind undicht



Alte Fenster sind beschädigt, werden oftmals nicht verschlossen (linke Abbildung) und verbrauchen überdurchschnittlich viel Energie.

Ende

Vielen Dank für ihr Interesse!

Von: "Daniela von Treuenfels" <daniela-von-treuenfels@t-online.de>
Gesendet: Montag, 5. Januar 2009 15:40
Betreff: Weihnachtspost zum Zustand der Berliner Schulen: Friedrichsfelder Grundschule

---

Sehr geehrter Herr Sarrazin,

„Viele Worte braucht man nicht um den Zustand unser Schule zu beschreiben:"Lernen in Ruinen bis der Abrissbagger kommt"." – Mit diesem knappen Kommentar übersandte uns Elternsprecher Thomas Andrä einige Fotos von „seiner" Friedrichsfelder Grundschule in Lichtenberg. Seine Hoffnung für das neue Jahr: „Vielleicht bekommen wir ja 2009 neue Fenster!"

Herr Senator, verehrte Mitleser, wir empfehlen zunächst einen Besuch der Schulhomepage: www.friedrichsfelder.cidsnet.de/index.htm . Werfen Sie einen Blick in das ambitionierte Schulprogramm oder in die Bildergalerien von Festen und Ausflügen. Die Seite wird übrigens vom Förderverein gestaltet – auch an dieser Schule gibt es also Eltern und Lehrer, die sich gemeinsam für das Wohl der Kinder und eine bessere Bildung engagieren.

Das sollte man wissen. Sonst sind die angehängten Fotos nur schwer zu ertragen.

Mit freundlichen Grüßen

Daniela von Treuenfels
BEA Vorstand

mailto: BEA-Schule-Steglitz-Zehlendorf@web.de
www.BEA-Steglitz-Zehlendorf.de

FRIEDRICH
GRUNDSCHULE

LASERS

Lincolnstraße 87

BEA

Bezirkselternausschuss
Steglitz- Zehlendorf

BEA / BSB Büro: Kirchstr. 1 - 3
14163 Berlin - Zehlendorf
Tel. 90299 5729
Fax: 90299 6369

BEA-Schule-Steglitz-Zehlendorf@web.de
www.bea-steglitz-zehlendorf.de

An :
Herrn Thilo Sarrazin
Sowie:
Schulamt, Schulaufsicht, Stadträtin, Fraktionen der BVV, Mitglieder des Bildungsausschusses und des Hauptausschusses im Berliner Abgeordnetenhaus

Treptow, zur Weihnachtszeit 2008 / 2009

Sehr geehrter Herr Sarrazin,

im Weihnachtspäckchen des Treptow-Kollegs, staatliches Abiturkolleg (ZBW) - also eine Schule mit 98 % Bafög-Empfängern und keinen helfenden Eltern in der Hinterhand - finden Sie

- sechs seit den 60er bzw. 70er Jahren nicht mehr renovierte Flure mit vielfältigen Schäden
- unzulässige und gefährliche Leuchtkörper in Fluren und mehreren Klassenräumen (nur und zu wenige Leuchtstoffröhren ohne Abdeckung)
- ein dringend benötigter Klassenraum muss als Bibliothek genutzt werden, da der Ausbau des vorgesehenen Raumes im Parterre nicht weitergeführt wird
- Schäden am Aulafußboden sind Gefahrenquelle beim DS-Unterricht
- in den Fluren nur einfache, z.T. nicht dichte Fenster
- fehlende Raumverdunklungen (wenigstens) in Fachräumen
- die Turnhalle ist völlig marode und im Sanitärtrakt unzulässig, nur durch Wegschauen wird die Sperrung vermieden
- das Hoftor ist völlig zerfallen, es ist nur in Improvisation fixierbar, beim Schließen besteht Verletzungsgefahr
- es gibt keine Gesamtschließanlage, die Turnhalle hat frei kopierbare Schlüssel, die bei Sportvereinen zirkulieren, so dass es zu unberechtigter Nutzung und Diebstählen kommt

Mit freundlichem Gruß

Treder-Schmidt
Kollegleiter und Vorsitzender des Fördervereins des Treptow-Kollegs

Vorsitzender: Dr. Markus Piloty Tel. 8029200
Stellvertreter:
Daniela von Treuenfels Tel. 84410893 — Manfred Liepelt Tel. 8122770 — Ruby Mattig-Krone Tel. 3019730
Uwe Netzel Tel. 8014869 — Lieselotte Stockhausen-Döring Tel. 71096276 — Martin Draheim Tel. 76885608

Von: "Daniela von Treuenfels" <daniela-von-treuenfels@t-online.de>
Gesendet: Montag, 5. Januar 2009 23:19
Betreff: Weihnachtspost zum Zustand der Berliner Schulen:Bornholmer Grundschule

---

Sehr geehrter Herr Sarrazin,

Fenster okay, Sporthalle vorhanden und sogar benutzbar, keine Klagen über stinkende Toiletten – allet schick…

Schön wär's ja. Ist es aber nicht: „Peinlich" finden es die Eltern der Bornholmer Grundschule in Prenzlauer Berg „durch die Treppenhäuser zu gehen, in denen offene Kabel, abgeblätterte Wandfarbe und eine spärliche Beleuchtung einen äußerst schlechten Eindruck hinterlassen".
Sie bitten „Sie um einen Vorschlag, wann und mit welchen Mitteln diese Mängel beseitigt werden könnten."

Wir schließen uns an.

Mit freundlichen Grüßen

Daniela von Treuenfels
BEA Vorstand

mailto: BEA-Schule-Steglitz-Zehlendorf@web.de
www.BEA-Steglitz-Zehlendorf.de

BEA

Bezirkselternausschuss
Steglitz- Zehlendorf

BEA / BSB Büro: Kirchstr. 1 - 3
14163 Berlin - Zehlendorf
Tel. 90299 5729
Fax: 90299 6369

BEA-Schule-Steglitz-Zehlendorf@web.de
www.bea-steglitz-zehlendorf.de

An :
Herrn Thilo Sarrazin
Sowie:
Schulamt, Schulaufsicht, Stadträtin, Fraktionen der BVV, Mitglieder des Bildungsausschusses und des Hauptausschusses im Berliner Abgeordnetenhaus

Prenzlauer Berg, zur Weihnachtszeit 2008 / 2009

Sehr geehrter Herr Sarrazin,

ein erfolgreiches Jahr mit vielen Eltern-Initiativen und Aktionen der Lehrer an unserer Schule geht zu Ende. Der Schulhof bekam ein neues "Gesicht", die Schulbibliothek erfreut sich zahlreicher Besuche unserer Kinder, die Ausstellung zur Schulgeschichte ist für alle von großem Interesse...an unserer Schule passiert viel, denn Lehrer und Eltern sind sehr engagiert. Das Interesse, einen Platz an unserer Schule zu bekommen ist sehr groß.

Umso peinlicher ist es, durch die Treppenhäuser zu gehen, in denen offene Kabel, abgeblätterte Wandfarbe und eine spärliche Beleuchtung einen äußerst schlechten Eindruck hinterlassen. Wir haben zur Veranschaulichung einige Fotos mitgeschickt. Sehen Sie bitte selbst, dieser Zustand ist für uns alle nicht mehr zumutbar.

Wir laden Sie herzlich zu einem Gespräch und einem Rundgang in die Schule ein!
Ebenfalls bitten wir Sie um einen Vorschlag, wann und mit welchen Mitteln diese Mängel beseitigt werden könnten.

Freundliche Grüße und die besten Wünsche für die Feiertage –

Susann Bockenkamp
stellvertretend für die Bornholmer GS, Ibsenstr. 17, 10439 Berlin

Vorsitzender: Dr. Markus Piloty Tel. 8029200
Stellvertreter:
Daniela von Treuenfels Tel. 84410893 — Manfred Liepelt Tel. 8122770 — Ruby Mattig-Krone Tel. 3019730
Uwe Netzel Tel. 8014869 — Lieselotte Stockhausen-Döring Tel. 71096276 — Martin Draheim Tel. 76885608

Hop Hop
Don't
Stop!!

Von: "Daniela von Treuenfels" <daniela-von-treuenfels@t-online.de>
Gesendet: Montag, 5. Januar 2009 23:10
Betreff: Weihnachtspost zum Zustand der Berliner Schulen -Giesensdorfer Grundschule

---

Rumänische Verhältnisse. Wir haben an unseren Schulen rumänische Verhältnisse.

Sehr geehrter Herr Sarrazin,

die IGLU-Studie, deren Ergebnisse vor einigen Wochen veröffentlicht wurden, brachte es mal wieder an den Tag: der schulische Erfolg eines Kindes hängt vom sozialen Status seiner Eltern ab. Arme Kinder und Kinder mit Migrationshintergrund haben im deutschen Schulsystem signifikant schlechtere Bildungschancen als Kinder aus finanziell abgesicherten bürgerlichen Haushalten. Das ist in Deutschland sehr ausgeprägt, an der Spitze dieses traurigen Rankings liegt Berlin – zusammen mit Rumänien.

So ein Befund ist ein Indikator für den Zustand einer Gesellschaft. Ein Hinweis darauf, wie ein Staat mit seinen Schwächsten umgeht. Mal ehrlich: Wir können uns alle vorstellen, dass ein Adventskalender auch über die teilweise menschenunwürdigen Zustände in deutschen Altersheimen zusammen käme. Hier leben immer mehr Menschen, die keine Lobby haben und sich nicht wehren können. Genauso wenig, wie arme Kinder es können, oder Kinder aus sozialen Randgruppen. Hilfe von den Starken und Wohlhabenden – Fehlanzeige.

Als Korrektiv für mangelnden Respekt und fehlende Fürsorgebereitschaft haben wir „Qualitätsmanagement“ und „Standards“ erfunden – für Schulen wie für Altersheime. Das hat seine Berechtigung und ist dringend nötig, aber das Ganze ist eben auch nur eine Krücke. Ein Ersatz für das amputierte Bein einer zunehmend asozialen Gesellschaft. Bildungsgerechtigkeit heißt das oberste Ziel für die Schulen, und das ist auch alles richtig. Nur betreiben wir hier vorwiegend Sozial- statt Bildungspolitik, das wird manchmal vergessen.

„Wir denken, dass sich der Respekt und die Wertschätzung unseren Kindern gegenüber auch darin ausdrücken, was wir ihnen für eine Umgebung zum Aufwachsen zumuten bzw. anbieten“, lautet auch das Fazit der Eltern der Giesensdorfer Grundschule. Sie berichten beispielsweise über den „erbarmungs-würdigen“ Zustand ihrer Turnhalle. Und: „Die Flure und Treppenhäuser sind in Würde gealtert, haben seit Menschengedenken keine Farbe mehr gesehen und befinden sich nun farblich zwischen beige und grau, sind schmutzig und riechen auch entsprechend. Ganz ehrlich: Schon dieser tagtägliche Anblick genügt, um jeden Spaß an der Schule zunichte zu machen.“ Oder: „Die Toiletten im alten Schulgebäude sind niemandem zumutbar. Es stinkt so, dass man manche Flure lieber gar nicht betreten möchte und manche Kinder es vermeiden, während der Schulzeit die Toilette zu benutzen.“ Und so weiter…

Die deutsche Gesellschaft, die Berliner Politik: Sie alle haben den Respekt vor ihren Schulen schon lange verloren. Es gibt viel nachzuholen.

Mit freundlichen Grüßen

Daniela von Treuenfels

BEA Vorstand

mailto: BEA-Schule-Steglitz-Zehlendorf@web.de
www.BEA-Steglitz-Zehlendorf.de

Sehr geehrte Damen und Herren,

vielleicht ist Ihnen bei Beginn des Lesens dieser Mail ein kleiner unangenehmer Schauer über den Rücken gelaufen. Sicher kamen Ihnen die Bilder aus den rumänischen Kinderheimen aus den 90er Jahren in den Sinn. Kleine Jungen und Mädchen, die weinend in ihren verdreckten Gitterbettchen saßen. Falls Ihnen ein wenig übel geworden ist – das war Absicht. Nehmen Sie es nicht persönlich.

Nun wird in deutschen Schulen kein Kind geschlagen, gequält oder in seinem eigenen Kot sitzen gelassen. Aber berücksichtigt man den Reichtum der Bundesrepublik Deutschland im Vergleich zu Rumänien, bleibt das Maß an Verwahrlosung und an Desinteresse an (sozial schwachen) Kindern das Gleiche. Der Abstand zwischen der „Elite“ und den „Verlierern“ ist genauso groß. Insofern sind wir der rumänischen Gesellschaft ähnlich. Erschreckend.

BEA

Bezirkselternausschuss
Steglitz- Zehlendorf

BEA / BSB Büro: Kirchstr. 1 - 3
14163 Berlin - Zehlendorf
Tel. 90299 5729
Fax: 90299 6369

BEA-Schule-Steglitz-Zehlendorf@web.de
www.bea-steglitz-zehlendorf.de

An :
Herrn Thilo Sarrazin
Sowie:
Schulamt, Schulaufsicht, Stadträtin, Fraktionen der BVV, Mitglieder des Bildungsausschusses und des Hauptausschusses im Berliner Abgeordnetenhaus

Lichterfelde, zur Weihnachtszeit 2008 / 2009

Sehr geehrter Herr Sarrazin,
sehr geehrte Damen und Herren,

wir Eltern, deren Kinder an der Giesensdorfer Schule in Lichterfelde zur Schule gehen, haben eigentlich allen Grund, froh und dankbar zu sein.

Seit diesem Schuljahr gibt es endlich ein neues Gebäude mit Platz für die VHG- und Hortbetreuung, mit Räumen für die ersten Klassen und mit einer Mensa. Das lange Warten hat sich gelohnt; es ist wirklich schön geworden, und die Kinder fühlen sich sehr wohl dort. (Was auch mit der hervorragenden Betreuung durch die motivierten Mitarbeiter des zuständigen freien Trägers zu tun hat, aber das ist ein anderes Thema.)

Leider ist es so, dass der Großteil der Kinder nicht in den Genuss der neuen Räume kommt, weil der Unterricht für die Klassen 3 – 6 im alten Hauptgebäude der Schule stattfindet. Dabei handelt es sich um ein wunderschönes altes Schulhaus, das unter Denkmalschutz steht. Dagegen ist auch eigentlich überhaupt nichts einzuwenden, nur leider wurde über die Jahre vergessen, dass trotz Denkmalschutz bestimmte Instandhaltungsarbeiten unabdingbar sind. So sind die Schülerinnen und Schüler, die Lehrerinnen und Lehrer jeden Tag mit der Situation konfrontiert, in einem Gebäude arbeiten und lernen zu müssen, das gravierende Mängel aufweist.

Beispiele? Gerne doch:

- Die Räume auf der Südseite des Gebäudes werden im Frühjahr und Sommer durch die Sonneneinstrahlung so heiß, dass eigentlich jeden Tag hitzefrei sein müsste. Die Fenster können während des Unterrichts nicht geöffnet werden, weil dann durch den eindringenden Straßenlärm kein Unterricht mehr möglich ist. Die Lösung war dann, dass Eltern dicke Vorhänge genäht haben. Diese werden vor die Fenster gezogen, und der Unterricht findet im gemütlichen Dämmerlicht bei eingeschaltetem Kunstlicht statt. Einfacher und sinnvoller wäre der Einbau von neuen Isolierfenstern gewesen (die im übrigen im ganzen Gebäude notwendig wären), aber die sind wohl zu teuer. Ob mal jemand ausgerechnet hat, wie viel Kosten Heizung und Strom verursachen, die mit besserer Dämmung eingespart werden könnten?

- Die Toiletten im alten Schulgebäude sind niemandem zumutbar. Es stinkt so, dass man manche Flure lieber gar nicht betreten möchte und manche Kinder es vermeiden, während der Schulzeit die Toilette zu benutzen. Das liegt nicht an dem sicher auch verbesserungswürdigen Reinigen der Schule, sondern daran, dass sich kein heutiger Akteur an der Schule daran erinnern kann, dass jemals Instandhaltungs- bzw. Renovierungsmaßnahmen der Sanitäranlagen durchgeführt wurden.

- Die Flure und Treppenhäuser sind in Würde gealtert, haben seit Menschengedenken keine Farbe mehr gesehen und befinden sich nun farblich zwischen beige und grau, sind schmutzig und riechen auch entsprechend. Ganz ehrlich: Schon dieser tagtägliche Anblick genügt, um jeden Spaß an der Schule zunichte zu machen. Verschärft wird dies noch dadurch, dass die von Kindern und Lehrern vorgenommenen Verschönerungsmaßnahmen, wie Bilder aufhängen, Arbeitsergebnisse in Vitrinen zeigen etc., nun durch eine besonders enge Auslegung der Brandschutzbestimmungen unmöglich gemacht wurden. Die Einnahmen des diesjährigen Schulfestes sind zum größten Teil dafür bestimmt, hier dringend notwendige Renovierungsmaßnahmen zumindest mitzufinanzieren. Allerdings sind sie nur ein Tropfen auf den heißen Stein.

- Der für den naturwissenschaftlichen Unterricht vorgesehene Raum wurde zeitweise als Computerraum genutzt. Dies war im letzten Schuljahr auf Grund auftretender Mängel in der technischen Ausstattung nicht mehr möglich. Außerdem sollte der Raum wieder für den eigentlich vorgesehenen Zweck, nämlich naturwissenschaftlichen Unterricht, nutzbar gemacht werden. Der Wunsch der Schule war, einen Klassenraum zu einem Computerraum umzufunktionieren. Was dann aber passierte, war, dass mit viel Aufwand (und wahrscheinlich verbunden mit hohen Kosten) Kabel zum Anschluss von Computern in den Klassenräumen durch das Schulgebäude verlegt wurden, obwohl kein Lehrer, keine Lehrerin dies wollte. Nun gibt es Anschlussmöglichkeiten für Computer in allen Klassenräumen, die niemand will, niemand braucht und niemand nutzt, keinen funktionsfähigen Computerraum und keine Möglichkeit des Computerunterrichts für unsere Kinder. Lustig, oder?

- Die Turnhalle der Schule inklusive der dazugehörigen Umkleideräume ist in einem erbarmungswürdigen Zustand sowohl baulich als auch, was die Ausstattung mit Geräten angeht. Die alten Fenster sind undicht, die Wände sind schmutzig beige-grau, der alte Holzboden ist völlig abgeschabt, und die Toiletten in den Umkleideräumen sind so eklig wie die im Schulgebäude.

Die Liste ließe sich noch verlängern, aber vielleicht wäre es viel besser, Sie würden einfach mal vorbeischauen und sich selbst ein Bild der Lage machen.

Wir sind der Meinung, dass unsere Steuergelder in Renovierungsmaßnahmen an Schulen gut angelegt wären. Wir denken, dass sich der Respekt und die Wertschätzung unseren Kindern gegenüber auch darin ausdrücken, was wir ihnen für eine Umgebung zum Aufwachsen zumuten bzw. anbieten. Und wir sind fest davon überzeugt, dass sowohl Lehrer und Lehrerinnen als auch Schüler und Schülerinnen viel lieber und effektiver arbeiten, lernen und lehren, wenn sie sich wohlfühlen.

Deshalb wünschen wir uns von Ihnen für unsere Kinder und die Menschen, denen wir unsere Kinder Tag für Tag anvertrauen: Investieren Sie in die Schulen!

Mit hoffnungsvoll weihnachtlichen Grüßen

Gaby Alber	Dorothea Sautter
Elternvertreterin	Vorsitzende der GEV der Giesensdorfer Schule

Von: "Daniela von Treuenfels" <daniela-von-treuenfels@t-online.de>
Gesendet: Montag, 5. Januar 2009 23:15
Betreff: Weihnachtspost zum Zustand der Berliner Schulen -Paul-Klee-Grundschule

---

Sehr geehrter Herr Sarrazin,

die Toiletten… - wir müssen noch einmal, ein letztes Mal, darauf zurückkommen.

„Beklagenswert“ nennen die Eltern die Klos der Paul-Klee-Grundschule. Das Gesundheitsamt ist ebenfalls dieser Meinung. Auch andere Schulen des Bezirks Tempelhof-Schöneberg scheinen hier ein echtes Problem zu haben – gäbe es sonst ein Toilettensanierungsprogramm?
Die Dringlichkeit wird demnächst, hm, ausgependelt ?, und dann geschieht etwas, oder auch nicht – jedenfalls nur "unter der Voraussetzung, dass keine anderen Maßnahmen Priorität haben".

Bis dahin wünschen sich die Eltern etwas sehr Vernünftiges: Sie möchten, „dass der Schulträger gewährleistet, dass die Toilettenanlagen nicht nur – wie bisher - einmal, sondern zwei mal täglich – von Fachkräften – gereinigt werden.“ Das Gesundheitsamt, Sie ahnen es, unterstützt dieses Anliegen. Welches jedoch scheitern wird an den absurden Reinigungstakten, die selbst einmaliges Reinigen nur oberflächlich erlauben.

Dabei ist es doch logisch: Wer das Einschulungsalter senkt, muss entsprechende Bedingungen für die kleinen Kinder schaffen. Niedrige Toiletten für „unfallfreie“ Nutzung sind jedoch Ausnahmen. Doch selbst bei passender „Möblierung“ müsste öfter gereinigt werden. Fragen Sie in den Kitas, die Kinder in diesem Alter bis vor einiger Zeit noch betreut haben.

Wir wünschen viel Freude beim Gewinnen der gewonnenen Einsichten.

Mit freundlichen Grüßen

Daniela von Treuenfels
BEA Vorstand

mailto: BEA-Schule-Steglitz-Zehlendorf@web.de
www.BEA-Steglitz-Zehlendorf.de

BEA

Bezirkselternausschuss
Steglitz- Zehlendorf

BEA / BSB Büro: Kirchstr. 1 - 3
14163 Berlin - Zehlendorf
Tel. 90299 5729
Fax: 90299 6369

BEA-Schule-Steglitz-Zehlendorf@web.de
www.bea-steglitz-zehlendorf.de

An :
Herrn Thilo Sarrazin
Sowie:
Schulamt, Schulaufsicht, Stadträtin, Fraktionen der BVV, Mitglieder des Bildungsausschusses und des Hauptausschusses im Berliner Abgeordnetenhaus

Tempelhof, zur Weihnachtszeit 2008 / 2009

Sehr geehrter Herr Sarrazin,

wie an anderen Schulen in Berlin sind auch bei der Paul-Klee-Grundschule in Tempelhof die Toiletten in einem beklagenswerten Zustand. Dies hat nicht zuletzt bereits eine Mitarbeiterin des Gesundheitsamtes anlässlich zweier Ortsbesichtigungen im September und November diesen Jahres festgestellt.

Aus unserer Sicht hat dies bei einer Schule mit über 500 Schülern und Schülerinnen im Schul- sowie über 300 Kindern im Hortbetrieb (davon über 200 im Schulgebäude) mehrere Gründe: Erstens sind die baulichen Anlagen veraltet. Zweitens werden nach den neuen gesetzlichen Bestimmungen im Land Berlin die Kinder bereits ab einem Alter von 5 ½ Jahren eingeschult, was dazu führt, dass sie schon wegen der Körpergröße sowie aufgrund des Entwicklungsstandes die Toiletten nicht in jedem Fall „unfallfrei“ benutzen können. Drittens ist auch zu berücksichtigen, dass der Schulhort in das Schulgebäude verlegt wurde und die Toiletten von den Kindern ganztägig benutzt werden.

Der Vorstand der Gesamtelternversammlung unserer Schule möchte vor diesem Hintergrund erreichen, dass der Schulträger gewährleistet, dass die Toilettenanlagen nicht nur – wie bisher - einmal, sondern zwei mal täglich – von Fachkräften – gereinigt werden. Vom Gesundheitsamt haben wir für unser Anliegen bereits Unterstützung erhalten. Der Bezirk verweist vage auf ein Toilettensanierungsprogramm, das aber erst nach Erstellung einer Dringlichkeitsliste 2009 starten soll, "unter der Voraussetzung, dass keine anderen Maßnahmen Priorität haben". Aber selbst wenn die Toiletten saniert sind: Sie müssen auch sauber gehalten werden. Und dies sollte sich auch im Land Berlin deutlich von Drittweltniveau abheben.

Lehrer, Eltern und Schüler sind schon fest als Nothelfer der Berliner Schulen etabliert - aber alles hat seine Grenzen!

Mit freundlichen Grüßen

Dagmar Schmitz
für den Vorstand der Gesamtelternvertretung

Vorsitzender: Dr. Markus Piloty Tel. 8029200
Stellvertreter:
Daniela von Treuenfels Tel. 84410893 — Manfred Liepelt Tel. 8122770 — Ruby Mattig-Krone Tel. 3019730
Uwe Netzel Tel. 8014869 — Lieselotte Stockhausen-Döring Tel. 71096276 — Martin Draheim Tel. 76885608

Freitag, 21. November 2008 Berliner Morgenpost

Marode Schulen — Sanierung der Berliner Schulen kostet eine Milliarde

Von Regina Köhler

Die Schulen und Turnhallen der Hauptstadt sind in katastrophalem Zustand. Weil Reparaturen manchmal Jahrzehnte verzögert wurden, ist die Substanz vielerorts verkommen. Die Sanierung würde eine Milliarde kosten. Die Opposition fordert ein Sonderprogramm zu Finanzierung.

Die Oppositionspolitiker im Abgeordnetenhaus fordern ein Sonderprogramm Schulsanierung vom Senat. „Allein für die Sanierung der Berliner Schulgebäude sind laut Bildungsverwaltung 900 Millionen Euro nötig. Und damit ist keineswegs eine Luxussanierung gemeint“, sagte Mieke Senftleben, schulpolitische Sprecherin der FDP. Hinzu kämen 120 Millionen Euro für die Sanierung der öffentlichen Kita-Gebäude (wir berichteten).

Auch Matthias Brauner, haushaltspolitischer Sprecher der CDU, kritisierte die Ohnmacht des Senats: „Es gibt keine Antwort, wie der Sanierungsstau abgebaut werden kann“, sagte er. Im Doppelhaushalt 2008/09 seien lediglich jeweils 32,3 Millionen Euro für die Sanierung von Schulen und noch einmal 10 Millionen Euro für Sportstättensanierung eingestellt. „Das ist Substanzverzehr“, so Brauner.

CDU und FDP fordern, bei der Schulsanierung auch öffentlich-private Partnerschaft zuzulassen. Dieses Modell, das nicht nur in Hamburg gut funktioniere, sei von den Koalitionsparteien abgeschmettert worden, sagte Senftleben. „Das Modell muss erneut auf den Prüfstand“, so die Schulpolitikerin.

Dieter Hapel, Schulstadtrat in Tempelhof-Schöneberg (CDU), spricht ebenfalls von einem dramatischen Sanierungsstau. „Allein in unserem Bezirk sind 100 Millionen Euro für die dringend notwendige Sanierung von Schulgebäuden und Turnhallen nötig“, sagte er. Die Grundschule am Barbarossaplatz habe zum Beispiel einen Sanierungsbedarf von 6,4 Millionen Euro. Für das Luise-Henriette-Gymnasium bestehe ein Bedarf von 4,5 bis 9 Millionen Euro. Dachstuhl und Fassade des Gebäudes seinen marode. Die Sanierung des Paul-Natorp-Gymnasiums habe bereits 7,5 Millionen Euro gekostet, ein Ende sei nicht absehbar.

Ein weiteres Beispiel ist die Tempelherren-Grundschule in Tempelhof. Hier dürfen asthmatisch veranlagte Schüler bereits nicht mehr am Sportunterricht teilnehmen. Grund ist die stark sanierungsbedürftige Sporthalle der Schule. „Waschräume und Lüftungskanäle der Halle sind von Schimmel befallen“, sagt Schulleiterin Angelika Muttschall. Kaputte Waschbecken stellen eine zusätzliche Gefährdung für die Schüler da. Das Problem habe sich in den vergangenen Jahren zugespitzt. „Die Eltern haben sich jetzt bei der Bildungsverwaltung beschwert“, so Muttschall.

In Spandau – hier gibt es nach Angaben des Bezirks einen Sanierungsstau von 80 Millionen Euro – will Bildungsstadtrat Gerhard Hanke (CDU) jetzt wenigstens ein Sanitär-Sonderprogramm für die Schulen auflegen. „Das ist zwar nur die Spitze des Eisbergs“, räumte er ein. Sämtliche Sanitäranlagen der 52 Schulgebäude des Bezirks müssten saniert werden. „Wir werden versuchen, uns pro Jahr fünf Schulen vorzunehmen“, sagte Hanke. Schon das sei aber ein Kraftakt, angesichts der Tatsache, dass im Bezirkshaushalt 2008 für die Unterhaltung aller Spandauer Schulen nur 3,1 Mio. Euro zur Verfügung ständen, von denen 1 Mio Euro bereits in Wartungsverträgen gebunden seien.

Steffen Zillich, schulpolitischer Sprecher der Linkspartei, schlug vor, ein bundesweites Konjunkturprogramm Schulsanierung aufzulegen: „Ein Land allein kann das nicht stemmen.“ Das Modell der privaten Partnerschaft lehnte Zillich ab. „Der Bundesrechnungshof hat nachgewiesen, dass eine Sanierung mit privater Hilfe für die öffentliche Hand nicht billiger würde.“

In der Bildungsverwaltung heißt es: „Senator Zöllner hat schon im August öffentlich angekündigt, dass er sich im kommenden Doppelhaushalt für einen Schwerpunkt bei Investitionen in Schulgebäuden einsetzen wird“, so Sprecher Kenneth Frisse.

Dienstag, 2. Dezember 2008

Berliner Zeitung

Berlin

Adventskalender des Grauens

Finanzsenator Sarrazin bekommt nun jeden Morgen ein besonderes Problem per E-Mail gezeigt

Löcher in der Decke, undichte Fenster und marode Spülbecken. Diese Bilder aus der Fichtenberg-Oberschule schickten Elternvertreter an Finanzsenator Sarrazin - erster Teil des Adventskalenders der maroden Schulen.

von Martin Klesmann

Berlin - Diese Weihnachtsgrüße werden den Finanzsenator wohl kaum besinnlich stimmen. Der Bezirkselternausschuss Steglitz-Zehlendorf hat einen Adventskalender der maroden Schulen zusammengestellt. Nun bekommt Thilo Sarrazin täglich bis Weihnachten ein Exemplar per E-Mail zur gefälligen Ansicht zugeschickt. „In der Adventszeit darf Senator Sarrazin jeden Morgen ein virtuelles Türchen öffnen“, heißt es im ersten Schreiben, das gestern per E-Mail rausgegangen ist. Unter der Überschrift „Ein Schulgebäude verfault von innen“, wird in Folge Eins auf die miserablen Zustände an der Fichtenberg-Oberschule in Steglitz verwiesen.

Im Büro kam die Decke runter

Dort war dem Schulleiter Rainer Leppin vor gut zwei Wochen um ein Haar die Decke auf den Kopf gefallen. „Glücklicherweise war ich gerade nicht in meinem Büro“, sagte Leppin gestern im Gespräch mit der Berliner Zeitung. Das Problem: Über dem Schulleiterbüro liegen die Räume für den Chemieunterricht. Hier gibt es Arbeitstische mit Spülbecken. Doch die Rohre, die die Flüssigkeiten entsorgen sollen, sind marode und undicht. Die Zwischendecke hat sich deshalb so lange mit Wasser vollgesogen, bis sie nachgab. „Auf meinen Schreibtisch, auf den Schränken, überall lagen plötzlich Deckenteile“, so Schulleiter Leppin.

Auch ansonsten sind die naturwissenschaftlichen Räume offenbar in einem erschreckenden Zustand. „Der so genannte Giftschrank für Chemikalien lässt sich zum Beispiel nicht abschließen und wird mit einer davor geklemmten Leiter gesichert, in den Biologieräumen sind die Verankerungen an den Gas- und Stromanschlüssen schadhaft“, sagte Elternvertreterin Nicole Bartsch-Neumann. Selbst das Landesamt für Arbeitsschutz habe man bereits kontaktiert.

Bildungssenator Jürgen Zöllner (SPD) musste jüngst erst im Abgeordnetenhaus einräumen, dass sich die notwendigen Sanierungskosten an Schulen inzwischen auf 950 Millionen Euro belaufen. Die Situation sei „unbefriedigend“ und 750 Schulen betroffen, so Zöllner. Allein im vergangenen Jahr hätten die Bezirke gegenüber dem Vorjahr etwa 50 Millionen Euro mehr an Sanierungskosten geltend gemacht.

Dem Land Berlin laufen demnach die Kosten davon. Denn im Doppelhaushalt 2008/09 stehen derzeit nur gut 32,3 Millionen Euro für die Sanierung von Schulgebäuden zur Verfügung. Hinzu kommen noch einmal fast zehn Millionen Euro für die Sportstättensanierung. Spannend ist, ob Zöllner in den anstehenden Haushaltsverhandlungen mehr für die Schulsanierung raus holen kann. Vergleicht man die veranschlagten Sanierungskosten, stellt man aber fest, dass diese in manchen Bezirken stark angestiegen – in anderen Bezirken wie Lichtenberg indes gesunken sind.

Die Bezirke als Schulträger tun sich sehr schwer mit dem Sanierungsstau. Dem Fichtenberg-Gymnasium hatte Anke Otto, Grünen-Schulstadträtin von Steglitz-Zehlendorf, zunächst die Instandsetzung eines naturwissenschaftlichen Fachraumes in Aussicht gestellt. Doch das sei dann wieder aufgeschoben worden, sagen Schulleiter und Elternvertreter.

Daniela von Treuenfels vom Bezirkselternausschuss bereitet nun weitere Türchen im digitalen Adventskalender der maroden Schulen vor. Heute sollen Mängel an der Kronach-Grundschule thematisiert werden, hier reicht die Zahl der Räume für den Ganztagsunterricht schlicht nicht aus. Man habe sich bereits mit den Bezirkselternausschüssen von Charlottenburg-Wilmersdorf und Pankow vernetzt, sagte von Treuenfels. Sie sucht auch im Berliner Osten noch nach maroden Schulen. Und ist sich sicher, dass sie fündig wird. „Denn dort dürfte der Sanierungsbedarf noch größer sein“, vermutet Daniela von Treuenfels.

Schulleiter klagen besonders häufig über undichte Dächer, kaputte Sanitäranlagen oder auch Schimmelbefall von Turnhallen. Durch die energetische Sanierung von Schulgebäuden könnten zudem die Betriebskosten erheblich gesenkt werden, heißt es.

Während FDP-Bildungspolitikerin Mieke Senftleben bei den anstehenden Schulsanierungen eine verstärkte Zusammenarbeit mit privaten Investoren wünscht, schlägt die Linke ein bundesweites Investitionsprogramm vor.

Berliner Zeitung 4.12.2008

Sarrazin greift Schulleiter und Bezirk an

Senator: Für Sanierung ist genug Geld da

Martin Klesmann

Jeden Morgen bekommt Finanzsenator Thilo Sarrazin (SPD) derzeit einen virtuellen Adventskalender der maroden Schulen per E-Mail zugesandt. Absender ist, wie berichtet, der Bezirkselternausschuss Steglitz-Zehlendorf, der den Senator für den baulichen Zerfall der Schulen verantwortlich macht. Drei Tage lang hat sich Sarrazin das nun angeschaut, nun hält er dagegen. "Das Land Berlin stellt den Bezirken ausreichend Geld zur Verfügung - auch um den Sanierungsstau an Schulen abzuarbeiten", teilte Sarrazin gestern der Berliner Zeitung mit. Er erinnerte daran, dass die Bezirke neben den 32 Millionen Euro aus dem Schulsanierungsprogramm noch 113,5 Millionen Euro pro Jahr für die bauliche Unterhaltung ihrer Gebäude bekommen. Etwa 70 Prozent aller bezirklichen Gebäude seien Schulen. "Daraus ergibt sich rechnerisch ein Anteil von etwa 80 Millionen Euro für Schulgebäude pro Jahr."

Tatsächlich verwenden die Bezirke dieses Geld unterschiedlich. Bildungsstadtrat Reinhard Naumann (SPD) hat etwa in Charlottenburg-Wilmersdorf durchgesetzt, dass 75 Prozent dieser Mittel für die bauliche Unterhaltung für Schulgebäude verwendet werden. "Wir haben hier einen echten Schwerpunkt auf Bildung gesetzt", sagte Naumann gestern. Im Nachbarbezirk Steglitz-Zehlendorf scheint das nicht so prioritär zu sein. Jüngst erst musste Schulstadträtin Anke Otto (Grüne) einräumen, dass der Ausbau zu Ganztagsschulen noch lange dauern werde. Und auch bei der Fichtenberg-Oberschule, die Teil Eins des virtuellen Adventskalenders war, ist offenbar den eklatanten Schäden in den naturwissenschaftlichen Räumen nicht gleich begegnet worden.

Wasserschaden beim Schulleiter

Dort war im Schulleiter-Büro ein Teil der Zwischendecke auf den Schreibtisch gefallen - die Deckenteile hatten sich zuvor mit Wasser vollgesogen, weil die Abflussleitungen aus dem darüber liegenden Chemieraum marode waren. Sarrazin ging angesichts dieser Vorgänge in die Offensive: "Wenn es so war, dass undichte Wasserrohre zu einem sich über längere Zeit aufbauenden Wasserschaden geführt haben", so Sarrazin, "dann ist das ein Zeichen von grotesker Schlampigkeit sowohl der zuständigen Schulleitung als auch des Bezirks." Jeder Privatmann rufe bei einem Wasserschaden sofort bei einem Handwerker an. "Das ist auch der Schulleitung und dem Bezirk zuzumuten", sagte Sarrazin.

Rainer Leppin, Schulleiter des Fichtenberg-Gymnasiums, wies diese Kritik gestern zurück. Er habe schon vor langer Zeit eine Mängelliste beim Schulamt eingereicht. Auch den Wasserschaden in seinem Büro habe er gemeldet. Leider sei von dort bisher keine Reaktion gekommen. "Mir sind dann die Hände gebunden", sage der Schulleiter. "Ich kann nicht einfach die Handwerker holen - ohne Einwilligung des zuständigen Amtes."

Schulstadträtin Anke Otto sagte gestern: "Die Mängel sind uns bekannt und wir bemühen uns um die Sanierung." Der Bezirkselternausschuss versendet weiter den Adventskalender der maroden Schulen. Auch Bildungssenator Jürgen Zöllner (SPD) hatte den Sanierungsstau an Schulen in Höhe von 950 Millionen Euro jüngst als "unbefriedigend" bezeichnet.

Berliner Zeitung 4.12.2008

S T A D T B I L D

Wie es ist, wie es sein soll

THOMAS ROGALLA

konstatiert Wahrnehmungsdifferenzen zwischen Finanzsenator und Schulen.

Der Adventskalender einer Elterninitiative mit Bildern maroder Schulen ärgert den Finanzsenator mächtig. Vorwurf der Eltern an Thilo Sarrazin: Er gebe zu wenig Geld für die Sanierung. Der hält dagegen, "rechnerisch" hätten die Bezirke genug Geld für die Schulgebäude. Wahrscheinlich hat Sarrazin, wie immer, ein bisschen Recht. Und wie immer sagt er, wie es sein sollte, während die Endverbraucher der rot-roten Politik einfach nur sehen, was ist. Wahr ist: Viele Schulen sind marode. Das Problem ist, dass der angeblich vorhandene Sarrazin'sche Geldberg und die Schulen, die es dringend brauchen, aufgrund unklarer Zuständigkeiten und Prioritäten nicht zusammenfinden - wie die berühmten Königskinder.

Auch in diesem Fall deutet das auf Strukturen in der zweistufigen Berliner Verwaltung hin, die nicht zeitgemäß sind. Warum muss ein Schulleiter, der einen Wasserschaden entdeckt, das Schulamt anrufen statt einen Klempner? Hat er überhaupt die notwendigen Kompetenzen, um die Verantwortung wahrnehmen zu können, die Sarrazin mit seinen klempnereitechnischen Vorwürfen einklagt? Hat die Schule noch einen Hausmeister, der kleine Schäden, bevor sie teuer werden, bemerken und reparieren kann? Und wann macht sich der Senat nach Jahren des Sparens mit dem Rasenmäher daran, die verschlankten Verwaltungsstrukturen so zu ändern, dass das, was ist, zu dem passt, was sein sollte?

5.12.2008

„Alles, was ich weiß, ist, dass ich 300 Euro für Schrauben ausgeben darf“

Kein Geld für marode Schule.
Der Direktor eines Steglitzer Gymnasiums ist verzweifelt

NICOLE OPPERMANN

Wenn es durch die Decke tropft, dann ruft man den Handwerker. Nicht so in der Fichtenberg-Oberschule in Steglitz. Obwohl dort sogar eine ganze Decke runterkam.

„Für Reparaturen brauchen wir die Zustimmung vom Amt. Und die fehlt“, klagt Schulleiter Rainer Leppin. Die Fichtenberg-Oberschule ist eine von 24 maroden Schulen in Steglitz-Zehlendorf. Deshalb hat der Bezirkselternausschuss einen Adventskalender zusammengestellt. Per E-Mail schicken die Eltern nun täglich ein Türchen mit Schulansichten an Finanzsenator Thilo Sarrazin (SPD).

Der marode Physikraum

Hinter Türchen 4 war die Schule Leppins zu sehen. Zustand: Marode Fenster, löchrige Bodenbeläge, verstopfte Rohre, Dachrinnen ohne Ablauf. „Das Bezirksamt schickt zwar Gutachter, mehr tut sich aber nicht.“ Wie hoch der Etat für seine Schule ist, weiß Leppin nicht. „Ich wünsche mir mehr Transparenz beim Einsatz der Gelder. Alles was ich weiß, ist, dass ich 300 Euro für Schrauben ausgeben darf.“

Schulleiter Rainer Leppin braucht dringend Geld für Sanierung

Der Finanzsenator ist anderer Meinung. Thilo Sarrazin (SPD): „Den Bezirken steht ausreichend Geld zur Verfügung.“ So hätten diese für 2008 insgesamt 32 Millionen Euro für das Schulsanierungsprogramm und 113,5 Millionen Euro für den baulichen Unterhalt bekommen. „Viel Geld, aber immer noch zu wenig“, sagt Bezirksbaustadtrat Uwe Stäglin (SPD). „Wir haben zehn Jahre Rückstand, hätten dieses Jahr 35 Millionen Euro gebraucht. Es gab aber nur neun Millionen.“

Für den verzweifelten Direktor Rainer Leppin und seine 700 Schüler blieb da nichts mehr übrig…

Berliner Morgenpost

Montag, 8. Dezember 2008

Bildung

Eltern fordern Sanierungsprogramm für alle Berliner Schulen

Von Regina Köhler

Einen Adventskalender besonderer Art hat Finanzsenator Thilo Sarrazin (SPD) in diesem Jahr zu öffnen. Per Mail schickt der Bezirkselternausschuss Steglitz-Zehlendorf dem Senator bis Heiligabend täglich ein "Türchen" zu, hinter dem sich das Beispiel einer maroden Schule samt Mängelliste verbirgt.

"Wir fordern ein umfassendes Sanierungsprogramm für alle Schulen der Hauptstadt", sagte Daniela von Treuenfels vom Bezirkselternausschuss Steglitz-Zehlendorf. Eine Forderung, der sich auch der Landeselternausschuss anschließt.

Schlechte Nachrichten erreichten den Finanzsenator bisher unter anderem vom Goethe-Gymnasium in Lichterfelde, der Alt-Lankwitzer Grundschule in Lankwitz, der Lichtenberger Richard-Wagner-Grundschule und dem Fichtenberg-Gymnasium in Steglitz

Ende vergangener Woche ließ Sarrazin die Eltern daraufhin wissen, dass seine Verwaltung für die Bauten in den einzelnen Bezirken und damit auch für entsprechende Missstände nicht zuständig sei. Es sei deshalb "zweckmäßig, sich an die Zuständigen und Verantwortlichen zu halten", heißt es im Schreiben des Finanzsenators.

Dieser rechnete den Eltern außerdem vor, dass den Bezirken ein jährliches Schulsanierungsprogramm von insgesamt 32 Millionen Euro zur Verfügung steht. Hinzu kämen weitere 113,5 Millionen Euro pro Jahr für die bauliche Unterhaltung der bezirklichen Gebäude, von denen etwa 70 Prozent Schulen seien.

Die Eltern lassen sich von dieser Antwort jedoch nicht aufhalten. "Herr Sarrazin wird weiterhin von uns Post bekommen", sagte Sprecherin von Treuenfels. Der Finanzsenator habe die Verantwortung für das Desaster an den Berliner Schulen. Laut Bildungsverwaltung müssten drei Viertel der Schulen saniert werden, dafür seien 950 Millionen Euro nötig. "Neubauten wie dringend benötigte Mensen, Sporthallen und Räume für den Ganztagsbetrieb sind hier noch gar nicht enthalten", so von Treuenfels.

Auch Anke Otto (Grüne), Schulstadträtin in Steglitz-Zehlendorf, sieht den Finanzsenator in der Pflicht. Sarrazin sei realitätsfern, wenn er auf die Bezirke verweise. "Unsere Mittel reichen nur, um den Mangel zu verwalten", sagte sie und forderte dringend ein massives Unterstützungsprogramm vom Senat. Gegenwärtig seien allein in ihrem Bezirk sieben Turnhallen gesperrt. Der Sanierungsstau werde immer größer, so Otto. Neben der baulichen Unterhaltung müssten viele Schulen zudem für den Ganztagsbetrieb umgerüstet oder behindertengerecht ausgestattet werden.

Ein schlimmes Beispiel ist das Steglitzer Fichtenberg-Gymnasium. Schulleiter Rainer Leppin wären kürzlich fast die Deckenplatten seines Arbeitszimmers auf den Kopf gefallen. "Zum Glück war ich nicht im Raum", sagte er. Ursache waren defekte Abflüsse im Chemieraum direkt über dem Schulleiterbüro. "Alle sechs Fachräume unserer Schule sind dringend sanierungsbedürftig", sagte Leppin.

9.12.2008

DER TAGESSPIEGEL

Es geht an die Substanz

Bildungsministerin Schavan will für jede Schule 100 000 Euro. Berlin könnte das Geld gut gebrauchen

Von Susanne Vieth-Entus

Eine Investitionssumme von 100 000 Euro für jede Schule – das hat Bundesbildungsministerin Annette Schavan (CDU) vorgeschlagen, um die Wirtschaft anzukurbeln und die Stimmung in den Klassenzimmern zu verbessern. In Berlin findet dieser Vorschlag große Zustimmung, denn der Verfall ist hier allgegenwärtig: Auf weit über eine Milliarde Euro wird der Sanierungsbedarf geschätzt. Manche Eltern haben sich längst an die maroden Ecken gewöhnt, andere nicht, darunter die Zehlendorfer Elternvertreterin Daniela von Treuenfels, die den Finanzsenator per elektronischem Adventskalender in Sachen „Baustelle Schule“ auf dem Laufenden hält. Jeden Tag bekommt eine Mail über einen Problemfall in der Stadt. Der Nachteil dieses Adventskalenders liegt auf der Hand: Er hat nur 24 Türchen – und zeigt damit nur einen Bruchteil der 754 reparaturbedürftigen Schulen und vollständig gesperrten Sporthallen.

Beispiel Lichtenberg. Bildungsstadträtin Kerstin Beurich (SPD) beziffert den Sanierungsbedarf auf 136 Millionen Euro für 50 Schulen. Die auch für Berliner Verhältnisse extrem hohe Summe begründet sie mit den DDR-Altlasten: „An einigen Schulen war über Jahrzehnte nichts gemacht worden.“ Wohin das führt, lässt sich gut an der Karlshorster Richard-Wagner-Grundschule sehen. Fenster, Türen, Decken – alles modert vor sich hin. Zwar will der Bezirk nächstes Jahr 830 000 Euro finanzieren. Gebraucht würden aber über zwei Millionen, betont Elternsprecher René Glase. Deshalb werde es trotz der Sanierung dabei bleiben, dass das Lehrerzimmer aus einem umfunktionierten Flur bestehe und dass einige Räume wegen kaputter Jalousien kaum nutzbar seien.

Auf den ersten Blick weniger dramatisch ist die Lage in Steglitz-Zehlendorf. Hier beläuft sich der Investitionsrückstau laut Bildungsstadträtin Anke Otto (Grüne) auf 30 Millionen Euro – ein Bruchteil des Lichtenberger Defizits. Aber auch hier gibt es Probleme. „Sieben bis acht“ Turnhallen seien wegen Baufälligkeit geschlossen, sagt Otto: „Wir hangeln uns von Havarie zu Havarie“, beschreibt sie die Auswirkungen der Geldnot.

Da die Elternschaft im bürgerlichen Südwesten anspruchsvoller ist als andernorts, häufen sich hier die Beschwerden. So hat sich beispielsweise an der Pestalozzi-Schule Elternvertreterin Birgit Schütz eine „Klo AG“ gegründet, weil ihr die Sanitäranlagen unzumutbar erscheinen. „Die Kinder mögen nicht auf die Toilette gehen. Wie sollen sie da dem Unterricht folgen?“, fragt sich die Zahnärztin, die sich schon seit zwei Jahren für die Sanierung der Anlagen einsetzt. An der Alfred-Wegener-Realschule haben sich die Siebtklässler-Eltern gerade verabredet, im Januar den Klassenraum ihrer Kinder zu streichen, „denn er ist vergilbt und verdreckt“, beschreibt die Elternsprecherin der Klasse 7d den Zustand.

Noch weitreichender sind die Defizite am Steglitzer Fichtenberg-Gymnasium. Hier fielen im Direktorenzimmer Deckenteile herunter, weil die darübergelegenen Rohre des naturwissenschaftlichen Trakts marode waren. Der Geldmangel hat dazu geführt, dass diverse Leitungen gar nicht mehr benutzt werden können, so dass einige Versuche im Chemie- und Physikunterricht nicht mehr möglich sind, berichtet Schulleiter Rainer Leppin.

Finanzsenator Thilo Sarrazin (SPD) sieht die Schuld dafür nicht bei seiner Sparpolitik. Weitere 32 Millionen kämen vom Land aus dem Schulstättensanierungsprogramm. Er rechnet vor, dass die Bezirke jährlich rund 80 Millionen Euro für die bauliche Sanierung erhalten.

Könnten die Gebäude besser aussehen, wenn die Bezirke die Sanierungsmittel vollständig an Schulen weiterreichen würden? „Nein“, sagt der Bildungsstadtrat von Charlottenburg-Wilmersdorf, Reinhard Naumann. Obwohl sein Bezirk

die Prioritäten klar im Schulbereich setze, reiche das Geld nicht. Deshalb würde er es begrüßen, wenn es zu einem Investitionsprogramm des Bundes käme. „Allerdings müsste man den Betrag verdreifachen“.

Bildungssenator Jürgen Zöllner (SPD) reagiert skeptischer. „Nach den schlechten Erfahrungen mit dem Bildungsgipfel bin ich vorsichtig geworden, wenn der Bund mit großen Initiativen zur Bildungspolitik kommt“, sagte er am Montag. Aber sicher sein ein deutschlandweites Investitionsprogramm für Kitas, Schulen und Hochschulen „dringend geboten“. Im Übrigen habe Schavan ja nur eine Aussage des Bundesfinanzministers aufgegriffen, der sich ebenso für ein Konjunkturprogramm in Sachen Bildung eingesetzt habe. Zöllner will sich im Übrigen dafür stark machen, im kommenden Etat „deutlich mehr Mittel für die Sanierung und den Ausbau von Schulen einzustellen“.

DER TAGESSPIEGEL

Kurz vor ACHT

Das lässt sich nicht übertünchen

Susanne Vieth-Entus

Der Verfall schreitet voran: Seit über zehn Jahren investiert die öffentliche Hand in die Sanierung der Schulen so wenig, dass ein „Substanzverlust“ zu beklagen ist – das hat der Landesrechnungshof schon 2007 festgestellt. Demnach wären pro Jahr statt der aktuellen 110 Millionen Euro im Landeshaushalt 150 bis 200 Millionen nötig, um den Status quo zu retten.

Angesichts dieser Dimensionen können Stadträte, Schulleiter und Eltern zweierlei tun: resigniert die Hände in den Schoß legen – oder kämpfen.

Dass eine ganze Menge geht, wenn man will, lässt sich an eindrucksvollen Beispielen zeigen. So haben die Eltern des Steglitzer Fichtenberg-Gymnasiums ihre Aula in Eigeninitiative saniert, so dass die Schüler vom Verfall der übrigen Schule etwas abgelenkt werden. In anderen Bezirken kümmern sich Eltern um frische Farbe an der Wand oder mehr Hygiene auf den Toiletten.

Auch von den Schulstadträten hängt eine Menge ab: Hier gibt es die Kämpfer und dort die Zurückhaltenden, die sich bei den Etatverhandlungen im Bezirk die Butter vom Brot nehmen lassen. Inzwischen ist eines klar: Selbst der stärkste Stadtrat oder Schulleiter kann die Folgen des jahrelangen Geldmangels nicht mehr übertünchen.

9.12.2008

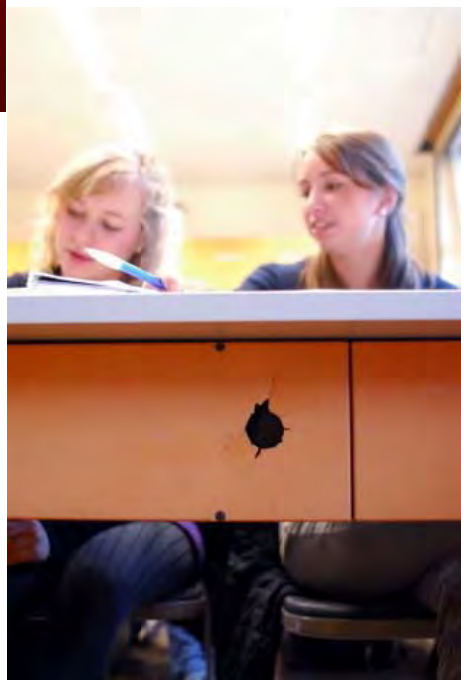
DER TAGESSPIEGEL

Baustelle Fichtenberg-Oberschule

Alle Fotos: Kitty Kleist-Heinrich

Bröckelnder Putz an der Fassade...

... und zersplitterte Fensterscheiben im Eingangsbereich.



Die Schüler der Fichtenberg-Oberschule sitzen an völlig überalterten Tischen, die dringend ausgetauscht werden müssten.

Der Giftschrank lässt sich nicht mehr verschließen,...

...die Deckenabhängung könnte jederzeit runterfallen.

So macht Lernen Spaß: Die Schubläden im Labor müssen offen bleiben, da sie völlig verzogen sind.

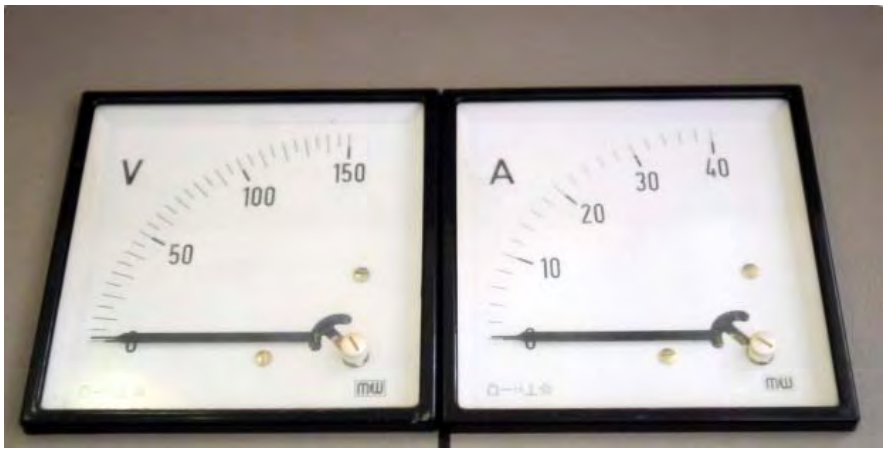
Die Labor-Waschbecken können wegen Geldmangel nicht ausgetauscht werden. Damit die Schüler sich nicht verletzen, werden die scharfen Kanten von den Lehrern mit Tape beklebt

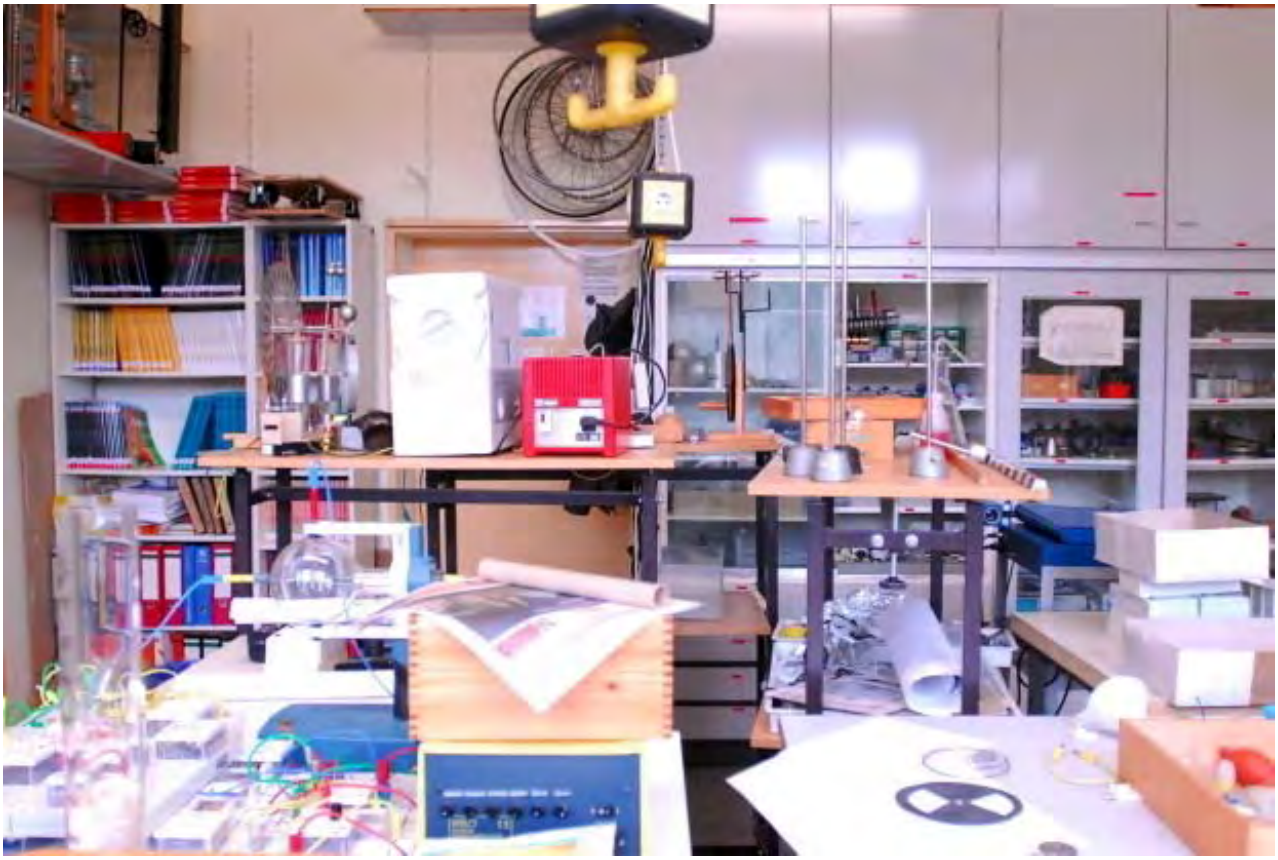
Unterricht kaum möglich: Die Rohrleitungen im Labor sind nicht wasserdicht

Der Bezirk kann das Geld für die Sanierung der Räume nicht aufbringen und stellt in den Chemie- und Physikräumen lieber das Wasser ab.

Letztes Aufflackern...

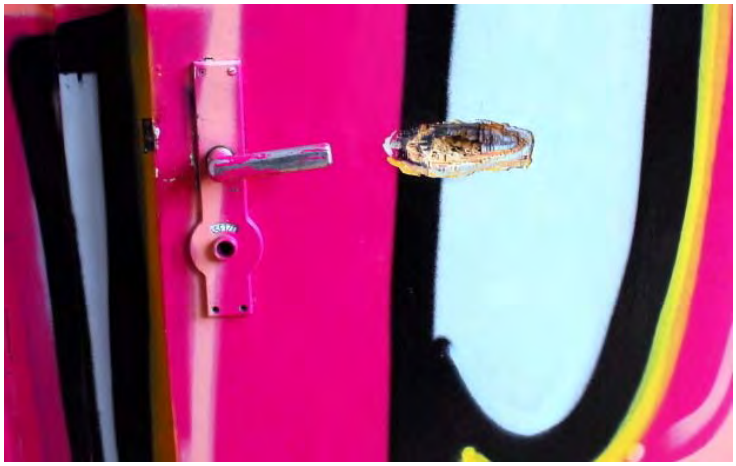
... bevor nichts mehr geht!





Kaum Platz: Der Vorbereitungsraum der Lehrer für den Chemie- und Physikunterricht.

Die Glühbirnen in den Kronleuchtern der Aula wurden gerade ausgewechselt. Aufgrund der überalterten Stromleitungen hielten die meisten Lampen genau einen Tag.



Spuren des Verfalls

... auch auf der Mädchentoilette

Für eine helle Beleuchtung in den Gängen hat die Schule gemeinsam mit dem Förderverein selbst gesorgt

Auflagenstärkste Wochenzeitung in Berlin

Berliner Woche

Lokalausgabe für Steglitz

Mittwoch, 10. Dezember 2008

Nr. 50 · 19. Jahrgang

Böse Botschaften für Sarrazin

Finanzsenator ärgert sich über Adventskalender zu den maroden Schulen im Bezirk

Steglitz-Zehlendorf. Weihnachtsgrüße der besonderen Art verschickt in der Adventszeit der Bezirkselternausschuss (BEA) Steglitz-Zehlendorf an den Finanzsenator. Jeden Morgen erhält Thilo Sarrazin eine E-Mail-Nachricht über die katastrophalen Zustände der Berliner Schulen.

Noch bis 24. Dezember wird in einem virtuellen „Adventskalender der maroden Schulen" eine Schule vorgestellt. „Wir wollen auf die Bedingungen aufmerksam machen, unter denen unsere Kinder lernen", sagt Daniela von Treuenfels vom BEA-Vorstand. Geschlossene Turnhallen, undichte Schuldächer, übel riechende Sanitärräume, kaputte Fenster – die Liste der Bauschäden ist lang. In der Grundschule Alt-Lankwitz etwa wächst der Knöterich von außen durch die Mauerfugen in das Musikzimmer. Vergisst man hier bei Regen Eimer in der Turnhalle aufzustellen, könnte der Sportunterricht ins Wasser fallen. Am Fichtenberg-Gymnasium ist dem Schulleiter Rainer Leppin erst vor Kurzem fast die Decke auf den Kopf gefallen. Ein Teil der Decke löste sich und fiel auf den Stuhl des Schulleiters. „Die Decke hat sich mit Wasser vollgesogen, weil die Versorgungsleitungen undicht sind", erklärt Rainer Leppin. Das Schulgebäude verfault von innen. In den naturwissenschaftlichen Fachräumen könne man aus Gründen der Sicherheit nur noch theoretischen Unterricht anbieten. „Wir haben kein Problem, jeden Tag ein virtuelles Türchen zu füllen. Wenn es mehr werden, wird am Ende ein Weihnachtspaket geschnürt", kündigt Daniela von Treuenfels an.

Geringe Wertschätzung

Unterdessen hat Finanzsenator Thilo Sarrazin (SPD) reagiert. Der Senator teilte mit, dass die Senatsfinanzverwaltung genügend Geld zur Verfügung stelle. 32 Millionen Euro erhielten die Bezirke pro Jahr aus dem Schulsanierungsprogramm, hinzu kämen 113,5 Millionen Euro für die bauliche Unterhaltung ihrer Gebäude.

Für Steglitz-Zehlendorf bedeutete das für 2008: 2,9 Millionen aus dem Schulsanierungsprogramm, neun Millionen Euro auf dem Konto für bauliche Unterhaltung. Über 70 Prozent davon fließen in die Schulen. „Das reicht vorn und hinten nicht", hält Bürgermeister Norbert Kopp (CDU) dagegen. Durch die Sparmaßnahmen Sarrazins sei ein Sanierungsstau von 30 bis 35 Millionen Euro angefallen, schimpft er.

„In unserem Bezirk gibt es viele alte Schulen", sagt Schulstadträtin Anke Otto (Grüne). Das Geld, reiche zur Schadensbegrenzung. „Aber wir wollen in die Zukunft investieren", so Anke Otto. So werde das Droste-Hülshoff-Gymnasium behindertengerecht umgebaut. Generell sei der traurige Zustand der Schulen ein Ausdruck der mangelnden Wertschätzung Kindern gegenüber, so die Schulstadträtin. „Die Eltern haben Recht mit ihrer Kritik. Der Bezirk allein kann jedoch die Instandsetzung nicht stemmen", so Anke Otto. KM

Sonntag, 14. Dezember 2008

Berliner Morgenpost

Die Woche im Rathaus

Jens Anker über den Instinkt des Regierenden Bürgermeisters, sich beliebt machen zu wollen

Wenn SPD und die Linke Geld verteilen

In der vergangenen Woche gab Klaus Wowereit (SPD) ein anschauliches Beispiel für seinen politischen Instinkt. Am Mittwoch preschte er mit einem Investitionsplan an die Öffentlichkeit: 50 Millionen Euro sollen die maroden Schulen erhalten.

Das Geld stammt aus dem Topf nicht abgerufener Investitionen, die sich zum Ende des Jahres bis auf 90 Millionen Euro anhäuften. Der Regierende Bürgermeister spürt, dass er wieder ein Signal setzen muss. Seine Beliebtheit ist in der Stadt so gering wie lange nicht. Einziges Problem dabei: Wowereit überholte mit seinem Plan den Koalitionspartner. Wirtschaftssenator Harald Wolf (Linke) hat ähnliche Pläne schon länger in der Schublade - scheiterte damit aber an der zögerlichen SPD. Wowereit setzte sich also nun an die Spitze der Bewegung, die die Linken in Gang gesetzt haben. Entsprechend zähneknirschend gab sich Wolf dann auch am Donnerstag im Plenarsaal des Abgeordnetenhauses, als Wowereit den Investitionscoup noch einmal darstellte.

Aber nicht nur Wowereit unterstrich im Plenum sein politisches Geschick - auch Finanzsenator Thilo Sarrazin (SPD) stellte wieder einmal wortstark unter Beweis, warum er die Stadt in Anhänger und Gegner spaltet. Es sei kein Hexenwerk, in den Bezirken den Sanierungsstau der Schulen zu ermitteln. Man greife sich einen Architekten, besuche täglich eine der rund 70 Schulen im Bezirk. 200 Arbeitstage veranschlagt der Senator dafür. Die Bezirke seien an der Aufgabe jahrelang gescheitert.

Die Opposition musste mal wieder in der Berlin-Trend-Umfrage zur Kenntnis nehmen, dass ihre Vertreter in Bekanntheit und Wertschätzung der Berliner eher hinten liegen. Nur einer war ganz gut gelaunt. FDP-Fraktionschef Martin Lindner, als Provokateur berühmt-berüchtigt, lief als beliebtester Oppositionspolitiker ein, vor der Grünen-Kollegin Franziska Eichstädt-Bohlig und dem neuen CDU-Frontmann Frank Henkel. Da könne man sehen, dass die Menschen es schätzten, wenn man unbequeme Wahrheiten ausspreche, freute sich der Liberale. Jüngstes Beispiel aus der langen Liste lindnerscher Verbalattacken: Rot-Rot sei eine "impotente Versagertruppe".

Gesendet: Donnerstag, 18. Dezember 2008 16:53
Betreff: Die Fichte heute im Deutschlandradio!!!

Klick...

Von: Yvonne.Hartmann@senfin.Berlin.de
Gesendet: Donnerstag, 4. Dezember 2008 18:20
An: daniela-von-treuenfels@t-online.de
Betreff: Ihre diversen Mails

Sehr geehrte Frau Treuenfels,
im Auftrag von Herrn Senator Dr. Sarrazin leite ich Ihnen anliegende Mail weiter.
Mit freundlichen Grüßen
Im Auftrag
Yvonne Hartmann

Sehr geehrte Frau von Treuenfels,
die Senatsverwaltung für Finanzen ist für Bauen und Bauunterhalt in den Bezirken nicht zuständig, und folglich auch nicht für dabei auftretende Missstände. Wenn Sie Ihr sachliches Anliegen voranbringen wollen, ist es zweckmäßig, sich an die Zuständigen und Verantwortlichen zu halten.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Thilo Sarrazin

Senatskanzlei Mitteilung vom: 10.12.2008, 14:05 Uhr

Wowereit: 50 Millionen Euro zusätzlich zur Sanierung von Schulanlagen - Regierender Bürgermeister schlägt Investitionsprogramm vor, das auch der Berliner Wirtschaft helfen soll

Das Presse- und Informationsamt des Landes Berlin teilt mit:

Der Regierende Bürgermeister von Berlin, Klaus Wowereit, will in der nächsten Senatssitzung vorschlagen, im Jahr 2009 das Programm zur Sanierung von Schulanlagen um 50 Millionen Euro aufzustocken und damit mehr als zu verdoppeln. Wowereit: „In der Senatssitzung am kommenden Dienstag werden wir über den Stand des Mittelabflusses im laufenden Haushaltsjahr 2008 speziell bei den Investitionsvorhaben beraten. In diesem Zusammenhang werde ich vorschlagen, das laufende Schulanlagen-Sanierungsprogramm, das für 2009 bisher 42 Millionen Euro vorsieht, einmalig um weitere 50 Millionen Euro aufzustocken. Das Programm sollte durch Übertragung von Haushaltsresten aus 2008 in das kommende Jahr finanziert werden.“

Wowereit weiter: „Über die Mittelvergabe muss dann so zügig wie möglich entschieden werden. Denkbar sind Investitionen aller Art, zum Beispiel die Verbesserung der Heizungsanlagen oder andere Formen der thermischen Sanierung, die Renovierung von Toilettenanlagen oder auch von Klassenräumen sowie die Einrichtung von Cafeterien oder Schulmensen. Damit soll den Schulen geholfen, aber auch ein Beitrag zur Stützung der Konjunktur geleistet werden.“

Der Regierende Bürgermeister sieht dieses Zusatzprogramm als Teil einer aktiven Berliner Wirtschafts- und Arbeitsmarktpolitik. Wowereit: „In Zeiten einer heraufziehenden Wirtschaftskrise ist es wichtig, dass der Staat kontinuierlich und zukunftsbezogen investiert, speziell in die Bildung. Von einer Aufstockung des Schulanlagen-Sanierungsprogramms werden zusätzliche Aufträge für die mittelständische Wirtschaft in Berlin ausgehen, aber es wird zugleich eine sichtbare Verbesserung der Lehr- und Lernbedingungen an den Schulen geben. Besonders wichtig ist, dass die Aufträge schnell vergeben werden können und damit auch ein Beitrag zur Beschäftigung in Berlin geleistet wird.“

Senatsverwaltung für Wirtschaft,
Technologie und Frauen

Presse-Information

Martin-Luther-Straße 105, D-10825 Berlin
Pressestelle
Telefon (030) 90 13 74 18, Telefax (030) 90 13 82 81
E-Mail: pressestelle@senwtf.berlin.de
Internet: www.berlin.de/wirtschaftssenat

10. Dezember 2008

Wolf begrüßt Vorschlag des Regierenden Bürgermeisters Wowereit:

„50 Millionen Euro zusätzlich für beschäftigungswirksame Schulsanierung“

In der nächsten Senatssitzung will der Regierende Bürgermeister von Berlin, Klaus Wowereit, vorschlagen, im Jahr 2009 das Programm zur Sanierung von Schulanlagen um 50 Millionen Euro aufzustocken und damit mehr als zu verdoppeln.

Harald Wolf dazu: „Es ist gut, dass der Regierende Bürgermeister meinen Vorschlag aufgegriffen hat, nicht ausgeschöpfte Investitionsmittel des Jahres 2008 in das nächste Haushaltsjahr zu übertragen und damit konjunkturpolitische Impulse zu setzen. Das ist angesichts der wirtschaftlichen Lage dringend geboten.“

Das laufende Schulanlagen-Sanierungsprogramm sieht für 2009 bisher 42 Millionen Euro vor. Jetzt soll es einmalig um weitere 50 Millionen Euro aufgestockt werden. Investitionen aller Art seien denkbar, zum Beispiel die Verbesserung der Heizungsanlagen oder andere Formen der thermischen Sanierung.

„Derartige kommunale Investitionen sind besonders wichtig, weil sie kleinen und mittleren Unternehmen helfen, indem Aufträge und Beschäftigung gesichert werden“, so Wolf weiter.

Angesichts der Tatsache, dass in Berlin in diesem Jahr allein rund 90 Millionen Euro, die für Bauprojekte geplant waren, nicht investiert wurden, betont der **Wirtschaftssenator**: **„Es müssen jetzt gleichzeitig Maßnahmen ergriffen werden, damit im kommenden Jahr alle geplanten Investitionen beschäftigungswirksam vergeben werden.“**

Pressemitteilung

Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung

vom	Thema	Redaktion
10.12.2008	Bildung	Kenneth Frisse

Zöllner: "Schulen freuen sich auf 50 Millionen zusätzlich"

Bildungssenator Prof. Dr. E. Jürgen Zöllner ist erfreut über die Initiative des Regierenden Bürgermeisters, Klaus Wowereit, Haushaltsreste in Höhe von 50 Millionen Euro zusätzlich zur Sanierung von Schulgebäuden einzusetzen.

"Ich hoffe, dass der Senat dieser Initiative folgt, denn diese Entscheidung wäre ein weiteres unübersehbares Signal, dass Berlin es ernst meint mit der Bildungsrepublik Deutschland. Bildung ist der Motor für den Fortschritt in unserer Gesellschaft. So wie in diesem Fall müssen wir uns - wenn wir die Wahl haben - für die Stärkung von Bildungseinrichtungen entscheiden. Weil sich die Schulen über zusätzliche 50 Millionen Euro freuen, werde ich mich im Senat hinter den Vorschlag des Regierenden Bürgermeisters stellen."

Von: Franziska Eichstädt-Bohlig [mailto:franziska.eichstaedt-bohlig@gruene-fraktion-berlin.de]
Gesendet: Freitag, 12. Dezember 2008 13:10
An: Daniela von Treuenfels
Betreff: AW: Adventskalender zum Zustand der Berliner

Sehr geehrte Frau von Treuenfels,

wir Grünen kämpfen seit langem für die reguläre und die energetische Sanierung /Modernisierung unserer Schulen und Kitas. Noch bis Mittwoch (10.12. im Haushaltsausschuss) wurden bislang alle unsere Anträge dazu von allen anderen Parteien abgelehnt (oder mit Enthaltung gestimmt). Aber nun scheint endlich der Durchbruch zu gelingen:

Wowereit hat 50 Millionen angekündigt für die Schulsanierung, die Linkspartei hat sogar mehr gefordert.

Wir bleiben am Ball.

Ihnen ganz herzlichen Dank für Ihr Engagement und Ihre gute Adventskalender-Idee.

Alles Gute für die Feiertage und für das Neue Jahr, wo alle Bemühungen endlich erste Früchte tragen sollen.

Mit freundlichen Grüßen,

Franziska Eichstädt-Bohlig

Pressemitteilung

Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung

vom	Thema	Redaktion
16.12.2008	Bildung	Jens Stiller

Plus 50 - Berlin packt seine Schulhaus-Aufgaben im großen Stil an

Senat gibt grünes Licht für 50-Millionen-Euro-Sanierungsprogramm an Berlins Schulen
Mittel mehr als verdoppelt / Größerer Umfang als Ganztagsschulprogramm des Bundes

Berlins Schulen erhalten für das Jahr 2009 50 Millionen Euro zusätzlich zur Sanierung von Schulgebäuden und Schulsportanlagen. Die Mittel stammen aus nicht ausgegebenen Restposten des laufenden Landeshaushalts. Für die Sanierung von Berlins Schulen steht so im kommenden Jahr mehr als doppelt so viel Geld zur Verfügung als ursprünglich geplant. Insgesamt erhöht sich die Summe für die Sanierungen auf über 80 Millionen Euro.

Neben diesen Landesmitteln für die Sanierung von Schulgebäuden und Schulsportanlagen stehen den Bezirken turnusgemäß rund 80 Millionen Euro für den Erhalt von Schulbauten zur Verfügung.

Die 50-Millionen-Euro zusätzliche Mittel des Landes übertreffen auch die jährlichen Beträge, die der Bund Berlin für das Ganztagsschulprojekt in den Jahren 2003 bis 2007 zur Verfügung gestellt hatte. Mit diesen Mitteln waren in erster Linie Grundschulen durch die Verlagerung der Horte zu Ganztagsschulen ausgebaut worden.

Bildungssenator Prof. Dr. E. Jürgen Zöllner (SPD) zum jetzigen Sanierungsprogramm: "Dieses Plus von 50 Millionen Euro für die Bildung sind überdeutliches Signal und spürbarer Anschub zugleich. Denn Berlin gibt hier Geld schnell und direkt an Menschen vor Ort für Menschen vor Ort. Es ist eine Direkt-Investition, von der vor allem auch kleinere und mittlere Unternehmen profitieren werden. Diese Investition zeigt allen aber besonders: Bildung rechnet sich."

Für die Sanierung von Schulen und Schulsportanlagen standen bislang rund 32,3 Millionen Euro für das ganze Jahr 2009 zur Verfügung. Zöllner: "Von den zusätzlichen 50 Millionen Euro sollen möglichst alle Schulen etwas haben. Gemeinsam mit den Bezirken werde ich daher einen Weg für die Schulen finden, der deren größten Sorgen und akut behebbaren Mängel zu lindern hilft."

Bildungssenator Zöllner weiter: "Das Geld kann etwa für die Sanierung von Schultoiletten ebenso eingesetzt werden, wie für die neue Mensa an einer Schule, die bislang kein Mittagsangebot anbieten konnte. Ein Schwerpunkt werden auch Maßnahmen zur besseren Energienutzung sein. Hat eine Schule vorrangig andere Sorgen, was ihre Bauten anbelangt, gilt: Was mit Tempo angegangen werden kann und muss, ist machbar.
Die Unterstützung wird also schnell - schon im kommenden Jahr - spürbar werden.
Berlin, von der Schule bis zu den Bezirken, von der Verwaltung bis zu den ausführenden Unternehmen, wird zeigen, was es in wirtschaftlich schwierigen Zeiten stemmen kann."

Um schnell handeln zu können, kann es auch für die Bezirke Entlastungen geben. Denn die Bezirke, als Schulträger unmittelbar für die Sanierung verantwortlich, erhalten, wenn möglich, einen Teil des "Schulhaus-Aufgaben"-Programms um Planungsaufträge auch extern zu vergeben.

Neben den Mitteln, über die jede einzelne Schule verfügen kann, werden mit dem Programm "Plus 50" auch noch bis dato nicht umsetzbare Projekte aus dem Schulsanierungsprogramm 2008 möglich gemacht.

Zöllner: "Die jetzige 50-Millionen-Euro-Investition des armen Bundeslandes Berlin würde umgerechnet einer Summe von über einer Milliarde Euro eines Bundesprogramms entsprechen. In Berlin wird mit der Priorität der Bildung ernst gemacht. Wenn wir von einem Sonderprogramm reden, dann muss es für die Zukunftsinvestition Bildung wirken - und dies zu 100 Prozent. Die Auswirkung auf Bildung ist die Messlatte auch für andere Politikbereiche."

Von: Petra Hauschulz [mailto:petrahauschulz@gmx.de]
Gesendet: Montag, 5. Januar 2009 20:06
An: daniela-von-treuenfels@t-online.de
Betreff: Adventskalender

Sehr geehrte Frau von Treuenfels,

als Mutter von 3 schulpflichtigen Kindern und als Bezirksverordnete möchte ich Ihnen herzlich für Ihren Einsatz und die Anschaulichkeit Ihrer Kalendertürchen danken, die ich mit großem Interesse und teilweisem Schaudern lese. Es ist aus meiner Sicht eine wunderbare und unabhängige Methode, Ämter und Entscheidungsträger, egal welcher politischen Couleur, auf Missstände hinzuweisen. Machen Sie weiter!

--

Viele Grüße

Petra Hauschulz

Von: Treptow [mailto:schulleiter.rlo@t-online.de]
Gesendet: Montag, 15. Dezember 2008 09:40
An: 'Daniela von Treuenfels'
Cc: zuern@ba-pankow.verwalt-berlin.de
Betreff: AW: Adventskalender für Herrn Sarrazin

Sehr geehrte Frau von Treuenfels,

Ihre Hoffnung muss ich leider enttäuschen. Ein Adventskalender ist für mich eine Überraschung für Kinder. Der Finanzsenator ist für mich ein verantwortlich Handelnder und ich gehe davon aus, dass sein Denken nicht mehr dem im Kindesalter entspricht.

Was ich von der Politik erwarte, ist eben verantwortliches Handeln. Dazu gehört auch, dass sich die Politik nicht für ein Sonderprogramm feiert, das

a) weniger Geld umfasst als die strukturellen Kürzungen für den Bereich in den letzten Jahren und das
b) zusammen mit den geplanten Ausgaben von 42 Mill.€ eine Summe von 92 Mill.€ ausmacht und damit noch nicht einmal 10% der vom Landesrechnungshof als notwendig eingeschätzten Mittel zum Abtragen des Sanierungsrückstaus an den Berliner Schulen.

Leider sind meine klaren Aussagen dazu vom ZDF nicht in den Bericht übernommen worden. Aus vielen Erfahrungen dazu scheint es mir so zu sein, als wenn kein Redakteur eines Fernsehsenders oder einer Zeitung die Traute hat, die klaren Aussagen gegen die eigene Lobhudelei auch unseres Regierenden Bürgermeisters einmal zum Anlass einer Berichterstattung zu nehmen. Wahrscheinlich will es sich keiner mit einem zukünftigen Bundespoltiker "versauen".

Die Schere des in Berlin privat und öffentlich Finanziertem öffnet sich immer weiter. Der Zustand der öffentlichen Gebäude ist besorgniserregend. Ich kämpfe seit 17 Jahren um die Sanierung eines völlig maroden Gebäudes und habe es satt, mit irgendwelchen Aktionen das einzufordern, was längst hatte geschehen müssen.

Dennoch wünsche ich Ihrer Aktion alles Erfolgreiche.

P.S. Meine Aussagen können Sie gerne in Ihren Kalender übernehmen.

Mit freundlichen Grüßen

Ralf Treptow

Oberstudiendirektor
Schulleiter der Rosa-Luxemburg-Oberschule
(Gymnasium)
13189 Berlin-Pankow (Ortsteil: Alt-Pankow)
Kissingenstraße 12
Tel.(d) : 030 - 916 077 30 (Sekretariat)
Fax(d) : 030 - 916 077 31 (Sekretariat)
E-Mail: schulleiter.rlo@t-online.de

-----Ursprüngliche Nachricht-----
Von: Daniela von Treuenfels [mailto:daniela-von-treuenfels@t-online.de]
Gesendet: Samstag, 13. Dezember 2008 18:06
An: schulleiter@rlo-berlin.de
Betreff: Adventskalender für Herrn Sarrazin

Sehr geehrter Herr Treptow,

gerade habe ich den ZDF-Beitrag über die maroden Berliner Schulen gesehen. Nun hoffe ich, dass Ihre Schule auch einen Teil zu unserem Adventskalender für Herrn Sarrazin beiträgt. Die bisherigen Türchen und weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage.

Mit freundlichen Grüßen

Daniela von Treuenfels

BEA Vorstand
mailto: BEA-Schule-Steglitz-Zehlendorf@web.de
www.BEA-Steglitz-Zehlendorf.de

Von: "Daniela von Treuenfels" <daniela-von-treuenfels@t-online.de>
Gesendet: Montag, 5. Januar 2009 14:59
Betreff: Weihnachtspost zum Zustand der Berliner Schulen
Pressemitteilung des Grundschulverbandes

Sehr geehrte Damen und Herren,

zum Thema marode Schulgebäude meldet sich heute auch der Grundschulverband zu Wort.

Der Vorsitzende Peter Heyer fordert, den Raumbedarf der Schulen den pädagogischen Notwendigkeiten anzupassen: „Die Vorstellung, eine Schulklasse brauche bestenfalls neben dem Klassenraum noch den einen oder anderen Fachraum, eine Turnhalle, einen Mehrzweckraum und/oder eine Aula und einen Hof für die Pausen, missachtet den tatsächlichen pädagogisch begründeten Bedarf. Derart unzureichende Raumvorgaben machen die notwendigen Entwicklungsprozesse einer Schule zum gedeihlichen Lern- und Lebensraum für alle - ob Kinder oder Erwachsene - geradezu unmöglich. Wir fordern als Grundschulverband, dass Politik und Schulverwaltung sich endlich dieses überfälligen Themas annehmen und kindgerechte Standards für den Raumbedarf der Schulen und deren Ausstattungsqualität festschreiben, um sie dann zügig zu realisieren.“

Das können wir nur unterschreiben.

Mit freundlichen Grüßen

Daniela von Treuenfels
BEA Vorstand
mailto: BEA-Schule-Steglitz-Zehlendorf@web.de
www.BEA-Steglitz-Zehlendorf.de

Vorstand der Berliner Landesgruppe

Pressemitteilung 2009/1

5. Januar 2008

Es geht um mehr als um die Sanierung maroder Schulgebäude!

Frau Schavan (CDU), Bundesbildungsministerin, fordert als Konjunkturspritze 100.000 Euro pro Schule. Herr Wowereit (SPD), Berlins Regierender Bürgermeister, verspricht zur Jahreswende: „Wir werden die Mittel für die Sanierung der Schulen massiv aufstocken und für das bevorstehende Jahr mehr als verdoppeln."

Da ist doch was! Uns freut, dass das Problem des immensen baulichen Sanierungsbedarfes vieler Schulen in Berlin im Bewusstsein einiger Politiker(innen) angekommen zu sein scheint. Die Sanierung vieler maroder Schulgebäude ist längst überfällig. Dennoch: Das ist nur ein Teil des Problems! Wir haben leider nicht nur viele marode Schulgebäude, sondern wir haben auch zu viele Schulgebäude mit einem Raumstandard für die Schule von vorgestern.

Die Zeiten, in denen Schulen Anstalten waren, in denen Kindern in möglichst alters- und leistungshomogenen Gruppen in ihrem Klassenraum oder in einem Fachraum stundenlang am Tisch sitzend den für alle gleichen Lernstoff büffeln mussten, sind vorbei. Lernen wird inzwischen als ein sozialer Prozess verstanden, als Aktivität des Lernenden, als ein höchst individueller Vorgang. Dies braucht auch andere Räumlichkeiten.

Die frühere „unzuverlässige Halbtagsgrundschule" soll sich zu einer Ganztagsschule entwickeln, zu einem Lebensraum, in dem Kinder zusammen leben und miteinander und voneinander - allein oder in der Gemeinschaft – lernen. Das Lernen in kleinen Gruppen, entdeckendes und handelndes Forschen sowie vielfältige Formen des individuellen Förderns müssen auch räumlich Konsequenzen haben.

Wer den Bildungsansprüchen der Kinder gerecht werden will, muss in die Qualität der Lernumgebung investieren. Lernräume bilden und erziehen mit! Diejenigen, die über die räumlichen Standards der Schulen zu befinden haben, darüber, wieviel Raum den Kindern einer Grundschule mindestens zur Verfügung stehen soll, müssen umlernen. Die Vorstellung, eine Schulklasse brauche bestenfalls neben dem Klassenraum noch den einen oder anderen Fachraum, eine Turnhalle, einen Mehrzweckraum und/oder eine Aula und einen Hof für die Pausen, missachtet den tatsächlichen pädagogisch begründeten Bedarf. Derart unzureichende Raumvorgaben machen die notwendigen Entwicklungsprozesse einer Schule zum gedeihlichen Lern- und Lebensraum für alle - ob Kinder oder Erwachsene - geradezu unmöglich.

Wir fordern als Grundschulverband, dass Politik und Schulverwaltung sich endlich dieses überfälligen Themas annehmen und kindgerechte Standards für den Raumbedarf der Schulen und deren Ausstattungsqualität festschreiben, um sie dann zügig zu realisieren.

Vorsitzende: Inge Hirschmann, Babelsberger Str. 45, 10715 Berlin; E-Mail: inge.hirschmann@gmx.de
Vorsitzender: Peter Heyer, Elisenstr. 16, 12169 Berlin; E-Mail: peterheyer@snafu.de+

BBB e.V., Eberstraße 36, 10827 Berlin

Berufliche Bildung in Berlin
Vereinigung der Leitungen
berufsbildender Schulen
in Berlin e.V.

Information für die Presse

15. Dezember 2008

Investitionsbedarf von über 200 Millionen Euro an den berufsbildenden Schulen

Die 48 berufsbildenden Schule und Oberstufenzentren haben ihren Ausstattungs- und Investitionsbedarf für die kommenden fünf Jahre auf über 200 Millionen Euro beziffert. Das ergab eine aktuelle Aufstellung die Abschreibungen und Investitionen bei technischem Wandel berücksichtigt.

Pit Rulff (58), Vorsitzender des BBB und Schulleiter der Ernst-Litfaß-Schule: "Gute berufliche Bildung muss Berlin etwas Wert sein. Wir wollen den hohen Ausbildungsstandard an unseren Bildungszentren halten und verbessern. Das können wir schaffen, wenn Berlin in moderne IT-Technik und Werkstattausstattungen investiert. Das ist in den beiden letzten Jahren zuwenig geschehen. Von nix kommt nix."

Neben wenigen neuen Bildungszentren gibt es beim Gebäudebestand der berufsbildenden Schulen einen Sanierungsstau und Umbaubedarf von mehreren hundert Millionen Euro.

Bernd Romann, stellv. Vorsitzender des BBB und Schulleiter des Oberstufenzentrums Banken und Versicherungen: „Wir freuen uns über die Ankündigung des Regierenden Bürgermeisters, 50 Millionen in die Bausubstanz der Berliner Schulen stecken zu wollen. Den Ankündigungen müssen jetzt Taten folgen. Die berufsbildenden Schulen haben seit zwei Jahren Bauvorhaben in entsprechender Höhe angemeldet, die sofort umgesetzt werden könnten.

Kontakt: 0175 246 10 55

Homepage:
www.berufliche-bildung-berlin.de

Vorstand:

Pit Rulff
(Vorsitzender)
Ernst-Litfaß-Schule
Telefon (privat) 0175 24610 55
Telefon (dienstlich) 4147920
e-mail: pit.rulff@berufliche-bildung-berlin.de

Bernd Romann
(Stellvertreter)
OSZ Banken
und Versicherungen
Telefon (privat) 7756966
Telefon (dienstlich) 39884200
e-mail:
bernd.romann@berufliche-bildung-berlin.de

Hans-Jürgen Keller
(2.Stellvertreter)
Emil-Fischer-Schule
Telefon (privat) 70509653
Telefon (dienstlich) 41472117
Fax (dienstlich) 41472193
e-mail: hans-juergen.keller
@berufliche-bildung-berlin.de

Monika Mayer
(Kassenwartin)
Max-Taut-Schule
Telefon (privat) 033439 79747
Telefon (dienstlich) 52280147
e-mail: moni-
ka.mayer@berufliche-bildung-berlin.de

Wolfgang Foest
(Schriftführer)
Loschmidt-Schule
Telefon (privat) 21966131
Telefon (dienstlich) 34505811
e-mail: wolfgang.foest
@berufliche-bildung-berlin.de

BEA

Bezirkselternausschuss
Steglitz- Zehlendorf

BEA / BSB Büro: Kirchstr. 1 - 3
14163 Berlin - Zehlendorf
Tel. 90299 5729
Fax: 90299 6369

BEA-Schule-Steglitz-Zehlendorf@web.de
www.bea-steglitz-zehlendorf.de

Pressemitteilung
12. Dezember 2008

Halbzeit!

Die Hälfte des Weges ist geschafft: von 24 Türchen unseres Adventskalenders für Finanzsenator Thilo Sarrazin haben sich 12 geöffnet. Schon jetzt können wir voller Stolz behaupten, dass sich unser Tun für die Berliner Schulen gelohnt hat. Der bauliche Zustand wurde endlich als Problem wahrgenommen. Das von Klaus Wowereit vorgeschlagene Programm von 50 Millionen Euro ist sicher für viele Schulen eine große Hilfe.

Dass es nicht ausreichen wird, werden wir auch in den nächsten 12 Tagen zeigen. Der Sanierungsaufwand ist so immens, und die Situation teilweise so dramatisch, dass endgültig klar werden wird, dass die vom Senat angebotene Soforthilfe vervielfacht werden muss.

Die zahlreichen und vielfältigen Reaktionen haben uns darin bestätigt, dass wir das Richtige tun – und dass wir unsere Sache gut machen. Mitarbeiter der Bildungsverwaltung sind der Meinung, dass wir uns „an den Richtigen wenden“. Bewegte Menschen schreiben, dass sie angesichts der schockierenden Berichte und Bilder „Tränen der Empörung“ in den Augen haben. Die Berliner Presse begleitet unser Projekt mit großem Interesse, was eine echte Unterstützung ist.

Wir danken für das große Interesse und Vertrauen

Schon heute möchten wir den teilnehmenden Schulen für das große Vertrauen danken, besonders denen, die sich nicht scheuen, der Öffentlichkeit Einblick in ihre marode Schule zu gewähren. Großen Mut beweist hier der Schulleiter des Fichtenberg-Gymnasiums Rainer Leppin, bei dem sich Journalisten, Fotografen und Fernsehteams derzeit die Klinke in die Hand geben. Auch die Schulleitungen der Alt-Lankwitzer Grundschule und der Goethe-Oberschule tragen mit ihrer Beherztheit dazu bei, das Thema Schule wieder in das Bewusstsein der Gesellschaft zu rücken. Alle Adventskalender-Schulen sind sich übrigens des Rückhalts ihrer Eltern gewiss, was ganz offenbar zu einem großen Selbstbewusstsein der Schulgemeinschaft beiträgt.

Nun ist es an den Mitgliedern des Abgeordnetenhauses, aus der Not der Schulen, die wir ihnen bewusst gemacht haben, die richtigen Konsequenzen zu ziehen. Wir brauchen ein Sofortprogramm, das möglichst vielen Schulen eine umfassende Sanierung ermöglicht. Nach Abschluss der Maßnahmen sollte jeder Schule ein Budget für die bauliche Unterhaltung zugewiesen werden, damit kleinere Schäden sofort und ohne bürokratischen Aufwand behoben werden können.

Vorsitzender: Dr. Markus Piloty Tel. 8029200
Stellvertreter:
Daniela von Treuenfels Tel. 84410893 — Manfred Liepelt Tel. 8122770 — Ruby Mattig-Krone Tel. 3019730
Uwe Netzel Tel. 8014869 — Lieselotte Stockhausen-Döring Tel. 71096276 — Martin Draheim Tel. 76885608

Von: "Daniela von Treuenfels" <daniela-von-treuenfels@t-online.de>
Gesendet: Donnerstag, 8. Januar 2009 11:27
Betreff: Weihnachtspost zum Zustand der Berliner Schulen - Bilanz und Ausblick

---

Sehr geehrter Herr Sarrazin,

sehr geehrte Damen und Herren,

mit dieser Mail erhalten Sie unsere letzte Advents- bzw. Weihnachtspost. Wir möchten uns also vorerst von Ihnen verabschieden und hoffen, dass Sie sich gut informiert und auch gut unterhalten gefühlt haben. Vielleicht haben wir Sie an der ein oder anderen Stelle berührt, oder es ist Ihnen ein Licht aufgegangen – das wäre das Größte. Lesen Sie nun unsere kleine Bilanz, die Sie im Anhang finden.

Wir haben uns zwischen den Jahren durch die Rauhnächte orakelt, und wir wissen es: Alles wird gut. 50 Millionen Euro für die Sanierung der Berliner Schulen sind schon mal ein guter Anfang. Und vielleicht können sich die Grünen mit ihrem vernünftigen Anliegen der energetischen Gebäudesanierung durchsetzen – mit einem Teil der insgesamt geforderten 600 Millionen Euro für die öffentlichen Gebäude könnte man schon eine Menge für die Verbesserung der Schulen tun. Im Sinne der Nachhaltigkeit begrüßen wir solche kräftigen Investitionen, um die (finanziellen) Belastungen für unsere Kinder zu senken.

Und dann wäre da noch das Konjunkturprogramm der Bundesregierung. Wir setzen uns dafür ein, dass dieses Geld klug verwendet wird. Statt Gutscheinen, Abwrackprämien oder Steuersenkungen plädieren wir für nachhaltige Investitionen in Klimaschutz und Bildung. Eine Möglichkeit dieses Anliegen zu unterstützen, gibt es hier: http://www.campact.de/zukunft/sn1/signer.

Wir hoffen, dass bald ernsthafte Versuche unternommen werden, die Situation der Berliner Schulen zu verbessern. Die Schulen müssen wieder zurück in die Mitte der Gesellschaft, und dazu brauchen wir die Hilfe aller.

Mit freundlichen Grüßen

Daniela von Treuenfels
BEA Vorstand
mailto: BEA-Schule-Steglitz-Zehlendorf@web.de
www.BEA-Steglitz-Zehlendorf.de

P.S.
Was ist das:
Ein Raum in tiefem Rot, an einer Wand die Zeichnung einer indischen Tänzerin, gegenüber hängt ein Vorhang aus dünnem Organza. Der Raum nebenan ist in etwas hellerem Rot gestrichen. Auf Kacheln finden sich asiatische Motive und an einer Wand in feinsten Strichen ein Sumo-Ringer. Der hellrote Raum für Jungen ist ganz japanisch gestaltet. Der dunkelrote für Mädchen hingegen indisch.

Die Antwort:
Eine Schultoilette…. – leider nicht in Berlin. In der Wartburg-Grundschule in Münster.

BEA

Bezirkselternausschuss
Steglitz- Zehlendorf

BEA / BSB Büro: Kirchstr. 1 - 3
14163 Berlin - Zehlendorf
Tel. 90299 5729
Fax: 90299 6369

BEA-Schule-Steglitz-Zehlendorf@web.de
www.bea-steglitz-zehlendorf.de

An :
Herrn Thilo Sarrazin
Sowie:
Schulamt, Schulaufsicht, Stadträtin, Fraktionen der BVV, Mitglieder des Bildungsausschusses und des Hauptausschusses im Berliner Abgeordnetenhaus

Berlin, zur Zeit der Ankunft der Heiligen drei Könige

Bilanz – und Ausblick

Es ist geschafft. An unserem Adventskalender haben sich 25 Schulen beteiligt, dazu kommen unsere sonntäglichen „guten Nachrichten“ und der Beitrag eines Architekten als kleine Freude zwischendurch. 14 Schulen sind im Bezirk Steglitz-Zehlendorf, der Rest verteilt sich auf Mitte (1), Lichtenberg (2), Prenzlauer Berg (3), Tempelhof-Schöneberg (3), Wilmersdorf-Charlottenburg (1) und Treptow-Köpenick (1). Naturgemäß kamen die meisten Beiträge aus Grundschulen (17), dort ist das Engagement der Eltern noch am größten. Sechs Gymnasien beteiligten sich, und eine Gesamtschule. Real- und Hauptschulen waren überhaupt nicht vertreten. Das Treptow-Kolleg ist als Einrichtung der Erwachsenenbildung ein Sonderfall unter diesen öffentlichen Schulen, aber auch die einzige, deren Beitrag vom Schulleiter, und nicht von Eltern verfasst wurde. Ein Beitrag von Schülerseite kam aus dem Siemens-Gymnasium.

Nicht wenige Schulleitungen haben sich gegen eine öffentliche Präsentation ihrer Mängel ausgesprochen. Einige aus Scham, weil sie um den Ruf ihrer Schule fürchten. Einige aber auch, weil sie mit ihrem Protest keinen Unmut erzeugen wollten. Schließlich hat man doch gerade einen neuen Bodenbelag bekommen, da will man es sich nicht mit dem Amt verscherzen, weil die Sache mit den Fenstern auch noch ansteht. Eine Kreuzberger Schulleiterin machte sich Sorgen um ihre Stadträtin, mit den Mängeln ihrer Schule wollte sie nicht den Zorn des Finanzsenators auf die Bezirkspolitikerin lenken.

Ganz ehrlich: Diese Sorge hatten wir auch – spätestens dann, als vom Dienstsitz des Senators die Gift-und-Galle-Wolken in Richtung Südwesten wehten. Er sei nicht zuständig, und auch nicht verantwortlich, pfiff es uns um die Ohren, Herr Sarrazin sah sich mal wieder von lauter unfähigen Menschen umgeben, die es allesamt nicht auf die Reihe kriegen, ihre Bude in Ordnung zu halten.
Die Steglitz-Zehlendorfer Stadträtin Anke Otto hat die Situation mit Bravour gemeistert. Was Fotografen und Fernsehteams in anderen Bezirken untersagt war, war in Steglitz und Zehlendorf möglich: Wer wollte, konnte seine Schule präsentieren so wie sie eben ist: schmutzig, beschädigt, vergammelt, reparaturbedürftig. Diese Offenheit hat unseren Respekt.

Für das Gelingen unseres Kalenders war jede einzelne Schule und jeder einzelne Autor wichtig – aber wie bei unseren anderen Mailstaffeln auch ist das Gesamtbild entscheidend. Uns ist es auch diesmal gelungen, ein Problem deutlich zu machen ohne einzelne Schulen vorzuführen. Sie sind Teil eines Puzzles geworden, allein das Gesamtbild wird wirklich in Erinnerung bleiben – und das zählt.

Natürlich haben die Zuständigen und Verantwortlichen (…) es dann selbst erkannt, dass etwas geschehen muss. Wie bei unserem ersten Adventskalender vor zwei Jahren gibt es keine Reaktion aus Senatorenkreisen – doch damals gab es Wochen später zum ersten Mal Neueinstellungen mitten im Schuljahr. Seit unserer Bildungshunger-Staffel ist „individuelle Förderung“ eine beliebte Vokabel. Und nun legt der Regierende am Tag 10 unseres Kalenders 50 Millionen Euro auf den Tisch. Und wir sind’s wieder nicht gewesen… - wir sind stolz auf uns und unsere mitstreitenden Schulen.

Wir haben viel gelernt in der Vorweihnachtszeit. Manches hat uns überrascht, einiges fanden wir schockierend, anderes absurd. Zwei Dinge sind wichtig: Erstens: die Schulen brauchen richtig viel Geld um ihre Gebäude zu reparieren und instandzusetzen. Zweitens: Geld ist nicht alles. Wir müssen auch Abläufe und Strukturen ändern. Wir haben dazu Ideen, die wir gerne mit Ihnen diskutieren. Insbesondere die Architekten unter unseren Eltern sehen Verbesserungsbedarf bei Ausschreibungs- und Vergabepraxis sowie Bauablauf. Sie stehen ebenfalls für Gespräche zur Verfügung.

Drittens.
Punkt Drei ist was für Träumer. Für Leute wie Peter Heyer: „Wir haben leider nicht nur viele marode Schulgebäude, sondern wir haben auch zu viele Schulgebäude mit einem Raumstandard für die Schule von vorgestern.“ sagt der Vorsitzende des Grundschulverbandes. „Wer den Bildungsansprüchen der Kinder gerecht werden will, muss in die Qualität der Lernumgebung investieren. Lernräume bilden und erziehen mit! Diejenigen, die über die räumlichen Standards der Schulen zu befinden haben, darüber, wieviel Raum den Kindern einer Grundschule mindestens zur Verfügung stehen soll, müssen umlernen. Die Vorstellung, eine Schulklasse brauche bestenfalls neben dem Klassenraum noch den einen oder anderen Fachraum, eine Turnhalle, einen Mehrzweckraum und/oder eine Aula und einen Hof für die Pausen, missachtet den tatsächlichen pädagogisch begründeten Bedarf.“

Ein anderer Berufsträumer ist der Bildungsjournalist Reinhard Kahl: „In Deutschland sollen aus einem Konjunkturprogramm Milliarden zur Sanierung in Schulen, Kitas und Hochschulen fließen. Ist das nicht eine Gelegenheit, den Anspruch zu bekräftigen, sie zu guten Orten für Kinder, Jugendliche und auch für die Erwachsenen umzubauen? Nicht bloß Lerncontainer wasserdicht machen und frisch anmalen! Die Frage, was eine gute Schule oder eine gelungene Kita ist, lässt sich nicht stellen, ohne zu wünschen. Das wunschlose Unglück vieler Schulen beginnt mit ihrer Architektur und wird von ihren Gebäuden und Räumen zementiert.

Kahl verweist auf die Wartburg-Grundschule in Münster. Schauen Sie sich Bilder der Schule an (http://www.muenster.org/Wartburg-Grundschule/), die im Dezember den Hauptpreis des deutschen Schulpreises erhalten hat.

Der Raum ist der dritte Pädagoge. Mit dieser Mahnung – und mit dieser Vision – möchten wir Sie in die Zukunft entlassen.

Mit den besten Wünschen für das neue Jahr 2009

Der Vorstand des Bezirkselternausschusses

Vorsitzender: Dr. Markus Piloty Tel. 8029200
Stellvertreter:
Daniela von Treuenfels Tel. 84410893 — Manfred Liepelt Tel. 8122770 — Ruby Mattig-Krone Tel. 3019730
Uwe Netzel Tel. 8014869 — Lieselotte Stockhausen-Döring Tel. 71096276 — Martin Draheim Tel. 76885608